Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 159

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 4. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Parität.

Wer nicht gerade gezwungen ist, Centrumsblätter zu lesen, der kann auch bei reger Antheilnahme am öffentlichen Leben bis heute noch ganz unkundig der ultramontanen Beschwerden über mangelnde Parität sein. Zum Mindesten würden wir Niemandem einen Vorwurf daraus machen, daß er sich über diese Beschwerden noch nicht unterrichtet hat. Die meisten Menschen haben Besseres zu thun als einer gekünstelten Agitation zuzusehen, die zudem mit der übelsten aller Eigenschaften, mit höchst gefährlicher Langweiligkeit, behaftet ist. Die Künstelei und die Langeweile gehören durchaus zusammen. Hätten die Katholiken ein wirkliches Recht dazu, über Mangel an Parität zu klagen, so stände die Frage sofort auch in klaren und festen Umrissen vor dem Beobachter da, und solche Dinge, die deutlich sind, die gewiß von einer immanenten Ehrlichkeit erfüllt sind, erzwingen sich gemeinhin ohne vieles Nachhelfen die öffentliche Beachtung, womit allein schon gesagt ist, daß sie nicht langweilig sein können.

Diese seit einigen Monaten durch die Centrumspresse geschleppte Diskussion über Benachtheiligung der Katholiken in der Besetzung von Staats- und Gemeindeämtern, dies ganze windige Lärmen kümmert nun aber eigentlich keinen Menschen. Nicht einmal die katholische Welt hat sich im breiteren Umfange in die Erörterung hineinziehen lassen. Es giebt keine Empfindungen der Zurücksetzung in solchem Maße, daß unsere katholischen Mitbürger das Gefühl einer öffentlichen Kalamität bekämen. Mag sein, daß ein paar Katholiken weniger, als angängig wäre, in den höheren Stellen anzutreffen sind. Aber dies selbst zugegeben, so belehren uns eigene und fremde Wahrnehmungen, daß die große Masse unserer Katholiken fern davon ist, diese ganze Frage der Aemterbesetzung unter dem wunderlich verschobenen Gesichtswinkel des bloß Konfessionellen zu betrachten. Die künstliche Wachhaltung des konfessionellen Gegensatzes durch die ultramontane Presse gelingt durchaus nicht so gut wie noch vor einem kurzen Jahrzehnt. Unsere Katholiken haben, wie wir Anderen auch, wesentlich andere Sorgen und Interessen, Leiden und auch Freuden als diejenigen, die auf dem Gebiete kirchenpolitischer Fragen erwachsen. Es sind die Wirthschaftsfragen, die im Guten wie im Schlimmen das parteipolitische Gefüge durchsetzen und verändern, und die Bemühungen der Centrums-Agitatoren, die katholischen Massen bei ihren Fahnen zu erhalten, werden umso krampfhafter, aber auch umso aussichtsloser, je deutlicher der allgemeine Zug der Zeit von diesen Konfessions- und Kirchenfragen zu Dingen hinüberleitet, die nicht idealer sein mögen, die aber praktisch unmittelbarer in Wohl und Wehe der Erwerbswelt eingreifen.

Man thäte nach Alledem kaum recht, wollte man den Klagen über mangelnde Parität mit ziffermäßiger oder sonstwie gerechter Widerlegung beikommen. Dieser Streit braucht überhaupt nicht aufgenommen zu werden. Die treffendste Widerlegung, die im Grunde auch die einzig mögliche ist, hat für einen Theil unserer katholischen Volksgenossen immerhin etwas Verletzendes, und so unterläßt man sie lieber. Der Kultusminister Bosse hat den hier angedeuteten Einwand in der Paritäts-Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses vom letzten Donnerstag kurz gestreift, und damit kann man sich auch begnügen. Er hat gesagt, daß allerdings in gewissen Aemtern verhältnißmäßig weniger Katholiken als Evangelische seien, daß aber der Grund nicht in einer imparitätischen Behandlung, sondern zum großen Theil in der katholischen Bevölkerung selbst liege, „die uns nicht diejenigen Kräfte stellt, die wir brauchen." Diese so einfache Sachlage ist nicht nur Jedermann verständlich, sondern auch Jedermann längst bekannt. Die katholische Bevölkerung Preußens (denn von Preußen allein ist hier ja die Rede) nimmt am höheren Bildungswesen mit einem ungleich niedrigeren Prozentsatz theil, als ihr zukäme. Eine Besetzung der Aemter nach Maßgabe der Konfessionsstärke, also 1/3 katholisch, 2/3 evangelisch, das wäre eine so schreiende Ungerechtigkeit gegen die nichtkatholische Bevölkerung, daß man sich auch hier besser begnügt, den angesponnenen Faden fallen zu lassen, zumal kein stärkeres Interesse von irgend einer Seite sich anmeldet.

Die Centrumspresse hat echolose Monologe gehalten, als sie Monate hindurch diesen Imparitätsschwindel betrieb. Durch die Abgg. Bachem und Dauzenberg, die im preußischen Abgeordnetenhause Herrn Bosse die Paritätspistole auf die Brust gesetzt haben, wird die Mehrzahl des Publikums überhaupt erst erfahren haben, daß es derartige eingebildete oder übertriebene „Schmerzen" giebt. Auf wessen Hilfe übrigens die ultramontanen Wortführer bei ihren heftigen Angriffen rechnen, das bleibt ihr Geheimniß. Ohne Hilfe von anderer Seite könnten sie als stets hoffnungslos geborene Minderheit ja doch nichts erreichen. Glauben die Ultramontanen nun wohl, daß die evangelische Bevölkerung, wenn sie durch maßlose Heftigkeiten herausgefordert wird, den katholischen Mitbürgern etwas gewähren wird, was ohnehin unbefugter Weise verlangt wird? Wir sprechen hier, wie selbstverständlich, von der öffentlichen Meinung in ihren treibenden Grundstimmungen, und da will es uns scheinen, daß die evangelische Orthodoxie, insoweit sie mit den Konservativen zusammenhängt, ebensowenig wie die Konservativen selber (und zwar Beide aus wohlverstandenem eigenen Interesse) für die ultramontanen Forderungen zu haben sein werden. Rechnet die Centrumsagitation aber auf eine Hauptschicht der öffentlichen Meinung, auf die religiös und namentlich konfessionell Indifferenten, dann ist sie erst recht verloren. Diese Indifferenten verstehen keinen Spaß, wo man ihnen an den Bildungs-Besitzstand rühren will. Die ultramontanen Redner im Abgeordnetenhause sind so unbesonnen gewesen, unter ihre Paritätsforderungen auch die nach katholischen Universitäten aufzunehmen. Das wäre der rechte Weg, um dem Gerede über Disparität ein noch schnelleres Ende zu bereiten, als ihm freilich ohnehin von der Gleichgiltigkeit der öffentlichen Meinung schon bereitet wird. Uebergreifende konfessionelle Bestrebungen dieser Art, mögen sie von katholischer oder von evangelischer Seite ausgehen, sollten doch gerade genug an den Erfahrungen mit dem Zedlitzschen Schulgesetz haben und eine Wiederkehr der damaligen Erregung vermeiden. Die Agitatoren dieses Schlages vergessen immer, daß der Indifferentismus der Indifferenten genau dort eine Grenze hat, wo der Eingriff in die Gewissensfreiheit beginnt.

Deutschland.

* **Berlin,** 3. März. Die neueste Nummer des „Dtsch. Kolonialbl." enthält u. a. einen von der wegen ihres unerschrockenen Benehmens in der Stunde der Gefahr s. Z. rühmlichst genannten Krankenschwester Margarethe Leue herrührenden Bericht über die Meuterei in Kamerun. Wenngleich jene aufregende Episode nunmehr definitiv abgeschlossen ist, so entbehrt doch die Schilderung des Hergangs von einer unmittelbar und so aktiv betheiligt gewesenen Augenzeugin auch nachträglich nicht des Interesses, weshalb wenigstens die markantesten Stellen hier folgen mögen:

.... Kaum waren wir in der Apotheke — ich hatte die Wageschale noch nicht in der Hand, — hörten wir Schüsse fallen, so daß Herr B. sagte: „Schnell heim!" Wir stürzten hinaus, da ich natürlich zu meinen Kranken wollte, aber schon auf halbem Wege zwischen Doktorhaus und Hospital hörten wir ein wahnsinniges Feuern auf das letztere und ebenso in unserem Rücken nach dem Gouvernementsgebäude zu. Vorwärts konnten wir nicht mehr, so kehrten wir um und erreichten ungesehen die Vorderseite des Doktorhauses und gingen in das dunkle Wohnzimmer des Doktors; dort setzten wir uns in ängstlicher Erwartung des Kommenden. Um uns, vor uns, in das Haus, überall hin flogen die Kugeln. Ich machte mich gefaßt, in der nächsten Viertelstunde sterben zu müssen .... Ich nahm mir vor, wenn die Rebellen kämen, ihnen entgegenzugehen, um wenigstens möglichst schnell getödtet zu werden. Wir hatten wohl eine halbe Stunde dort verbracht — und was für eine — da kam Herr Hesse .... Die Empfindung, die ich hatte, als ich einen weißen Schritt, d. h. Stiefel, auf der Veranda und Herrn Hesse rufen hörte, kann ich Niemand beschreiben. Nun brachte er uns unter Deckung zum Gouvernementshause und dort verlebten wir eine Nacht, wie sie wohl wenige Menschen erlebt haben. Wir saßen im oberen Aufbau des Hauses: Kanzler Leist, die Offiziere der Schutztruppe, Lieutenant Häring, der Offizier des Vermessungs-Detachements, Lieutenant Deimling mit seinen Matrosen nebst den Herren von der Woermann-Faktorei, die uns geholt hatten. Das Parterre des Gebäudes wurde von verschiedenen Anderen, die ich nicht alle mehr im Kopfe habe, vertheidigt. Kanzler Leist wies mir sein Schlafzimmer, das neben dem Raum, in dem Alle versammelt waren, liegt, an. Kaum zwei Stunden im Gouvernementsgebäude, wurde unser Lazarethgehilfe Stepert verwundet heraufgebracht. Da hieß es, verbinden. Ich zerriß Betttücher vom Kanzler Leist und verband Stepert, während die Kugeln uns immer um den Kopf sausten. Eine Kanone hatten die Feinde dicht beim Hause, an der Küche, aufgestellt und alle Augenblicke krachte es um und unter uns von Mauerstücken. Die Fensterscheiben, die Barrikaden, Alles wurde glatt durchschossen und flog uns in Splittern in das Gesicht. Munition war wenig vorhanden und am 16. Morgens gegen 10 Uhr hieß es: Wir müssen uns zurückziehen. Zuerst wurde Stepert von 4 schwarzen Soldaten fortgebracht. In dem Augenblicke, als wir hinunter wollten, schlug eine Granate noch das Treppenhaus entzwei. Ueber die Trümmer hinweg eilten wir nach unten. Vorher hatten wir uns aber erst die Taschen voll Patronen gesteckt und ich ebenfalls eine Waffe, einen geladenen Revolver, den ich fand, zu mir genommen, um mich, falls es zum Letzten kommen sollte, davor zu schützen, den Barbaren lebendig in die Hände zu fallen. Die Front des Hauses war frei; dorthin gingen wir. Da bekamen wir von den Seiten ein wahnsinniges Feuer. Zuletzt sagte Jemand: „Schwester Grete, nun müssen Sie versuchen, voraus zu fliehen; wir wollen feuern, um Sie zu decken, und unmittelbar nachkommen." Da befahl ich meine Seele Gott und lief voraus, so schnell mich meine Füße tragen konnten. Auf dem Wege wurde auch auf mich gefeuert. In einem Moment, als ich einen Schuh verlor und mich darnach bückte, sauste mir eine Kugel über den Kopf fort. — Mag übrigens ein reizendes Bild gewesen sein: in einer Hand den Schuh, in der Rechten den Revolver, das Kleid von oben bis unten voll Blut. Auf dem Kopf einen großen Hut vom schwarzen Lazarethgehilfen. So kamen wir, immer umsaust von den Kugeln der Schwarzen, ans Wasser, auf die neue Landungsbrücke und in die Boote. Von der „Nachtigall" schickte man sofort die Pinasse, die nahm uns ins Schlepptau und brachte uns an Bord.

— Ueber die Rede-„Schlachten", welche in der letzten Zeit in Berlin zwischen den sozialdemokratischen und den antisemitischen Studenten stattgefunden haben, liegt nunmehr auch von sozialdemokratischer Seite ein Urtheil vor. Reichstagsabg. Bueb sprach am Freitag vor einer zahlreich besuchten Volksversammlung zu Berlin über „den Klassenkampf des Proletariats und der Studenten". Er habe, so bemerkte der Redner u. a., der Studentenversammlung in den Germaniasälen beigewohnt, sei aber durch den Schluß der Diskussion verhindert gewesen, seiner Meinung nicht sowohl gegenüber den deutschnationalen Studenten, deren Aeußerungen ihn nicht überraschen konnten, als gegenüber den sozialdemokratischen Einberufern von derlei Versammlungen Ausdruck zu geben. Der Werth solcher Versammlungen für die Partei sei gleich Null. Sollten denn wirklich Studirende den Sozialismus erst durch Agitationsreden kennen lernen? Haben sie nicht Muße und Gelegenheit genug, sich in die wissenschaftlichen Werke seiner Vorkämpfer zu vertiefen? Lehrt denn nicht die Erfahrung, daß gerade studirten Genossen gegenüber die größte Vorsicht am Platze sei? Es mag richtig sein, daß, wie Dr. Zadeck sagte, „die Zukunft Männer der Wissenschaft in ungeahnter Zahl brauche", allein wer soll denn diese Zukunft herbeiführen, wenn die Herren Studenten mit ihren Ansichten vorsichtig hinter dem Berge halten, um nicht relegirt zu werden? Was sollen dem Proletariat im Klassenkampfe, wo der ärmste Arbeiter seine Existenz aufs Spiel setzt, derlei zaghafte Mitkämpfer? Seine Fraktionskollegen seien mit ihm Einer Meinung, auch sie hätten die Komödie in den Germaniasälen mißbilligt und von dem ganzen Klimbim erst durch die Zeitung erfahren. Der Appell an die Studenten sei nicht nur unnütz, sondern auch insofern sogar gefährlich gewesen, als er in dem wirklichen Proletariat den Glauben erwecken konnte, als ob von jener Seite Hilfe erwartet und gebraucht werde, eine Auffassung, vor der er entschieden warnen müsse. Wir brauchen keine Avantgarde, am allerwenigsten eine studentische, sondern ein großes, einiges proletarisches Heer, das für uns den Kampf führen und den Sieg erringen wird." (Anhaltender Beifall.) Auch von den Rednern, die in der Diskussion das Wort ergriffen, wurden die Studenten-Versammlungen als ein „werthloser Rummel" bezeichnet. Nachdem noch Metallarbeiter Koopmann eine humoristische Schilderung des Verhaltens der Studenten gegeben hatte, die weniger durch ihre hohe Bildung, als durch die Angst vor proletarischen Hieben vom Radau zurückgehalten worden seien, fand folgende Resolution einstimmige Genehmigung: „Die heutige öffentliche Volksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Reichstagsabg. Bueb, einverstanden und ist der Meinung, daß die Sozialdemokratie von den Studenten und deren Anhang nichts zu erwarten habe, vielmehr das Proletariat sich nur auf sich selbst verlassen kann und muß und nur solche Personen als Parteigenossen anerkennen kann, die voll und ganz ohne Rücksicht auf ihre wirthschaftliche und gesellschaftliche Stellung für den Klassenkampf eintreten und aktiv an demselben theilnehmen."

— Ahlwardt wird, wie die „Post" erfährt, am 6. d. M., Nachmittags 1 Uhr, aus dem Gefängniß entlassen werden. Ahlwardt hatte am 4. Oktober v. J. seine Strafe angetreten und seine Entlassung würde also eigentlich bereits am 4. d. M. zu erfolgen haben, doch war er, wie erinnerlich, aus Anlaß des Todes seines Schwiegervaters auf zwei Tage beurlaubt, wodurch sich seine Haftentlassung eben so lange verzögert.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Abgg. Osann und Paasche haben mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion folgende Interpellation im Reichstage eingebracht:

Durch Satz 2 und 3 des ersten Absatzes des § 120 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 ist der Fortbildungsunterricht an Sonntagen nur gestattet, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen. Ausnahmen sind für nicht obligatorische Fortbildungsschulen bis zum 1. Oktober 1894 gestattet. Die Unterzeichneten fragen hierdurch an: 1) Erkennen die verbündeten Regierungen an, daß nach den an vielen Orten hervorgetretenen Schwierigkeiten, vom 1. Oktober 1894 an der Fortbestand und die gesunde Entwickelung der für den gewerblichen Mittelstand unentbehrlichen Fortbildungsschulen in vielen Theilen Deutschlands ernstlich gefährdet ist? 2) Beabsichtigen die verbündeten Regierungen noch in dieser Session dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche diese Gefährdung des Fortbildungsunterrichtes an Sonntagen beseitigt ohne die religiösen Interessen zu schädigen?

— Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin die von dem Stadtverordneten Kalisch und Genossen hinsichtlich des russischen Handelsvertrages gestellte Resolution genehmigt und zugleich beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dieselbe dem Reichstage zu übermitteln. Das Magistratskollegium hat das Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung acceptirt, und der Magistrat wird die Resolution dem Reichstage übersenden, indem er zugleich seine Ueberzeugung aussprechen wird, daß gerade in der gewerbefleißigen Stadt Berlin Handel und Industrie nur gedeihen können, wenn feste Vertragsverhältnisse mit anderen, namentlich mit den benachbarten Staaten den Unternehmungen einen festen Boden verleihen. Der Magistrat wird deshalb den Reichstag bitten, derselbe wolle dem deutsch-russischen Handelsvertrage seine Zustimmung ertheilen.

Oesterreich-Ungarn.

* In Prag steht ein neuer Omladinaprozeß bevor. Wie der „Bresl. Ztg." gemeldet wird, fand man in den Straßen Prags in den letzten Tagen aufrührerische Zettel. Zwei Gymnasiasten wurden als verdächtig verhaftet. Die omladinistische Bewegung scheint nicht nur in den Prager, sondern auch in anderen Mittelschulen Eingang gefunden zu haben.

Rußland und Polen.

Riga, 1. März. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Durch die maßlose Trunksucht der Besitzer sind viele Bauernwirthschaften zerrüttet worden. Entsittlichung und Verwilderung haben infolge des Lasters sich verbreitet. In früherer Zeit scherte sich Niemand um das Trinken des russischen Volkes, doch jetzt kann die Regierung nicht mehr indifferent bleiben, falls das Volk, das ohnehin durch Mißernten materiell geschwächt ist, nicht völlig verwahrlosen und zu Grunde gehen soll. Es wurde bekanntlich ein Wuchergesetz geschaffen, das auf die Schankwirthe, welche sich Bauern ihre Ernte und sonstiges Gut für Branntwein verschreiben zu lassen pflegen, entgegenwirken sollte, es wurde auch der Versuch gemacht, den Branntweinausschank zu monopolisiren, aber dies alles verspricht doch nicht den gewünschten Erfolg. Es mußte etwas außerordentliches geschehen, um dem furchtbaren Laster zu steuern und so ist die Regierung augenblicklich dabei, überall im Reiche sogenannte Nüchternheits-Kuratorien zu gründen, welche mit allen sich bietenden Mitteln gegen die Trunksucht arbeiten sollen. Es wird viel Mühe kosten, um diesen Plan auszuführen. Die Geschäfte der Kuratorien werden Gouvernements- und Kreis-Komitees und Distriktskuratoren leiten und diese sowohl wie alle unteren leitenden Organisationen werden aus Staatsbeamten aller Branchen gebildet. An der Spitze der Kuratorien in jeglichem Gouvernement werden der betreffende Gouverneur, der Gouvernements-Adels-Marschall und der zuständige Bischof stehen und die Kreiskomitees werden vom Kreis-Adels-Marschall verwaltet. Die Distriktskuratoren sollen bezüglich der Feststellung eines ungesetzlichen Handels mit starken Getränken alle Rechte der Accisebeamten erhalten. Mitglieder der Kuratorien können auch Frauen werden, doch dürfen diese nicht zu Aemtern gewählt werden. — Im ganzen Süden und in der Mehrzahl der zentralen Gouvernements ist eine abnorm warme Witterung eingetreten, durch welche für die Wintersaaten, welche ohnehin unter dem strengen und schneelosen Winter erheblich gelitten, indirekt noch mehr Gefahr befürchtet wird. Erfahrene Landwirthe prognostiziren, daß die Saatfelder im Frühjahr neu besäet werden müssen, was aber sein Schwieriges habe, da die Bauern für einen solchen unvorhergesehenen Fall kein Saatkorn besitzen. An manchen Orten haben die Bauern sebst kein Brotkorn mehr und suchen Hilfe bei den Bezirksverwaltungen. Eine empfindliche Nahrungsnoth ist dort unausbleiblich.

Großbritannien und Irland.

* Nach den neuesten Londoner Meldungen soll das Entlassungsgesuch Gladstones nicht nur eingereicht, sondern auch von der Königin bereits angenommen worden sein. Kurz vor der Einreichung seiner Demission aber hat der greise, halb erblindete Premier am Donnerstag im Unterhause anläßlich der Berathung der Amendements des Oberhauses zur Kirchspielrathsbill noch einige kraftvolle, sehr bemerkenswerthe Erklärungen abgegeben, in welchen der Kampf gegen das Oberhaus proklamirt wurde. Gladstone erklärte:

Die Regierung habe beschlossen, um nicht die einzige Frucht der Session zu verlieren, die Amendements unter Protest anzunehmen; sie betrachte die Annahme der Amendements nicht als den Schluß, sondern als die Eröffnung einer Controverse, welche offen bleibe, bis sie befriedigend gelöst sei. Diese Amendements und die Behandlung anderer wichtiger Vorlagen Seitens des Oberhauses werfe eine Frage ernstesten Charakters auf. Seit 50 Jahren werde das Verfahren des Oberhauses von verschiedenen Seiten als höchst unbefriedigend erachtet, jetzt sei die Lage akuter geworden, die Frage sei die, ob das Oberhaus nicht nur das ganze Werk einer Session modifiziren, sondern auch vernichten können solle. (Beifall.) Die Differenzen mit dem Oberhause seien nicht temporär oder zufällig, sondern fundamentalen Charakters. Dieser Zustand könne nicht fortdauern. (Lebhafter Beifall.) Die zwischen der Volksvertretung und der ernannten Kammer entstandene Frage müsse fortbestehen, bis sie zum Austrag gebracht sei. (Lebhafter Beifall) In einer oder der anderen Weise müsse die Lösung dieses unaufhörlichen Konfliktes gefunden werden; schließlich habe die Nation die Sache zu entscheiden. (Beifall. Zurufe von den Oppositionsbänken: „Sofort!") Die Zeit, wann, und die Umstände, unter welchen das Urtheil der Nation anzurufen sein würde, habe die Regierung zu entscheiden.

Nach kurzer Debatte, in welcher Balfour die Rede Gladstones als Kriegserklärung gegen die Reichsverfassung bezeichnet, für welche das Oberhaus keinen ernsten Grund gegeben habe, nahm das Haus den Antrag Gladstones auf Genehmigung der Amendements des Oberhauses mit 273 gegen 37 Stimmen an. Gladstone hat auf diese Weise wenigstens für einen guten Abgang gesorgt. Als „Sieger" tritt er von der politischen Bühne ab.

Aegypten.

* Der Sultan hat dem Khediven Abbas einen Pallast am Bosporus geschenkt und ihm dies in einer Botschaft mitgetheilt, in welcher der Zufriedenheit des Großherrn mit dessen Verhalten Ausdruck gegeben und ihm für alle Zukunft des Sultans Unterstützung in Aussicht gestellt wird. — Der Khedive würde über das Geschenk und die Botschaft wahrscheinlich mehr erbaut sein, wenn nicht Ismail Pascha, seinem Großvater, wenige Tage vor dessen Absetzung eine ähnliche Auszeichnung zu Theil geworden wäre.

Polnisches.

Posen, den 3. März.

d. Von den hiesigen polnischen Zeitungen ist die einzige, welche sich bis jetzt über das vom preußischen Unterrichtministers angekündigte Reskript über den polnischen Sprachunterricht in den Volksschulen nicht äußert, der „Kuryer Pozn.", das Organ des Herrn v. Koscielski und der polnischen Ausgleichspolitik; derselbe beschränkt sich darauf, einen ausführlichen Bericht über die Antwort zu bringen, welche der Unterrichtsminister auf die Interpellation des Abg. v. Jażdzewski gegeben hat. Der „Dziennik Pozn." dagegen erklärt sich heute nochmals, wie bereits gestern, durchaus unbefriedigt durch die von dem Unterrichtsminister gewährte Konzession und bemerkt:

„Die Erklärung des Herrn Ministers hat in allen polnischen Sphären große Unzufriedenheit hervorgerufen. Man geht mit uns um, als wären wir nicht Bürger, denen nicht nur die Verfassung volle politische und bürgerliche Rechte, sondern auch internationale Verpflichtungen und königliche Verheißungen zugesteht. Soll etwa das, was uns jetzt gewährt wird, der Inbegriff aller uns zustehenden Rechte sein? Das ist fast nichts! Und überdies wird diese überaus homöopathische Konzession nur für das Großherzogthum Posen bewilligt. Giebt es denn in Westpreußen und Oberschlesien keine Polen, für deren moralische, religiöse und nationale Kindererziehung der Unterricht in der Muttersprache eine Nothwendigkeit ist? Wir unsererseits erklären, daß wir uns mit dieser Kleinigkeit nicht begnügen werden. Jedenfalls kann der Herr Minister und die Regierung sicher sein, daß wir unsere Rechte weiter verfolgen und nicht aufhören werden, um dieselben zu kämpfen. Wir erfüllen alle Pflichten der Regierung und dem Staate gegenüber, Staat und Regierung haben aber auch die Pflicht, uns gegenüber ihre Verpflichtungen zu erfüllen."

d. Zu der Kosciuszkofeier am Ende d. Mts. werden in unserer Provinz nicht nur in Posen, sondern auch in vielen anderen Städten und Ortschaften derselben die Vorbereitungen getroffen. Der „Dziennik Pozn." schlägt vor, aus Anlaß dieser Feier einen Kosciuszko-Fonds zu sammeln, von welchem die Zinsen zur weiteren Ausbildung von zwei jungen Polen vorzugsweise aus dem bäuerlichen Stande zu verwenden seien. — Heute bringt der „Dziennik Pozn." einen Aufruf auch aus Wollstein, in welchem das Komitee, welches sich dort gebildet hat, zu einer vorberathenden Versammlung am 9. d. M. einladet.

d. **Von den 26 Oberprimanern**, welche diesmal die Abiturientenprüfung im hiesigen königl. Mariengymnasium bestanden haben, sind nur 8 polnischer Nationalität, während früher gewöhnlich die Mehrheit derselben dieser Nationalität angehörte.

Stadt-Theater.

Posen, 2. März.

„Aus eigenem Recht". Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Ernst Wichert.

Das vielbesprochene, aber doch nur mäßige Schauspiel des Herrn Kammergerichtsrath Wichert erlebte am Freitag Abend im hiesigen Stadttheater eine Art General-Probe. — Mit viel hohlem Pathos wird in dem Stück der Konflikt des Großen Kurfürsten mit dem Königsberger Schöppenmeister Rohde in seltsamer Verzerrung vorgetragen. Ernst Wichert hat unzweifelhaft in rein künstlerischer Absicht die geschichtlichen Vorgänge bei jenem Konflikt

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 2. März.

Unsere Sportsleute haben seit gestern eine neue Sensation: die Kunstreiterin Baronin v. Rahden. Die schlanke, interessante junge Dame ist im Laufe des letzten Jahres gar oft in den Tagesblättern erwähnt worden und fungirte erst jüngst als Zeugin in einem sensationellen Prozeß. Ein dänischer Offizier, der sie verehrte und ihr von Zirkus zu Zirkus folgte, war von dem Gatten der Baronin durch einen Pistolenschuß schwer verletzt worden. Die Details dieses Prozesses waren, wenn auch recht interessant, so doch vielleicht nicht ganz schmeichelhaft weder für die Frau Baronin und Kunstreiterin, noch für den Baron, ihren Herrn Gemahl, noch für den dänischen Offizier, ihren Herrn Verehrer. Aber gleichviel — der Prozeß und die ganze Angelegenheit war für die Kunstreiterin eine vortreffliche Reklame und hat ihr die Berufung nach Berlin verschafft. Freilich weder in den Zirkus Renz, noch in den Zirkus Schumann — beide Direktoren nehmen es ernst mit der circensischen Kunst, verschmähen die Sensation und pflegen die Kunst der hohen Schule in vornehmer Weise. Sie geben einer Reiterin beim Engagement nicht deshalb einen Vorzug, weil sie im Mittelpunkt eines pikanten Romans und Revolverskandälchens gestanden hat. Wer in Berlin also in einer Reiterin zugleich die berühmte Heldin des Tagesgesprächs und des Skandals sehen will, der muß schon seine Schritte in das Apollo-Theater lenken, wo hinter dem Rücken Apollos der neumodischen Muse des Spezialitätentheaters gehuldigt wird. Die Bühne dieses Theaters — na, sie hat auch schon Schlimmeres erlebt — wird jetzt allabendlich, so lange die neue Sensation zieht, in eine Manege verwandelt, die etwa zwei Drittel des üblichen Manegenumfanges enthält und statt mit Kies und Lohe, mit einer dicken, aus Kokusfasern gearbeiteten Decke überbreitet ist. Hier erschien gestern Frau Baronin v. Rahden auf einem Tigerschecken, der weniger hübsch ist, als seine blonde Reiterin, aber sehr zuverlässig . . . Frau v. Rahden ritt mit vollendeter Eleganz und Sicherheit; ihre Leistung ist gerade der beschränkten Manege wegen, in der sie mit ihrem Pferde „arbeiten" mußte, besonders anerkennenswerth und fand viel Beifall — nur entsprach, was sie bot, nicht den großen Erwartungen; vor Allem hätte man die Schulreiterin gern noch etwas länger gesehen, als die knappen 10 Minuten, in denen sie sich produzirte. Eine Erweiterung ihres Programms wird von vielen Seiten gewünscht — ich weiß nicht recht, warum? Will man gute und bessere Reiterinnen sehen, so gehe man zu Renz oder Schumann — um aber die Romanheldin zu sehen, dafür genügen doch 10 Minuten vollauf. Jedenfalls dürfte die Frau Baronin für das Apollo-Theater noch längere Zeit eine — wie sagt man doch in der Spezialitäten-Sprache? — eine große „Attraktion" sein. Diese Bühne hat es nöthig, denn gegen die starke Konkurrenz der beiden großen Spezialitäten-Theater — Reichshallen und Wintergarten — kann sie schwer aufkommen. Es ist ein ganz horrender Etat, mit dem diese beiden Etablissements arbeiten. Da war z. B. in den Reichshallen eine Chansonnette Yvette Guilbert, die pro Abend 800 Franks erhielt, die Engländerin Maggie Duggan hatte ein Monatsgehalt von 3000 M., die Akrobaten-Familie Sylvester Schäffer 8000 M. monatlich. Der Monatsetat des Wintergartens, auf dessen Bühne abendlich etwa 14 Nummern erscheinen, beläuft sich auf ca. 30 000 Mark. Dafür wird in diesen beiden Theatern allerdings das Vollendetste geboten, was es auf dem Spezialitätengebiete zur Zeit giebt. Wie lange es freilich möglich sein wird, den naturgemäß immer gesteigerten Ansprüchen des Publikums nachzukommen, ist allerdings fraglich. Noch erstaunlicher, als die Leistungen selbst ist schon jetzt die Findigkeit, mit der immer wieder neue „Trics" vorgeführt werden.

Gänzlich überlebt hat sich dagegen eine Theaterspezialität, die früher in hoher Blüthe stand, das Ausstattungsstück. Das Victoria-Theater, das der Bauentwickelung von Berlin C. weichend, seit Jahresfrist in Berlin SW. im früheren Belle-Alliance-Theater seine Bühne aufgeschlagen hat, kultivirt dieses Genre noch mit großem Fleiße. Am Mittwoch hat sie als neueste Gabe den „Südstern" gebracht, dem ein Roman des erfindungsreichen Jules Verne zu Grunde liegt. Das bloße Ausstattungsstück ist schon lange unerträglich; so haben denn die beiden Berliner Bearbeiter, Eduard und Benno Jacobson sich damit geholfen, das Thema zu einer Ausstattungsposse zu verarbeiten. Das Ganze ist eine Art getanzter Adolf-Ernst-Posse, mit sehr schönen Ballets, guten oft drastischen Couplets und oft lustigem Dialog. All diese Zuthaten sind recht schmackhaft, aber es sind doch schließlich nur die Rosinen im Kuchen, der Kuchen selbst aber ist ziemlich altbacken und der Teig nach dem alten Verne-Ausstattungs-Rezept zusammengeknetet. Und dabei kann ich mir ganz gut vorstellen, daß es Leute giebt, die Rosinen gar nicht lieben.

Bei der Première des „Südstern" war auch ein anderer, in Berlin vielbewunderter Südstern zugegen, der Medici-Komponist Leoncavallo. Man trifft ihn seit ein paar Monaten überall, er ist bereits populär hier, überall taucht der stattliche breitschultrige Mann auf, mit seinem großen schwarzen Schnurrbart und dem liebenswürdig und vergnügt lächelnden Gesicht. Er macht den Eindruck eines behaglichen Lebemannes, dem man den Dichter und Komponisten der „Bajazzi" nicht ansieht. Jedenfalls aber gefallen Berlin und der italische Komponist einander und wenn jetzt Leoncavallo Berlin so fleißig studirt, so geschieht es wohl schon im Hinblick auf die vaterländisch preußische Oper, die zu komponiren er vom Kaiser beauftragt worden ist. Der Stoff dazu soll „Der Roland von Berlin", der bekannte Roman von Willibald Alexis geben — eine an sich sehr interessante und dankbare Aufgabe. Ob das freilich gerade für die Muse und für das Temperament Leoncavallos die geeignete Aufgabe ist, bleibt abzuwarten. In Musikerkreisen ist man der Ansicht, daß eine derartige Aufgabe von deutschen Komponisten auch sehr willkommen begrüßt worden wäre. Eine vaterländische, preußische Oper — das kann ja vielleicht ganz gut werden. Aber erschrecklich ist die Perspektive, die sich uns eröffnet, wieviel strebsame Komponisten sich fortan nur noch auf patriotische Stoffe werfen werden! Und wir haben doch auf dramatischem Gebiete an dem patriotischen Doppelweh, an Wildenbruch und Wichert schon überreichlich genug!

Die „Vereinigung der Elf" hat sich zu einer neuen Ausstellung bei Schulte zusammengethan. Diesmal erfreut und überrascht am Meisten Ludwig v. Hofmann, der so lange Vielverspottete, den ich schon vor Jahresfrist an dieser Stelle als eins unserer größten koloristischen Talente zu verkündigen mir erlaubte. Eine große Reihe von Arbeiten hat der junge Künstler diesmal ausgestellt, alle erfüllt von echter deutscher Märchenstimmung. Einige kleinere Bilder hat er auch geradezu „Märchen" genannt; es sind natürlich nicht Illustrationen zu Märchendichtungen, sondern Wiedergaben von Märchenstimmungen. Duftigste Poesie athmet sein Frühlingsbild. Von ihm wie von den Schotten stark angeregt, aber doch selbständig in der Auffassung erscheint Walter Leistikow, der sich in den letzten Jahren zu schönen Leistungen emporgearbeitet hat. Im Porträt glänzt wieder Liebermann, noch mehr aber in der wunderbaren Wiedergabe eines Walddurchblicks. Weniger einverstanden als sonst kann ich diesmal mit dem Kreuzungsbilde Max Klingers sein. Bei allen Vorzügen fehlt doch die Schlichtheit und Ergriffenheit, wie sie im Vorjahre seine „Pietà" zeigte.

---

abgeändert, allein mit seiner ehrlichen Absicht hat er lediglich einen byzantinischen und unkünstlerischen Erfolg erzielt. In Neu-Byzanz hat das Stück gefallen: Herr Wickert wurde mit einem Rothen Adlerorden III. Klasse beglückt; zum Hofdramatiker ist er noch nicht ernannt worden. — Die unfertige Aufführung am Freitag fand zum Benefiz des Herrn Oberregisseur Herzmann statt, dem das Publikum bei dieser Gelegenheit wegen seiner früheren Verdienste einige Ehrungen erwies. — Mehrere Darsteller waren mit dem Studium ihrer Rollen längst noch nicht fertig geworden. Fast jedes Wort mußte aus dem Souffleurkasten hervorgeholt werden und da passirte es denn, daß zuweilen sogar der eine Darsteller in die Rolle des anderen hineingerieth: er wußte nicht einmal, wem die zugeflüsterten Worte galten! Ich muß gestehn, daß ich Aehnliches auf einem ernsthaften Theater bisher für unmöglich gehalten habe. — In wohlthuendem Gegensatz zu solchen Darstellern, die ich ja den Besuchern der Benefizvorstellung nicht erst zu nennen brauche, befanden sich besonders Frl. Voigt, welche des Schöppenmeisters liebliches Töchterlein darstellte und Herr Kratt, der Barbara Rohdes Geliebten, den brandenburgischen Hauptmann Konrad Born, gab. Sie brachten ihre theils poetische, theils heroische Liebes-Episode zu trefflicher Wirkung. **L.**

Lokales.

Posen, 3. März.

* **Der März** giebt sich alle Mühe, von vornherein einen möglichst günstigen Eindruck zu machen, das muß ihm der Neid lassen. Seit einigen Tagen haben wir das herrlichste Frühjahrswetter, das Alt und Jung ins Freie lockt; in erster Linie profitiren von dem jetzt wehenden „Mailüfterl" die Kindermädchen, die in hellen Schaaren mit ihren Schutzbefohlenen ausziehen, die herrliche Luft zu genießen; ihr hauptsächlichstes Ziel ist der Wilhelmsplatz und auf diesem suchen sie vor Allem die Stellen auf, wo sie die Sonne bescheint. Unter dem zahlreich promenirenden Publikum tauchen auch schon hier und da schüchtern einige Frühjahrstoiletten auf, und wenn das Wetter so bleibt, wird der pelzbesetzte Winterrock bald von der Bildfläche verschwunden sein. Auch sonst deuten mancherlei Anzeichen darauf hin, daß die Frühjahrssaison beginnt; der Droschkenkutscher, der sich doch auf das Wetter versteht, schlägt vertrauensvoll das Verdeck seines Wagens zurück, aus dem das unvermeidliche Blau der Droschkenpolster freundlich dem Wanderer entgegenleuchtet, der Velocipedist setzt sein stählernes Roß in Stand, um seine Fahrten wieder aufzunehmen — kurzum, man richtet sich allenthalben auf den Lenz ein. Hoffen wir, daß der März so fortfährt, wie er angefangen und daß er nicht plötzlich wieder „umfällt", wie dies sein Vorgänger, der Februar gethan.

* **Personalnotiz.** Der bisher beim hiesigen Magistrat als juristischer Hilfsarbeiter beschäftigte Gerichts-Assessor Garzke tritt zum 1. April wieder in den Justizdienst zurück und ist zu diesem Termin dem Amtsgericht zu Schrimm als Hilfsrichter überwiesen worden.

o. **Der Männer-Turnverein** hielt gestern Abend 9 Uhr in der Turnhalle eine Hauptversammlung ab, um einen Vertreter für den am 27. März d. J. in Breslau abzuhaltenden Kreis-Turntag zu wählen. Der posen-schlesische Gau, dem der Posener Verein angehört, hat nach seiner Mitgliederzahl vier Vertreter und ebensoviel Stellvertreter zu wählen. Zum vierten Wahlbezirk gehören außer Posen noch die Vereine zu Grätz, Rogasen und Trachenberg. Der Gauturnrath brachte für diesen Wahlbezirk den Kaufmann Herrn Oskar Stiller-Posen in Vorschlag, der auch einstimmig von der gestrigen Versammlung gewählt wurde, ebenso sein Stellvertreter Herr Dr. Schliepe in Rogasen. — Der Kreistag im 2. deutschen Turnkreise ist in diesem Jahre von um so größerer Bedeutung, weil sich über die turnerischen Vorbereitungen für das 8. deutsche Turnfest (diesmal vom 22. bis 25. Juli d. J. in Breslau abzuhalten) schlüssig zu machen hat. Es handelt sich dabei sowohl um die vorzuführenden Turnübungen, wie auch um die Wahl von Kampfrichtern für das Fest. Am Abend vor dem Kreis-Turntage findet eine Versammlung der Gauturnwarte des ganzen Kreises ebendaselbst statt.

p. **Zur Mordthat auf der Wallischei.** Das Gesuch des Rechtsanwalts Herrn Salz um Entlassung des verhafteten Fleischermeisters Krause aus dem Gefängniß ist, wie wir hören, abgelehnt worden. Es scheint danach, daß gegen K. Anklage erhoben werden soll. Dieselbe dürfte erst in der zweitnächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin,** 3. März. Der Ausschuß des Landes-Eisenbahnrathes trat heute zu einer vertraulichen Sitzung zusammen. Den Gegenstand der Berathung bilden vermuthlich die Staffeltarife.

Triest, 3. März. Die Lloyddampfer „Elektra" und „Arion" kollidirten des Nachts nahe Pola, und fuhren auf den Grund. „Elektra" ist am Bug stark beschädigt, der „Arion" erlitt geringen Schaden. Von der „Elektra" wurde ein Mann getödtet, drei verwundet. Mehrere Dampfer sind zur Hilfe abgegangen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Hamburg, 3. März. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg."] In ihrem heutigen „Fürst Bismarck" überschriebenen Leitartikel führen die „Hamburger Nachr." Folgendes aus:

Die „Voss. Ztg." welche in Wohlwollen und Bitterkeit für den Fürsten Bismarck wechselt, hat kürzlich einen Artikel gebracht, worin sie sagt, wenn der Fürst auch mit einem heftigen Gefühle des Unmuthes sich die Versetzung in den Ruhestand habe aufdrängen lassen, weil sie ihn der süßen Gewohnheit des Befehls entrissen habe, so würde ihm doch ein abermaliger Wechsel noch mehr zuwider sein. So richtig der letzte Theil des Satzes ist und gerade weil er richtig ist, möchten wir uns doch gegen die Voraussetzung eines heftigen Gefühles des Unmuthes verwahren, mit dem der Fürst sich die Versetzung in den Ruhestand hätte aufdrängen lassen. Die Gewohnheit des Befehlens dürfte kaum für einen preußischen Minister, der seine Aufgabe ernst und gewissenhaft auffaßt, eine „süße" jemals gewesen sein. Wer an Rang, Orden und Dienstwohnung hängt, für den mag es zutreffen; wir glauben aber nicht, daß dies bei dem Fürsten Bismarck jemals der Fall gewesen ist. Wir erinnern uns einer früheren Aeußerung von ihm, die dahin ging, sein Wunsch sei weniger der, Anderen zu befehlen, als der, Niemandem zu gehorchen, ein, wenn man will, in einer Monarchie wie die preußische jedenfalls unerfüllbarer Wunsch. Vollständig Recht hat die „Voss. Ztg." auch mit dem Satze, es sei eine Träumerei, daß Fürst Bismarck wieder Einfluß auf die Verwaltung der Staatsgeschäfte gewinnen könnte. Wir möchten statt dessen lieber sagen „nehmen könnte", denn in dem Worte „gewinnen" liegt eine Andeutung von Streberei, die damit nicht übereinstimmt, daß die „Vossische Zeitung" es ebenfalls als Träumerei bezeichnet, wenn angenommen werde, der Fürst sehne sich darnach, einen solchen Einfluß zu erlangen. Wir möchten unsererseits letztere psychologisch richtige Aeußerung doppelt unterstreichen.

Es ist außerdem in dem sonst wohlwollend geschriebenen Artikel der „Voss. Ztg." nicht richtig, daß der Gesundheitszustand des Fürsten ihn veranlaßt habe, einen großen Theil des Jahres auf seinem entlegenen (!) Gute zuzubringen. Das entlegene Gut ist in drei Stunden von Berlin aus mit vielen täglichen Zügen zu erreichen und der Fürst war in Friedrichsruh nicht gesünder als er es in Berlin hätte werden können. Nicht der Gesundheitszustand veranlaßte ihn, einen Theil seiner Zeit auf dem Lande zu verleben, oder doch höchstens in soweit, als er sich dadurch einem übertriebenen Besuchsandrange entziehen konnte; in der Hauptsache war es das Bedürfniß, eine Zeit lang die Wirkung seiner Abwesenheit auf die Verwaltung seiner Güter zu kontrolliren. Die derzeitigen Mitarbeiter des früheren Kanzlers haben die Erinnerung, daß die laufenden Geschäfte sich zwischen Friedrichsruh und Berlin schneller erledigten als innerhalb Berlins zwischen den betheiligten Ministerien und Ministerial-Abtheilungen. Es kann daher auch nicht die Abwesenheit des Fürsten Bismarck von Berlin, deren Dauer auf Tag und Stunde vom Kaiser abhing, das schließliche Ausscheiden des Fürsten aus dem Dienste veranlaßt haben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 3. März, Abends.

Abgeordnetenhaus.

In seiner heutigen Sitzung setzte das Abgeordnetenhaus die Berathung des Kultus-Etats beim Titel Gehalt des Ministers fort.

Abg. Dr. Sattler (natl.) griff die Polenpolitik der Regierung heftig an und bedauerte den ewigen Systemwechsel. Da sehne man sich ja ordentlich nach der absolutistischen Zeit zurück, wo man die Unruhen der polnischen Bevölkerung fest im Zaum gehalten habe. — Abg. Knörcke (Freis. Volksp.) gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch Lehrer mit seminaristischer Bildung zu Schul-Inspektoren ernannt würden:

Noch immer weigerten sich die kommunalen Körperschaften, dem Lehrer Sitz und Stimme in der Schuldeputation zu geben. Was in Frankreich, Oesterreich, Hamburg und Bremen dem Lehrer gewährt werde, sollte das in Preußen unmöglich sein? Er bitte den Minister, uns bei der heutigen allgemeinen Lage mit einem Schulgesetze zu verschonen. Dagegen empfehle sich der baldige Erlaß eines Schuldotationsgesetzes. Redner weist sodann die Vorwürfe des Abg. Stöcker zurück, daß die Lehrerschaft die Schule entchristlichen wolle.

Kultusminister Dr. Bosse erwiderte, er habe amtlich an alle Schulaufsichtsbehörden eine Verfügung erlassen, daß es ein dringender Wunsch sei, den Lehrern Sitz und Stimme in allen Schulvorständen zu gewähren. Nicht blos sachliche Gründe hätten ihn dazu veranlaßt, sondern auch der Umstand, daß dieser Zustand schon beinahe im ganzen deutschen Reich bestehe. — Abg. Porsch (Centr.) betont, das Centrum werde innerlich durch die hier besprochenen wichtigen Fragen zusammengehalten. — Abg. von Heydebrandt (kons.) bekämpft die von der Regierung in Aussicht gestellte Maßregel des polnischen Schreib- und Lese-Unterrichts. Für Oberschlesien namentlich sei sie überflüssig. Auf Anregung der Abgg. Schröder und v. Ballestrem (Ctr.) erklärte der Kultusminister Dr. Bosse, er habe nicht eine Ausdehnung der polnischen Sprachverfügung auf Oberschlesien in Aussicht genommen. Er werde nicht das Hochpolnische nach Oberschlesien hineintragen. Montag stehen der Antrag über die Ergebnisse des Wahlgesetzes und mehrere kleinere Etats auf der Tagesordnung.

Reichstag.

Heute wurde die Berathung des Militäretats im Reichstage fortgesetzt.

Auf Antrag des Abg. Gröber (Centr.) wurde zunächst das Extraordinarium berathen, da die Referenten hierfür in der nächsten Woche nicht zugegen sein könnten. — Im Extraordinarium sind etwa 8000000 insgesammt für Kasernen- und Kirchenbauten 2c. gestrichen.

Namens der Konservativen erklärt Abg. von Podbielski, daß bei der wirthschaftlichen Lage Abstriche in diesem Etat nöthig seien, wenn auch sonst die Konservativen berechtigte Forderungen der Militärverwaltung gern erfüllten. — Abg. Eugen Richter erklärte, daß seine Freunde auf weitere Anträge, Abstriche betreffend, verzichtet haben angesichts der Geschäftslage des Hauses und bei der Aussichtslosigkeit solcher Anträge. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf führte aus, daß die Militärverwaltung keineswegs von Bauwuth besessen sei, aber für die Unterbringung der Söhne des Vaterlandes müsse gesorgt werden. Das Extraordinarium wurde darauf nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Nur über die Forderung eines Neubaues in Metz und des Dienstgebäudes für einen kommandirenden General wurde die Entscheidung wegen der schwachen Besetzung des Hauses ausgesetzt. Alsdann wurde die Berathung des Ordinariums bei Kap. „Militärgerichtsbarkeit" fortgesetzt. Die Kommission beantragte eine Resolution betr. Vorlage einer Militärkriminalstatistik. Der Kriegsminister erklärte, er könne noch nichts über den Inhalt der neuen Militärstrafprozeßordnung sagen. Er werde jedoch nur eine Vorlage einbringen, in der die Disziplin auf jeden Fall gewahrt werde. Abg. Lenzmann (Freis. Volksp.) skizzirte die Umrisse einer reformirten Strafprozeßordnung, welche auf die Zustimmung der Linken rechnen könne. Vor allem gehöre dazu die Einführung des öffentlichen Verfahrens und die Regelung des Beschwerdewesens. Der Kriegsminister erwiderte, daß das Beschwerdewesen den Reichstag nichts angehe. Er werde gegen jeden Eingriff in die Hoheitsrechte der Krone protestiren. Abg. Bebel brachte die Fälle Gradnauer und Kirchhoff zur Sprache als Beweis der Reformbedürftigkeit der Militärstrafprozeßordnung und führte ferner Beschwerde über die fortgesetzten Soldatenmißhandlungen. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf nahm Generallieutenant v. Kirchhoff in Schutz. Wie stark müsse wohl die Beleidigung gewesen sein, wenn ein Mann, der 38 Jahre seinem Könige treu gedient habe, zum Revolver griffe. Nachdem ihm alle anderen Rechtsmittel versagt seien, habe sich Kirchhoff zu diesem Schritt entschlossen. Wer wolle ihm nicht mildernde Umstände zubilligen, wenn es sich um die Wahrung der Ehre einer deutschen Jungfrau handle. Montag wird die Berathung fortgesetzt.

Die Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages hofft man in der Kommission in drei Sitzungen beendigen zu können. Die zweite Lesung im Plenum dürfte dann am nächsten Freitag erfolgen.

Bei der weiteren Verhandlung der Budgetkommission des Reichstages über das Unglück auf dem Panzerschiff „Brandenburg" stellte sich heraus, daß ein Theil der Schuld die oberste Marinebehörde trifft. Auf die Frage, wie es möglich sei, daß der Fehler in der Zeichnung dem Aufsicht führenden Beamten der Marine auf dem Vulkan entgangen sei, antwortete Staatssekretär v. Hollmann, daß dieser Beamte den Bau von vier Kriegsschiffen gleichzeitig zu beaufsichtigen gehabt habe und deshalb außer Stande gewesen sei, eine vollständige Revision vorzunehmen. Die Marineverwaltung hätte damals aber nicht über mehr Aufsichtsbeamte verfügt. Die Erklärung rief große Erregung in der Kommission hervor. Sowohl von den Vertretern der Freisinnigen Volkspartei als der Konservativen wurde darauf hingewiesen, daß das Unglück wiederum den Nachtheil des überstürzten Schiffbaues bekunde.

Wie der „Staatsanzeiger" mittheilt, gestattete der Kaiser den Universitätsprofessoren, welche das Prädikat Professor besitzen, sich, solange sie in Stellung an der Universität bleiben, als Universitätsprofessoren zu bezeichnen.

Felix Lipschütz, der neue Direktor des Berliner Theaters, hat sich auf der Reise von München nach Berlin im Eisenbahnzuge erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten sollen den Anlaß zu dem Selbstmord gebildet haben. Lipschütz war bis zur Station Bitterfeld im Speisewaggon gewesen, in welchem er bereits durch seine Unruhe Aufsehen erregte. In dem Schlafwagen, in welchem er sich später befand, betrat er bei der Station Jüterbogk den Abort und entleibte sich dortselbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Leiche wurde erst bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin gefunden.

Christiania, 3. März. Der Minister des Innern Thorne hat in Folge eisenbahnpolitischer Differenzen innerhalb des Ministeriums seine Entlassung eingereicht. Die Demission wird voraussichtlich noch im Laufe des Nachmittags angenommen. Die Ernennung eines Nachfolgers wird sofort erfolgen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Stangens Illustrirte Reise- und Verkehrs-Zeitung. Herausgegeben von Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10. 1894. Nr. 1. Ueber das Erscheinen dieser neuen Zeitung haben wir uns gefreut. Denn obgleich wir heutzutage wahrlich keinen Mangel an Zeitungen zu beklagen haben, füllt doch vorliegende eine Lücke aus, indem sie es unternimmt, eine Stütze zu sein für alle diejenigen, welche größere Reisen zu ihrer Belehrung beabsichtigen. Daß aber hierzu Vorkenntnisse gehören, braucht wohl nicht erst lang und breit bewiesen zu werden. Die besten Belege dafür empfängt das oben genannte Reisebureau weltberühmter Art immerzu, und zwar dadurch, daß bei ihm massenhaft Anfragen einlaufen, welche sich Raths erholen wollen und damit bezeugen, wie selbst die vielfachen Reise-Handbücher nicht ausreichen, bequem, sorgenfrei und billig zu reisen. Es ist ja auch ganz natürlich, weil überall Veränderungen in Bezug auf Beförderungsmittel, Unterkunft, Zollangelegenheiten und dergl. vor sich gehen, welche die Reisebücher schnell veralten lassen und den Reisenden somit in Widerwärtigkeiten aller Art stürzen können. Die Zeitschrift soll zweimal in einem Monate, zu dem Preise von 1½ Mk. für je ein Quartal erscheinen und ist bei dem Reisebureau zu bestellen. Da sie aber in Folio herauskommt, bringt sie auf einem Druckbogen in je einer Nummer ein ziemlich beträchtliches Material von größeren und kleineren Mittheilungen aller Art, wie es die Entwickelung des Verkehrs und der geographischen Wissenschaft bringt. Dieses letztere ist es, welches uns für die Zeitschrift sofort sympathisch einnimmt, da selbst Privatreisen nicht anders, als fördernd wirken können. Das fragliche Reisebureau ist das erste deutsche Unternehmen gewesen, das Gesellschafts-Reisen nach allen Ländern der Erde begründete, und hat sich dadurch seinen Weltruf mit vollem Rechte, sauer genug, verdient. In der vorliegenden Nummer zeigt es aber einen so weiten Blick, daß wir nur mit Freude sehen, wie derselbe auch den Lesern wieder zu Gute kommt. Nach einem kurzen Programm, worin das Welt-Reisen geradezu als eine Wissenschaft anerkannt wird, bringt die Nummer Allgemeines über Eisenbahn- und Dampfschiffs-Verkehr, einen Bericht über die Chicago-Weltausstellung und das Touristenthum in Amerika, ferner Mittheilungen über Reise und Verkehr, Literarisches, ein Feuilleton, Vermischtes und Inserate, auf den Umschlägen wichtige Verkehrs-Nachrichten und im Texte selbst vielerlei Illustrationen. Wir haben es folglich mit einem Unternehmen zu thun, das unseres Erachtens nur wohlthätig auf die Erschließung der Welt für Alle wirken kann, die ihren Blick über die heimathliche Scholle hinaus schweifen lassen. Daß dieses bei vermehrten Welt-Reisen auch auf das ganze Volk heilsam zurück wirken und dessen Horizont wesentlich einmal erweitern muß, kann keinem Zweifel unterliegen. Glück auf!

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Götz** in Posen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 2829

Pudewitz, im März 1894.

Hermann Licht u. Frau.

Martha Licht
Isidor Götz.
Verlobte.
Pudewitz. Posen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Brock 2837
Julius Moser.
Stettin. Berlin.

Freitag, den 2. d. M., Abends 9½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante 2911

Frau Therese Weitz,
geb. **Mucha,**

im 61. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Montag, den 5., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater und Bruder, 2909

der Kaufmann

Herrmann Simonsohn.

Zirke, den 3. März 1894.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft mein geliebter Gatte, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Samuel Zondek

im 71. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wronke, den 2. März 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt. 2842

Unser Gemeinde-Mitglied

Frau Therese Weitz

ist gestorben. 2930

Die Beerdigung findet **Montag, d. 5. März, Nachmittags 3 Uhr,** vom Trauerhause aus, Friedrichstraße 19, statt.

Posen, d. 3. März 1894.

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 4. März 1894. Nachm. 3½ Uhr, 2. Extra-Kinder-Vorstellung zu halben Preisen: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Hierauf: **Meißner Porzellan.** Abends 7½ Uhr, Novität. Zum 2. Male: **Aus eigenem Recht.** Montag, den 5. März 1894. 2. u. letztes Gastspiel des Hofopernsängers **Rothmühl: Die Jüdin.** 2888

Lambert's Saal.

Sonntag, den 4. März:
Großes Streich-Concert
der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
2886 **E. P. Schmidt,**
Stabshoboist.

Philharmonischer Verein.
Lamberts Saal.
Dienstag, den 6. März cr., 7½:
Concert
Hr. Eugen d'Albert – Frl. Clara Strauss-Kurzwelly
Pianist. Concertsängerin.

Sitzplätze à 1,75 M. bei **Ed. Bote & G. Bock** erhältlich. 2803
Es ist den p. t. Vereinsmitgliedern für dieses Concert auszunahmsweise gestattet, auch Nichtmitglieder zum Billetpreise von 1,75 M. einzuführen. Balkon-Stehplatz à 1 M.
Der Vorstand.

Therese Malten,
Königl Kammersängerin,
Musikdirektor **Dr. Hans Harthan,**
Pianist.
CONCERT im Lambertschen Saal
Donnerstag, den 15. März, Abends 7½ Uhr.
Billete à **3 M.** bei **Ed. Bote & G. Bock.** 2848

Hennigscher Gesangverein.
Dienstag, den 20. März, 7½ Uhr, in Lamberts Saal:
2851 **Jubiläums-Konzert**
zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins
Die Matthaeus-Passion von **Joh. Seb. Bach.**
Eintrittskarten zu 3 M. – für die **passiven** Mitglieder zu 2 M. –, Textbücher mit Erläuterungen zu 20 Pf. bei Herren **Bote & Bock** und an der Kasse; Stehplätze 1,50 M.

Hans Koenigsberger,
prakt. Zahnarzt. 2918
Berlinerstr. 13 parterre.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 4. März 1894:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr. 2872
Halbe Eintrittspreise.

Berggarten (Wilda).
2608 **Sonntag, den 4. März:**
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

Panorama international,
Friedrichstr. 30. 2879
Wanderung durch Thüringen.
Täglich geöffnet v. 10 Uhr Vorm.

Handwerker-Verein.
Montag, den 5. d. Mts.,
Abends 8¼ Uhr:
Freie Besprechung
2800 über
1. Unser Sonnensystem.
2. Welchen Druck hat ein Sprungtuch der Feuerwehr auszuhalten?

Deutscher Männer-Gesangverein.
Vereinsversammlung
Montag, den 5. März d. J.,
Abends 8 Uhr:
1. Aufnahmen,
2. Beschluß betr. des nächsten Vergnügens,
3. Gesang. 2850

Verein „Einigkeit".
Heute Sonntag, den 4. März, Abends 7 Uhr: **Gesellige Zusammenkunft mit Damen** im Vereinslokal **Hotel de Saxe.** Gäste können eingeführt werden.
2931 **Der Vorstand.**

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 5. d. M., Abends 8½ Uhr:
Vortrag
des prakt. Arztes
Herrn Dr. Theodor Pincus:
Moderne Bestrebungen zur Hebung des kindlichen Gesundheitszustandes.
Die geehrten Damen der Mitglieder werden zu dem Vortrage ergebenst eingeladen. 2880

Zum Luftdichten.
Kulmbacher 2895
Bockbier.



Nur auf kurze Zeit
Wasserstraße 27, I. Etage,
Eröffnung diesen Sonntag, den 4. März, giebt der **Original-Floh-Circus** mit seinen 300 lebenden Künstlern staunenerregende Vorstellungen, geöffnet von Nachm. 3 bis Abends 9 Uhr.
Alles Nähere besagen die Plakate.
2794 Hochachtungsvoll
Joh. Günther, Dir.,
ausgezeichnet durch verschiedene Kaiserl. und Königl. Diplome.

Accord-Zither!!!
Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen! Ton wunderschön, weich und lieblich. Das beliebteste Instrument der Gegenwart. Zither inclusive Stimmpfeife, Notenpult, Ring, Schlüssel, Schule und Carton Preis 10 M. 50 Pf. Zu haben bei 2867
W. Eibich,
Posen, Neuestraße 11.
Größte Auswahl u. das größte Lager von
Musik-Instrumenten!!!
Reparatur wird prompt und billig ausgeführt.

Tausk & Vogelsdorff,
Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.
Täglicher Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
sämmtlicher Artikel der
Kleiderstoff-Branche,
Sammet- und Seidenwaaren, Gardinen, Teppiche, Portieren, Läufer etc.
in hervorragend schönster Auswahl.
Gleichzeitig weisen wir auf unsere neueingerichtete
Wäsche-Abtheilung
hin, die sowohl in **Damen-**, als **Herrensachen** stets reichhaltig sortirt ist. 15879
Preise streng fest und sehr billig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und ertheilt sich zu jeder gewünschten Auskunft.
831 **Bezirksverwaltung Posen.**
Otto Lerche, Viktoriastr. 20.

Größte Oster-Ausstellung
in
Lämmern, Hasen, Eiern, Störchen und jungen Enten,
aus Zucker, Chokolade, Marzipan und Fondant.
Neuheiten in Oster-Scherzartikeln in reichhaltiger Auswahl
2890 empfiehlt stets zu soliden Preisen
Adolf Mewes,
Confituren-Fabrik,
Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Mit dem **Ausstoß unseres ganz vorzüglichen,** „nach Dortmunder Art gebrauten Bieres", haben wir begonnen. 1947

Spezial-Ausschank
im Central-Restaurant,
4. Breslauerstr. 4.
Krotoschiner Dampf-Bierbrauerei
Hepner & Katzenellenbogen.
Unsere **Niederlage Posen, Victoriastr. 12,** führt außer obigem Dortmunder noch unser Lagerbier und echt Kulmbacher Rizzi Bräu in Gebinden und Flaschen.

M. Höselbarth,
Pianofortestimmer,
Theaterstr. 2.

Wer Theilhaber sucht oder Verkauf beabsichtigt, verlange mein **„Reflektanten-Verzeichniß."**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Rath für Damen i. diskr. Angelegenheiten. Schnelle Heilung sämmtl. Geschlechtskrankh. brieflich von **Dr. Karl, Kopenhagen V.** (Briefe m. 20 Pf. zu frankiren.)

Ich habe mich hier als
Thierarzt
niedergelassen. 2613
Grätz, d. 26. Febr. 1894.
Eugen Bass,
Thierarzt,
z. Z. Hôtel Kutzner.

Pensionäre finden zu Ostern in einer Beamtenfamilie liebevolle Aufnahme, Schularbeiten werden ev. beaufsichtigt. Pensionszahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Off. unter **M. B. 30** in der Exp. d. Ztg. erb. 2732

Gesang-Unterricht
nach der besten Methode, unter Garantie Schülerinnen in kürzester Zeit zu Salonsängerinnen auszubilden ertheilt 2041
Frau **v. Jaroczynska,**
Halbdorfstr. 31, Stundenpreise mäßig. 2041

Töchter-Pensionat I. Rang.
Geschwist. Michaelson. 950
Berlin W., Steglitzerstr. 51. n. d. Thiergart. Fortbildungskurse, Tagespens., feinste Referenz.

Staatl. konzess. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen.
Posen, Breslauerstr. 35. 2417
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

Kursus in einf. u. doppelt. **Buchführung,** kaufm. Correspondenz, höh. kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontorpraxis, Handelswissenschaft, kaufm. Prozeßkunde, vereinfachte Buchführung für **Detail-Geschäfte** ertheilt
2896 **A. Reiche,**
Lehrer für Handelswissenschaften
Halbdorfstr. 26.

Zwei Schüler finden gewissenh. **Pension** Gr. Gerberstr. 49 III. l.

Pensionär
aus gebildeter Familie, 12–16 Jahre alt, gesucht zur Miterzieh. des eigenen Sohnes, der das Gymnasium besucht. Offerten u. **R. S. 101** Exp. d. Ztg. erbet.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 1285
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 2609
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Künstl. Zähne, Plomben.
M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22.
Bestes Material. Solide Arbeit. Mäßige Preise. 465

Theile den geehrten Herrschaften mit, daß sich meine Glanz-Plätterei **Bergstr. 14, Hof pt.** befindet. 2897
L. Grabianowska.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

e. **Die städtische Sparkasse hierselbst** hat im Monat Februar 1894 an Spar-Einlagen eingenommen 130 754.09 M., dagegen zurückgezahlt 114 070,89 M.; der Bestand an Spareinlagen ist daher gestiegen um 16 683,20 M. auf 5 540 553,17 M., d. i. gegen den Bestand am 1. April 1893 mehr 271 929,24 M. Im Monat Februar 1893 überstiegen die Einzahlungen die Rückzahlungen nur um 14 692,56 M. und der Bestand vom 1. April 1892 hatte sich bis Ende Februar 1893 um 65 215,31 M. auf 5 170 494,13 M. vermindert. Im Lombard-Verkehr wurden 15 Konten neu eröffnet; es bestanden Ende Februar 28 Konten. An Darlehen wurden 238 450 M. entnommen, dagegen 231 000 M. zurückgezahlt. Der Zinsfuß wurde am 8. Februar von 4¼ Prozent auf 3½ Prozent herabgesetzt. Seit Eröffnung des Lombard-Verkehrs am 10. Januar d. J. sind überhaupt auf Lombard gewährt 29 Darlehne im Gesammtbetrage von 478 550 M., hierauf sind zurückgezahlt 248 700 M., so daß ult. Februar noch 229 850 M. in Lombarddarlehen angelegt waren. — Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat Februar 1894 4110 Sparmarken à 10 Pf. abgenommen; von den ausstehenden Sparmarken wurden 960 Stück in Sparbücher umgewandelt. Ende Februar 1894 standen noch zur Einlösung aus 15 960 Sparmarken, welche sich in den Händen des Publikums und der Sparmarken-Verkaufsstellen befinden. — Das der städtischen Pfandleih-Anstalt statutenmäßig zu gewährende Betriebs-Darlehn ist um 40 000 M. geringer, als Ende Februar 1893; es betrug ult. Februar 183 000 Mark.

Ob. **Die Kosten für die höheren Lehranstalten der Provinz Posen betragen** im Jahre 1894/95 1 382 050 M., wovon 839 490 M. auf den Reg.-Bez. Posen und 542 560 M. auf den Reg.-Bez. Bromberg fallen. Den höchsten jährlichen Etat hat das Marien-Gymnasium in Posen mit 125 750 M.; es folgen Friedrich-Wilhelmgymnasium in Posen mit 123 140 M., Bromberg mit 118 590; Realgymnasium in Posen mit 93 100 M., Realgymnasium in Bromberg mit 91 930 M., Ostrowo mit 85 630 M., Gnesen mit 78 260 M., Lissa mit 63 560, Rawitsch mit 61 430, Inowrazlaw mit 60 500 M., Krotoschin mit 59 570 M., Schneidemühl mit 58 280 M., Nakel mit 55 900 M., Schrimm mit 51 790 M., Meseritz mit 51 000 M., Wongrowitz mit 50 700 M., Fraustadt mit 46 360 M., Rogasen mit 45 510 M., Kempen mit 326 50 M. und Tremessen mit 28 400 M. Die größte Einnahme aus eigenem Erwerbe (Schulgeld) hat das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen mit 70 950 M., es folgen: Bromberg, Marien-Gymnasium Posen, Realgymnasium in Bromberg, Realgymnasium Posen, Gnesen, Ostrowo, Krotoschin, Inowrazlaw, Schneidemühl, Lissa, Rawitsch, Nakel, Wongrowitz, Meseritz, Fraustadt, Schrimm, Rogasen, Kempen und Tremessen mit 10 271 M. Aus eigenem Vermögen bezieht das Mariengymnasium in Posen 2415 M., Bromberg 1928 M., Inowrazlaw 1598 M., Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen 1430 M., Lissa 1012 M., Krotoschin 943 M. Ostrowo 778 M., Meseritz 641 M., Rawitsch 425 M., Fraustadt 370 M., Schneidemühl 300 M., Gnesen 213 M., Realgymnasium Bromberg 198 M., Wongrowitz und Kempen 162 M., Realgymnasium Posen 101 M., Rogasen 71 M., Tremessen 62 M., Nakel und Schrimm je 50 M. Abgesehen von dem auf Grund rechtlicher Verpflichtung seitens des Staates für das Gymnasium in Bromberg gezahlten Betrage von 3328 M., zahlt der Staat den höchsten Bedürfnißzuschuß für das Mariengymnasium in Posen mit 60 615 M., über 50 000 M. erfordern Ostrowo (54) Friedrich-Wilhelmgymnasium in Posen (51), über 30 000 M. Gnesen (37) Lissa (35), Wongrowitz (33), Bromberg (Realg. 32), Posen (Realg. 32), Schrimm (31), Meseritz (30), über 20 000 M. Rawitsch (28), Nakel (27), Fraustadt (24), Inowrazlaw (24), Schneidemühl (22), darunter Krotoschin (19), Tremessen (14) und Kempen 12 200. Welche Opfer seitens der Städte gebracht werden, zeigt folgende Zusammenstellung. Posen zahlt 20 000 für das Real-Gymnasium, Bromberg 18 000 für die Realschule; dem folgt gleich Kempen mit 9600 Mark, sodann Rawitsch und Krotoschin mit je 9000 Mk.; je 6000 Mk. zahlen Fraustadt, Schrimm, Gnesen, Nakel und Schneidemühl. Inowrazlaw zahlt 45 000 Mk., Tremessen 3900 M., Rogasen und Meseritz je 3000 M. Ohne städtischen Zuschuß sind nur die beiden Gymnasien in Posen und das in Bromberg. Das Direktorialgehalt beträgt 6000 Mk. bei dem Gymnasium und Realgymnasium in Bromberg, Realgymnasium in Posen, Lissa und Ostrowo; 5700 M. bei den beiden Gymnasien in Posen und in Schrimm; 5400 M. in Nakel, 5100 Mark in Fraustadt, Krotoschin, Rogasen, Gnesen, Inowrazlaw, Schneidemühl und Realgymnasium in Bromberg; 4500 Mark in Meseritz, Wongrowitz, Tremessen und Kempen. An sonstigen Lehrergehältern werden gezahlt am Mariengymnasium 85 600 M., Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen 82 100 M., in Bromberg (G.) 81 950 Mk., (R.) 64 700 Mk., am Realgymnasium in Posen 61 750 M., in Ostrowo 59 200 M., Gnesen 55 050 Mark, Rawitsch 39 850 Mk., Lissa 33 500 Mk., Inowrazlaw 38 100 Mk., Krotoschin 37 6 0 Mk., Nakel 37 450 Mk., Schneidemühl 36 850 Mk., Meseritz 33 000 Mk., Schrimm 32 800 Mk., Wongrowitz 32 150 Mk., Fraustadt 28 400 M., Rogasen 27 500 M., Kempen 20 650 M., und Tremessen 15 650 Mark.

---

mn. **Die Einrichtung neuer Omnibuslinien** ist den hiesigen Droschkenbesitzern nicht erwünscht. Wie in dem lokalen Theile der Beilage zu Nr. 135 unserer Zeitung mitgetheilt worden, haben die Droschkenfuhrhalter in ihrer Mehrzahl an die Polizei-Direktion das Gesuch gerichtet, zur Vermeidung der hier bestehenden Omnibuslinien Konzessionen nicht weiter zu ertheilen. Obwohl wir uns von vornherein überzeugt halten, daß die Polizei-Direktion für ihre Entschließungen in dieser Sache wie bisher das allgemeine Verkehrsinteresse maßgebend sein und das große Publikum jeder möglichen materiellen Erleichterung theilhaftig werden läßt, nicht aber dem Sonderinteresse der Droschkenbesitzer den Vorzug geben wird, — so wissen wir auch, daß die beregte Petition nach der bestehenden Gesetzgebung einen anderen, als abweisenden Bescheid der Behörde zur Zeit nicht im Gefolge haben kann. Der Betrieb des Omnibusfuhrgewerbes innerhalb der Orte gehört zu den sogenannten Straßengewerben, deren Regelung der Ortspolizei-Behörde unterliegt (§ 37 der Reichsgewerbeordnung). Vom III. Senat des Oberverwaltungsgerichts ist in dem Endurtheil vom 7. November 1887 (Entsch. Bd. XV. S. 346) in Beziehung auf die Straßengewerbe folgende Rechtsgrundsätze ausgesprochen: „Diese Gewerbe unterliegen der Regelung durch die Ortspolizeibehörde. Diese Regelung darf nicht bloß den Betrieb der gedachten Gewerbe von einer polizeilichen Bewilligung im Allgemeinen abhängig machen, sondern auch die Art der Ausübung, die Bedingungen der Zulassung zu den gedachten Straßengewerben umfassen und bestimmen, unter welchen Voraussetzungen der Betrieb derselben untersagt oder die ertheilte Bewilligung zum Betriebe zurückgenommen werden kann. Insoweit aber die Polizeibehörde eine solche Regelung nicht hat eintreten lassen, ist der Gewerbebetrieb ein freier; es ist daher auch eine Untersagung desselben unstatthaft." Nach Artikel 14 der ministeriellen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung muß die Regelung jedenfalls in genereller Weise, d. h. in der Form von Polizeiverordnungen getroffen werden. — Für den Polizeibezirk der Stadt Posen besteht keine Polizeiverordnung, welche den Betrieb des Droschkenfuhrgewerbes, der Pferdeeisenbahn, der Personendampfschiffsbeförderung auf der Warthe, des Dienstmannsgewerbes — den Betrieb des Omnibusfuhrgewerbes regelt und so ist gegenwärtig der Betrieb des Omnibusfuhrgewerbes hierselbst ein freies Gewerbe, das von Jedermann ohne polizeiliche Konzession betrieben werden darf und dessen Betrieb die Polizeibehörde zu untersagen nicht befugt ist.

t. **Die Beibehaltung der öffentlichen Prüfungen in den städtischen Schulen,** um deren Wegfall sich die hiesige Lehrerschaft bekanntlich stark bemüht hat, nachdem die staatlichen Lehranstalten bereits im vergangenen Jahre mit deren Beseitigung vorangegangen sind, ist von der städtischen Schulverwaltung dem Wunsche der Rektoren gemäß angeordnet worden, und werden diese Prüfungen am Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres wie folgt abgehalten werden: am 8. März in der I. Stadtschule an der Kl. Gerberstraße und in der IV. Stadtschule an der St. Martinstraße, am 9. März in der VI. Stadtschule an der Töpfergasse, am 10. März in der II. Stadtschule am Sapiehaplatz, am 9. März Nachmittags und am 10. März Vor- und Nachmittags in der III. Stadtschule an der Brombergerstraße, am 12. März in der V. Stadtschule an der Allerheiligenstraße, am 14. März Nachmittags und am 15. März Vor- und Nachmittags in der Bürgerschule an der Ritterstaße, am 16. März in der Knaben-Mittelschule und am 19. März in der Mädchen-Mittelschule an der Naumannstraße. Das Schauturnen für die Volksschulen findet am 13. März, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und das für die Zahlschulen am 17. März, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in der Turnhalle am Grünen Platze statt. Im Gegensatz zu den früheren Jahren werden hierbei in diesem Jahre nur Knaben-Abtheilungen vorgeführt werden.

---

p. **Protest gegen eine Polizeiverordnung.** Seitens einer Anzahl hiesiger Fleischer ist gegen die Polizeiverordnung, betr. Fleischverkauf cfr. Nr. 117 unseres Blattes v. 16. Februar) beim Regierungspräsidenten Einspruch erhoben worden. Der Protest wendet sich namentlich gegen den § 4 der Verfügung, welche folgenden Wortlaut hat: „Auf den Jahr- und Wochenmärkten dürfen Fleisch- und Wurstwaaren nur in Buden oder Ständen verkauft werden, welche aus wasserdichten Stoffen hergestellt oder so eingerichtet werden müssen, daß sie genügenden Schutz gegen die Witterungseinflüsse und den Staub bieten."

* **Zentralisirung der Wohlthätigkeit.** Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß die erste Generalversammlung des Verbandes der Organe der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit am Montag Abends 8 Uhr in der Aula der städtischen Mittelschule (Naumannstraße) stattfindet.

—n. **Die öffentlichen Prüfungen in den städtischen Schulen** werden an folgenden Tagen abgehalten. Donnerstag den 8. März in der ersten und vierten Stadtschule, Freitag den 9. März in der dritten und sechsten Stadtschule, Sonnabend den 10. März in der zweiten Stadtschule und Montag den 12. März in der fünften Stadtschule. Dienstag den 13. März Schauturnen der Knaben-Abtheilungen der Stadtschulen, Donnerstag den 15. März öffentliche Prüfung der Bürgerschule, Freitag den 16. März der Knaben-Mittelschule, Sonnabend den 17. März Schauturnen von Knaben-Abtheilungen der Mittel- und Bürgerschule und Montag den 19. März öffentliche Prüfung der Mädchen-Mittelschule.

* **Stadttheater.** Im Interesse vieler auswärtiger Theaterbesucher findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr nochmals eine Extra-Kinder-Vorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt „Meißner Porzellan", dem die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" vorausgeht. Abends 7½ Uhr findet die erste Wiederholung des vaterländischen Schauspiels „Aus eigenem Recht" statt, welches am vorigen Freitag einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Am Montag beendet Herr Rothmühl sein Gastspiel als Eliazar in Halevys großer Oper „Die Jüdin". In Folge des am Montag stattfindenden Gastspiels des Herrn Rothmühl muß die für Montag geplante Klassikervorstellung auf Dienstag verlegt werden. Zur Aufführung gelangt „Götz von Berlichingen". Das weitere Repertoir gestaltet sich wie folgt: Mittwoch Benefiz für Herrn Regisseur Voigt: Boccaccio. Donnerstag „Die Königin von Saba". Freitag „Aus eigenem Recht". Sonnabend zum letzten Male „Siegfried".

* **Benefiz für Herrn Voigt.** Der erfolgreiche Komiker und Regisseur unseres Stadttheaters, Herr Voigt hat am Mittwoch sein

---

Berliner Modebrief.

Von M. Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die Mode steht gewissermaßen still zur Zeit! Sie hat Alle versorgt, die Konfirmandinnen ebenso gut wie die Fastnachtsnärrinnen! Nun ruht sie sich aus auf den wohlverdienten Lorbeern — bis der Vorfrühling kommt — auf sehr kurze Zeit.

Dafür sorgt Frau Mode für pikante Nachrichten, die den Jüngerinnen die Zeit ihres Schlafes verkürzen sollen. In den letzten Wochen machte eine Sensationsnachricht die Kunde durch die Tagespresse, daß Madame Apparutt, eine bedeutende Hochstaplerin, die Toiletten versteigern ließe, die sie angeblich für die Kaiserin von Rußland angefertigt hatte. Eines der Kleider soll auf der Auktion 3625 Franken eingebracht haben, obgleich es einen Werth von 125 000 Franken repräsentirte. Da war ein Mantel, angeblich auf Bestellung der Königin von Griechenland gearbeitet, aus himmelblauem Sammet, gefüttert mit echtem Hermelin und garnirt mit einer kostbaren Stickerei à la Pompadour. Ein anderer Mantel, in Thronmantelform, mit Schleppe von 7 m, aus granatrothem Sammet angefertigt, mit Hermelin gefüttert, war mit echtem Gold altrussisch bestickt. Da war fein Frühjahrskostüm aus olivefarbenem Sammet, der Rock mit gezacktem, grünem Sammetstreifen besetzt, die Taille aus grünem Sammet mit Glockenschooß en bretelles mit olivenfarbenen Streifen, die in eine Schärpe endeten; es wurde verhältnißmäßig billig abgesetzt!

Eine andere Toilette wurde von einer berühmten Tragödin erstanden; das weiße Sammetkleid mit Goldbandeaux en terrasse besetzt, die Taille mit echten Venetianer Spitzen bedeckt, hatte einen in echt Gold bestickten Gürtel, den Taillenausschnitt umgaben erbsengroße Diamanten. Die meisten dieser fabelhaft eleganten Toiletten waren in den Farben hellblau, crevette, meergrün und rubinroth gehalten; sehr hübsche Erfolge erzielten die Zusammenstellungen von violett und hellgrün. Recht grelle Stoffe waren mit schwarzem Sammet garnirt, der Kontrast wirkte jedoch zu stark.

Nicht übel dünkte uns eine für 2000 Franken abgesetzte Diner-Toilette; das Kleid hatte zwei Röcke, einen unteren aus schwarzer Seiden-Mousseline und einen darüber gerafften aus strohgelbem Atlas. Der Saum des Rockes war garnirt mit einer Handstickerei von Theerosen und grünen Blättern; die rund ausgeschnittene schwarze Taille hatte gelbe Puffärmel. Nur 1000 Franken erzielte eine russische Visitentoilette; das prinzeßartig geschnittene Kleid à la Redingote aus dunkelgrünem, seidenweichem Tuch, war garnirt mit Astrachan; Futter, Aermel- und Taillenaufschläge waren aus hellgrünem Sammet, das Chemisett aus Alt-Brügger-Atlas. Die weiten Aermel, wie wir sie an Morgenröcken gewöhnt sind zu sehen, waren ganz mit Atlas gefüttert. Bemerkenswerth ist noch eine Robe aus schwefelgelbem Atlas; der faltenreiche Rock ist mit einem Volant aus gleichfarbiger Seiden-Mousseline besetzt, eine antike Berthe umgiebt den viereckigen Taillenausschnitt. An der linken Gürtelseite ruht, wie hingeflogen, ein smaragdgrüner Sammetschmetterling.

Zu diesen extravaganten Kostümen trägt man zum Theater, in Logen, sehr große, ganz schwarze Hüte, ähnlich den früheren Rembrandthüten, und perlgraue Glacéhandschuhe mit dicken, brennend rothen Steppnähten.

Hochmodern soll auch die „Sitte" sein, auf der linken Handschuhmanschette eine Brosche zu tragen!!

Allerliebste Neuheiten in der Wäschebranche liegen uns vor; vor Allem sind die Taschentücher reich besetzt und neu im Muster.

Sehr fein sind mattgelbe Batisttaschentücher mit spitzer Zackenbordüre und einem großen Eck, gebildet aus handgestickten Punkten; die allererste Reihe zeigt große Tupfen, die allmählich bis zur Mitte des Vierecks klein und kleiner werden. Praktisch ist solch ein Tuch natürlich nicht, es ist nicht viel mehr, denn eine bloße Spielerei.

Ein zweites Modell hat blattförmig ausgezackte Kanten und dasselbe Innenmuster, wie das oben beschriebene Tuch; das dritte uns vorliegende Tuch hat angesteppten Rand mit Hohlsaum. Dieser Rand ist dicht bestickt mit hochstehenden, runden, erbsengroßen Tupfen. Monogramme werden kaum mehr genommen, es gilt als unfein, seinen Namen im Taschentuche zu führen, um es eventl. leicht als das seine anzuerkennen; vornehme Nonchalance ist die Devise!

Bunte Unterröcke in leichten Stoffen mit viel Volants verziert, jeder mit bunter Wolllitze besetzt, dürften auch zum Frühjahr das Gediegenste bleiben; doch trägt man wieder viel weiße Unterröcke — nur nicht in Berlin, der Stadt mit der Mode Fin de siècle! Reizend ist ein weißer Unterrock aus Baumwollkrepp mit angesetztem, spitzenbesetztem Volant und fünf mal gesteppten Schrägstreifen. Ein anderer gelbweißer Alpaccarock hat in Kniehöhe angesetzten Vollant, garnirt mit drei Reihen breitem Einsatz. Einfacher sind Röcke aus acht Seitenbahnen, am Rande ausgezackt.

Die neuesten Hemden sind durchweg ärmellos, auf der Schulter zu schließen, auf dem Rücken rund und auf der Brust spitz ausgeschnitten. Feine Exemplare werden durch im Hemd angebrachten Bandurchzug geschlossen, geringere Stücke haben großmaschige Spitze, die das Durchziehen eines Bandes leicht machen.

Eine Menge prunkender Haarpfeile und Kammnadeln liegen uns vor; sehr schön ist eine Hornadel mit großem, wappenartigem Aufsatz aus feinster Schnitzarbeit in alt Silber. Noch schöner ist eine dreizackige Diademnadel aus Gold-Doublé; jede Zacke trägt einen Stern aus Irisdiamanten, während sich von diesen nach den Nadelzähnen zu ein eingeschnittener Blüthenzweig zieht. Sterne, vielbogige Wappenformen und spiralförmige Pfeile sind sehr modern, ebenso große runde Kugeln (Nagelimitation) aus Schildpatt.

Man muß es jedoch verstehen, diesen Haarschmuck nicht nur nach persönlichem Geschmack, sondern mit Berechnung der Haarfarbe, lockigen oder glatten Haares, der Kopf- und Gesichtsform und der Haartracht zu wählen. Denn es geht hier wie in allen Toilettensachen: nicht Alles kleidet eine Jede, wenn es auch noch so hübsch ist!

Unglaublich gesuchte Moden haben wir in Hüten durchzumachen; davon sahen wir einen großen Wiener Basthut, röthlichgelb, vorn mit drei aufrecht stehenden schwarzen Federköpfen garnirt und ein Tuff prächtiger Eminence-Rosen, auf der linken Seite ruhte eine Sammetschleife, durch eine Jettnadel festgehalten.

Diesem Hute würdig zur Seite stand ein Bortentoque mit fingerhohem Rand, in tabac; vorn ruhte ein dicker Pompon von tabac und grün schattirtem Bandgras, schmal geschnitten, an der linken Seite eine Rosette aus gelbem Tüll-Crêpeline mit Blüthenansatz, rechts dasselbe in hellblau. In der linken Rosette steckte eine mattrosa Dolde von Eriken.

Die Devise des Tages große Hüte, vor Allem Rembrandthüte, die man mit einer Garnitur versieht, die nach hinten in den Nacken fallend, das Haar bedeckt; am beliebtesten hierbei sind natürlich Blüthenzweige, die sich besonders hübsch ausmachen, wenn sie vom großen Vorderbouquet des Hutes ausgehend nach hinten herabhängen.

Zu den neuen Krabatten hat sich eine weitere gesellt; es ist dies der Noeud à la Madame sans gêne. Am breiten col militaire, der hinten geschlossen war, sitzt eine große Schleife aus plissirtem Tüll, der mit 4 Reihen schmalem Sammetband verziert ist. In Spitzen bleiben einstweilen die Farbentöne beurre, crême und elfenbeinweiß vorherrschend; sie werden ebenso viel getragen, wie Einsätze. Für Weißwaaren werden Sachen auf Erbsentüll genommen; für Kleider dünne Luftsachen, ebenso gut, wie dicke Reliefspitzen in Bogen und Zackenmustern. Für Putz nimmt man dicke Spachtelspitzen und auf Draht gestellte Einsätze; vorherrschend ist das Genre Bourbon und Genois.

Die früheren Jahre sollen uns à tout prix wieder ins Gedächtniß gerufen werden; selbst die Schirme erscheinen im bekannten Gewande. Die Stöcke führen am Griffe wieder Metall- und Passementerieösen, haben derbe Krücken in allerlei Nuancen und Verzierungen.

Die ersten Frühjahrs-Sonnenschirme werden in Changeant-Geweben mit breitem Volant getragen; auch Schirme, ganz mit Volants besetzt, werden viel auftauchen; sie sind zierlich und elegant, besonders in hellen Farben.

Doch davon später, wenn in der Leipziger Straße die ersten einheimischen Veilchen zum Verkauf angeboten werden!

Hochoriginell ist die Frisur „Merkur"; das Haar wird von einem Ohr zum andern getheilt und das Haar des Hinterhauptes zu einem hohen Knoten festgesteckt. Das vordere Haar wird zu Arabesken und Löckchen arrangirt.

Benefiz. Herr Voigt erfreut sich beim hiesigen Publikum einer ganz ungewöhnlichen Beliebtheit und schon deshalb wird er an seinem Ehrenabend ein volles Haus haben. Es kommt hinzu, daß der Benefiziant eine der lustigsten nnd beliebtesten Operetten, nämlich den unverwüstlichen „Boccaccio“ zu seinem Benefizabend ausgewählt hat. Herr Voigt, welcher als Wörmann in „Mauerblümchen“, als „Charleys Tante“, als Stanislaus im „Heirathsnest“ und in vielen anderen lustigen Rollen den Theaterbesuchern ausreichend Gelegenheit zum Vergnügen gab, wird in „Boccaccio“ den Lambertucio spielen. Die übrigen Parthien der Operette sind durch Mitglieder der Oper besetzt. So singt Fräulein Dilthey den Boccaccio, die Fiametta Fräulein Schulz, den Faßbinder und Leonetto die Herren Brendel und Wild, sowie den Bettler, Unbekannten und Kolporteur die Herren Meyer, Krieg und Wünschmann. Da auch alle anderen Rollen sich in den Händen der ersten Kräfte befinden, so kann man mit Recht einem genußreichen Abend entgegensehen. Dem Benefizianten aber wünschen wir von Herzen am Mittwoch ein recht volles Haus.

* **Maltenkonzert.** Die Mitwirkung im Maltenkonzert am 15. März hat der bekannte Musikdirektor Dr. Hans Harthan, Dresden, übernommen, welcher als Pianist, als Leiter des berühmten Dresdener Lehrergesangvereins und als Komponist eine hervorragende Stelle im Musikleben einnimmt. Wir kommen bei Veröffentlichung des Programms noch näher auf beide Künstler zurück.

* **Arthur Argiewicz.** In Folge der vielen Aufforderungen, welche dem kleinen Violinkünstler Arthur Argiewicz aus Posen zugingen, hat sich sein Impresario entschlossen, denselben in Posen noch einmal spielen zu lassen, und zwar soll das Konzert nach Beendigung der Tournee in Galizien am 28. März stattfinden.

p. **Zither-Konzert.** Das gestern Abend im Lambertschen Saal vom hiesigen Zitherklub veranstaltete Konzert war wieder sehr stark besucht. Schon lange vor Beginn desselben war kaum noch Platz in dem großen Saal zu erlangen. Das Konzert wurde durch mehrere Musikpiecen der hiesigen Husaren-Kapelle unter der Leitung des Herrn Stabstrompeter Schöppe eingeleitet. Derselbe dirigirte auch die dann folgenden Vorträge der Mitglieder auf der Zither, welche vielen Beifall fanden und auf allgemeines Verlangen des Oefteren wiederholt werden mußten. Die einzelnen Leistungen zeugten wieder aufs Neue von der guten Schulung, welche die Mitglieder unter ihrem Vereinsdirigenten, Herrn Schöppe, genossen haben. Das Konzert erreichte erst gegen 12 Uhr sein Ende.

p. **Im Panorama international** wird von morgen ab eine Reihe von Ansichten aus Thüringen ausgestellt werden. Sehr interessiren dürften besonders die sehr gut ausgeführten Abbildungen von Eisenach mit der Wartburg, der Stadt Koburg, dem Kyffhäuser und Weimar sein. Das Panorama ist von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hält Mittwoch den 7. März im Vereinslokale seine Märzsitzung ab. In derselben wird Herr Rektor Schwochow über die Einrichtung von Schülerbibliotheken sprechen.

* **Kongreß.** Ein internationaler Kongreß der Goldschmiede soll am 25. Juli in Hanau stattfinden.

p. **Von der Warthe.** Heute traf hier der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ aus Stettin mit einem größeren Schleppzug ein. Die Kähne hatten zur Feier der Wiedereröffnung der Schifffahrt ihre Flaggen gehißt. Am Kleemannschen Bollwerk herrscht augenblicklich sehr reges Leben. In den dort liegenden Kähnen werden nämlich große Mengen Getreide verladen, die auf zahllosen Fuhrwerken angefahren werden.

p. **Straßenspülung.** Die Feuerwehr spülte heute in den Hauptstraßen der Stadt den Schmutz, der sich im Laufe des Winters dort angesammelt hatte, fort.

* **Der Justizminister** hat der „Köln. Ztg.“ zufolge kürzlich in einer für alle Gerichte bestimmten Verfügung darauf hingewiesen, daß die Richter bei Befragung der Zeugen nach ihren etwaigen Bestrafungen nur mit Vorsicht und nicht ohne bestimmten Anlaß zu Werke gehen mögen. Könne davon im einzelnen Falle nicht abgesehen werden, dann möge wenigstens eine schonende Form gewählt werden. Liegt doch auch die Gefahr nahe, daß die Berichterstattung aus der öffentlichen Gerichtssitzung Einzelheiten verbreitet, die das Ansehen des Zeugen in der bürgerlichen Gesellschaft und sein Fortkommen in der Geschäftswelt in hohem Grade zu schädigen geeignet sind. Denselben Schutz will der Justizminister nach Möglichkeit auch den Angeklagten nicht versagt sehen; zum mindesten insofern, als es in der Regel als entbehrlich bezeichnet wird, alle und jede vorangegangene Bestrafungen geringfügiger Art dem Angeklagten vorzuhalten und damit der Veröffentlichung zu überliefern, wenn nicht ausnahmsweise davon die Entscheidung in der vorliegenden Sache überhaupt oder wenigstens die Zumessung der Strafe beeinflußt werden kann.

r. **Wilda,** 3. März. [Zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Neubauten.] In der Angelegenheit betreffend die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr hat, wie s. Z. mitgetheilt wurde, der Ortsvorsteher Friese eine Aufnahme sämmtlicher versicherten Objekte zwecks Feststellung des Verhältnisses derselben zu der Provinzial-Feuer-Sozietät und den Privat-Versicherungsgesellschaften vorgenommen und liegt das Ergebniß nunmehr vor. Hiernach haben insgesammt 141 Grundstücksbesitzer ihre Gebäude bei verschiedenen Gesellschaften mit 2618390 Mk. versichert. Die Mobiliar-Versicherungen belaufen sich zusammen auf rund 3 Millionen Mark, woran die Sozietät mit 1²/₈ Millionen betheiligt ist. Da eine Feuerwehr auch wesentlich den Versicherungs-Gesellschaften zum Nutzen gereicht, und darum auch von diesen die hauptsächlichsten Kosten getragen werden müßten, hat sich die Ortsverwaltung mit den einzelnen Gesellschaften wegen Leistung eines Beitrages zu den Ausrüstungsunkosten der Wehr in Verbindung gesetzt. Bereits haben zwei Gesellschaften Beihülfen zugesichert und steht zu erwarten, daß insbesondere auch die meistbetheiligte Sozietät einen namhaften Beitrag gewähren wird. — Die Bauthätigkeit in unserem Orte wird voraussichtlich im laufenden Jahre eine sehr rege sein. Abgesehen von den projektirten Gemeindebauten, der Erbauung eines zweiten Schulhauses, des Wasser- und Elektrizitäts-Werkes und der Fertigstellung der Mögelinschen Maschinenfabrik, kommen zunächst die Gebr. Glaserschе Margarinefabrik und der Primassche Hausbau in der Margarethenstraße, der Wagnersche Neubau am Kreuzburger Bahnhofswege, zwei Doppelwohnhäuser des Spar- und Bauvereins zwischen Rosen- und Margarethenstraße und voraussichtlich auch der Bohnesche Hausbau auf einer Parzelle des Bartkowiakschen Grundstücks an der Ecke der Bachstraße, die zu diesem Zwecke vor einigen Tagen angekauft worden ist, zur Ausführung. Weitere Bauprojekte sind noch in der Schwebe.

Marktberichte.

** **Breslau,** 3. März 9¹/₂ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung bei besserer Kauflust ruhig und Preise sind behauptet.

Weizen fester, weißer per 100 Kilo 12.20 bis 13,30 bis 13,80 M., gelber per 100 Kilo 12,20 bis 13,30—13 70 M. Roggen ruhig, per 100 Kilo 11,20—11,40—11,70 M — Gerste wenig Geschäft, per 100 Kilo 12.00—14.00—16,00—16.50 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilogamm 13,60—14,40—15 20 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm alter 12,40 bis 12,60 M., neuer nach Trockenheitsgrad 11,50—11,60 M. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogr. 14.50 bis 15,00 bis 16.00 M. Viktoria- ruhig, 16,50 bis 17,50 M. gelesene wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 18,00—18,50 M., Futtererbsen 13,50—14.50 M. — Bohnen ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen fest, gelbe per 100 Kilogramm 11,00—12.00—12,75 M., blaue per 100 Kilo 10.00—10,50 Mark — Wicken ausreichend angeboten, per 100 Kilo 16.00—17,00 bis 18,00 M., feine Saatwaare 17,50—18 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 19,00—22,00—23,50 M. — Winterraps ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 19,50 bis 20,25 bis 21,00 Mark — Winterrübsen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 19 25—20 10—20,80 M — Sommerrübsen ohne Geschäft, per 100 Kilo 19,50 bis 21,00 bis 23,00 Mark. — Leindotter ohne Geschäft, per 100 Kilo 17,00—18,00 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16.50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 12 25 bis 12 75 Mark, fremde 12,25 bis 12.50 M. — Leinkuchen sehr ruhig per 100 Kilogr. schlesische 14.50—15.00 M. fremde 13,75—14,50 M. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilo 1.50—12.00 M. Kleesamen schwaches Angebot, rother ruhig, per 50 Kilogr. 45 bis 55 bis 60 bis 63 Mark, weißer ohne Angebot, per 50 Kilogramm 30—50—70—85 M., hochfeinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilo 40—50—60—63 M — Tannen-Kleesamen gefragt, per 50 Kilogramm 45—55—65—69 M., — Thymothee schwach zugeführt, per 50 Kilogramm 20 bis bis 25 00—28,00—30.00 M. — Serabella 12,00—13,50 bis 14,00 Mark. — Gelbklee fest, pr. 50 Kilogramm 40—50 bis 58 Mark, feinster über Notiz. — [illegible] ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19.50 19,75 Mark. —

Marktpreise zu **Breslau** am 3. März.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer .	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,00	12,20	11,70
Weizen, gelber .		13,70	13,50	13,20	12,90	12 20	11,70
Roggen . . .		11,70	11,40	11,20	11,00	10,70	10,40
Gerste		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer		15,20	14,60	13,60	13,10	12,90	12,60
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	21,00	19,80	18,80 M.
Winterrübsen .	20,80	19,70	18,70 „

Breslau, 3. März. Spiritusbericht. März 50er 48,10 Mark, do. 70er 28,50 M., April — M., Mai —.— Mark Tendenz: unverändert.

Schwarze Handschuhe für Herren, Damen und Konfirmanden in allen Längen. **Anerkannt vorzügliche Haltbarkeit** und guter Sitz, empf. 2497

C. Heinrich,
Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz Nr. 5.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse Königl. Preuß. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum

Donnerstag, d. 8. cr.,

Abends 6 Uhr, 2910

erfolgen. **H. Bielefeld,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Grössere leistungsfähige Bauunternehmung,
die mehrere **Excavatoren, Schwimmbagger, Centrifugal-Pumpmaschinen, Dampframmen** und diverses anderes Material disponibel hat, sucht die Ausführung von

Baggerarbeiten jeder Art, Rammarbeiten, Entwässerungsarbeiten etc.

zu übernehmen. Auch werden die Geräthe **leihweise** abgegeben.

Es sind ferner vorhanden:
ca. 8500 m **Stahlschienen, 110 m/m** hoch, **24 kg** pro Mtr. Gewicht, vorzüglich erhalten, auch zu **Anschlußgleisen** geeignet mit Befestigungsmaterial, die **auch käuflich** — zum Preise von **M. 5,85 pro 100 Kilogr.** — abgegeben werden. Gefl. Offert. unter **J. E. 7269** an die Exped. d. Ztg erbeten. 2835

Sämmtliche Neuheiten
in- und **ausländischer** Fabrikate in **vorzüglich guten** Qualitäten für die 2882

Frühjahrs- u. Sommer-Saison
sind eingetroffen bei

S. Hoffmann jr.,
Markt 48.

Atelier eleganter Herren-Garderoben.
Schneidiger Sitz. Vorzügliche Ausführung. Billige Preise.

Allen Hustenkranken
sowie
Brust-, Hals- und Lungenleidenden
sei zur Genesung angelegentlichst empfohlen
FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges
gewonnen aus den bewährtesten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen 2c. zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel. 2768

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Aßmanns Briefordner Neu!
D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen. 1464

Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M.
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Wegen Krankheit meiner Frau beabsichtige ich mein hierselbst am Markte, im Mittelpunkte der Stadt, belegenes, gut eingeführtes

Hotel ersten Ranges,

verbunden mit Materialgesch., unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

A. Kurzinsky,
2841 Lautenburg Wstpr.

Bauplätze 2870
Vorort Jersitz i. unmittelb. Nähe von Posen u. Centralbahnhof in belebtest. Gegend, circa 1000 bis 2700 qm Fläche s. preiswerth unt. günstigen Bedingungen i. Einzeln od. i. Ganzen zu verkaufen. Näh. **Posen 3,** Thiergartenstr. 7, p.

Gardinen
von der einfachsten
Küchen-Gardine
bis zur elegantesten
Salon-Gardine.
Gardinen.
Größte Auswahl.
Neueste Muster.
Vorzüglich in der Wäsche und unvergleichlich schön und billig.

Isidor Griess,
Alter Markt 68.

Aeltere Muster und Reste von 1, 2 u. 3 Fenster bedeutend unter Fabrikpreis. 2844

Gebrauchte Champagnerflaschen
zu 4 M. das Hundert sind zu verkaufen im 2881
Hôtel de Rome.

Dom. Solacz liefert gute **Dabersche Speisekartoffeln** frei Haus und werden Bestellungen im Compt. Friedrichstraße Nr. 14 erbeten.

Conserven,

Prima Schneidebohnen, die 2 Pfund-Dose 40 Pf.,
Prima Schooten, die 2 Pfund-Dose 60 Pf.,
Stangen-Spargel, die 2 Pfund-Dose 1,50 Pf.,
sowie Bruch- u. Suppen-Spargel, Carotten etc. sind wieder in frischer Waare eingetroffen 2871

A. Cichowicz.

Umzugshalber verkaufe billig:
1 Polis.-Stutzflügel (Rönisch),
1 nußb. Cylinderbüreau,
1 Kinderbettstell m. Sprungfedern und Keilkissen,
1 Petroleumkrone,
1 Speiseschrank, 2859
1 Küchentisch mit Messingwaage
St. Martin 24, II. l.

Schuhwaaren die verpaßt waren, verkauft zu jedem annehmbaren Preise
J. Malicki, 2854
Werkstatt feinster Schuhwaaren, Theaterstr. 3, pt.

E. g. erh. **Papageibauer** z. verk. St. Adalbert 12, I. 2864

Künstliche Augen,
von den natürlichen nicht zu unterscheiden, ohne Operation des kranken Auges zu benutzen, liefert
J. Blietz, Colberg.

Zur Saison
empfehle ich mein gut assortirtes Lager in Kinderartikeln: **sämmtliche Kopfsachen, Tragekleider, Röckchen, Jäckchen, Wagendecken, die elegantesten Kleider, Schürzen, Strümpfe, sowie versch. a. Artikel in guter Waare zu billigsten Preisen.** 2908

Wilh. Neulaender,
Markt 86,
gegenüber dem Stadthause.

Sopha billig zu verkaufen Ritterstr. 19, part. links.

כשר **Fleischextrakt** כשר
Depots: **S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon.** 2834

Zur Confirmation
Posener, Petri- (Taschenausgabe) und Militairgesangbücher in Sammet-, **Leder-** u. Calicoeinbd. fein u. dauerh., Bibeln u. Testamente mit auch ohne Goldschnitte. Spruchkarten in r. Auswahl.
R. Hayn, Breslauerstr. 22
2919 a. d. Bergstr.,
Papierhdlg. u. Buchbinderei.

Anerkannt vorzügliches
Sauerkraut,
pfund- u. centnerw. à Ctr. 5 M.,
ff. Saure Gurken,
das Schock 1,70 u. 2 M.,
feinster Tafel-Mostrich,
das Pfd. 20 Pf., 1 Ctr. 18 M.,
Schlesische Spitzkäse,
das Schock 2,30 u. 3 M.,
Berliner Kuhkäse,
feinste Sorte, das Schock 2,30 M.,
empfiehlt **H. Kirste,**
2906 Sandstr. 2.

Verschiedene Sorten
Saatkartoffeln
hat abzugeben, 2845
Fabrikkartoffeln
kauft
D. Ryczywol, Posen,
Wilhelmstr. 18.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Wer liefert sofort täglich 30 Liter Milch? Offert. bitte unter Chiffre **W. 99** postlag. **Jersitz bei Posen.** 2925

Papier-Abfälle
kauft
zu den höchsten Preisen
L. Moses,
2853 Breslauerstr. 9.

Viel Pferdeheu gesucht!
Gefällige Offerten nebst Preis pro Centner recht bald Exped. d. Bl. unter Nr. 84. 2899

Die Filigran-Fabrik von **Jos. Theben** in **Gladbeck i. W.** fabriz. u. empfiehlt allerbilligst: Sämmtl. Filigran- und Papierblumen-Material, alle Bestandtheile z. Anfert. künstl. Blumen, Papierblumen- u. Filigranarbeitskästen, ferner: fertige künstl. Blumen, hochfeine Makartbouquets, Blattpflanzen 2c. Preisl. überallhin gr. u. fr. — Wiederverk. w. ges. — Wo noch keine Niederlagen, a. direkter Versand an Private. 15326

Dank.

Seit Jahren litt ich an heftigem, nervösen Kopfschmerz (Migräne), der sich erschreckend oft wiederholte. Die Anfälle waren unerträglich, ein reißender, bohrender Kopfschmerz, ungeheueren Druck über Stirn und Augen und Schlagen in den Schläfen, machten mich unfähig mich aufrecht zu erhalten und schließlich trat heftiges Erbrechen ein. Nach vielen vergeblichen Versuchen das Leiden zu bessern, wandte ich mich schriftlich an Herrn **Gust. Herrmann Braun, Specialist für nervöse Kopfleiden** 2c., **Breslau,** Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei, I. Etage. Durch dessen Verordnungen bin ich in kurzer Zeit völlig von dem Leiden befreit, wofür ich gern öffentlich Dank sage. 2840

Kalt-Vorwerk b. Oels.
Frau Kunstgärtner Thielsch.

Bilanz.

Activa M.	Pf.			Passiva M.	Pf.
3 019	45	Kassenbestand	An aufgenommenen Darlehnen	206 312	98
258 321	20	Ausstehende Forderungen	An Mitglieder Guthaben	43 511	27
			Reservefonds	7 140	24
			Spezial-Reserve	1 041	94
			Reingewinn	3 334	22
261 340	65			261 340	65

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1892 . . . 560
Aufgenommen wurden 1893 53
Ausgeschieden sind 55

Demnach Bestand an Mitgliedern Ende 1893 558

Vorschuß-Verein zu Obersitzko E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

H. Fechner, Direktor. **L. Laschke,** Rendant. 2927

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Soeben erschienen:

Die Untersuchung von Nahrungsmitteln,
Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen.

Practisches Handbuch für Chemiker, Medicinalbeamte, Pharmaceuten, Verwaltungs- und Justizbehörden etc.

Von
Gustav Rupp,
Laboratoriums-Vorstand der Grossherzogl. Bad. Lebensmittel-Prüfungsstation der technischen Hochschule in Karlsruhe.

Mit 115 in den Text gedruckten Abbildungen.

8°. In Lwd. geb. Preis 8 M. 2928

Das Buch enthält die genau geschilderten Methoden der Nahrungsmittelchemie in knappem Umriss, sowie alles über den Gegenstand vereinigt, was seither in grossen Werken zusammengesucht werden musste.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

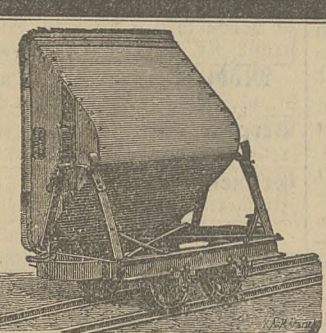
Bekanntmachung!!!

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nach langjähriger Praktik in der Ofenfabrik von Herrn **Maliński,** mich unterm heutigen Tage als selbständiger

Töpfermeister

etablirt habe und sämmtliche in meinen Beruf fallende Arbeiten prompt und billig ausführen werde.

Hochachtungsvoll
ergebenst
J. Szczepański,
2869 **Töpfermeister,** Bäckerstraße 8.



Feld-Stahlbahnen
für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser
in **Posen,** 2416
jetzt Ritterstraße 16.

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 2912

W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.

Verlagsanstalt Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

In unserem Verlage erschien in **zweiter, vermehrter** und **verbesserter Auflage:**

Der
Polizei-Distrikts-Kommissarius
in der
Provinz Posen
und
sein Dienst.
Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch
von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8°, 124 Seiten stark. Preis elegant gebunden M. 2.50.

K. Berger-Realgymnasium.

Gemäß dem Etat des neuen Schuljahrs beträgt das jährliche Schulgeld **in der Vorschule** vom 1. April d. J. ab **hundertzehn Mark.** 2883

Director Dr. Geist.

Belowsche höhere Mädchenschule.

Beginn des neuen Schuljahres **Mittwoch, den 4. April**, um 9 Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen an allen Schultagen zwischen 12—1 Uhr und am 1. und 2. April zw. 9—11 Uhr.

2164 **Marie Knothe.**

Menzel'sche conceff. Gymnasial-Vorschule
St. Martin 64

beginnt den Sommerkursus am 4. April. Aufnahme neuer Schüler in beschränkter Zahl. Sprechstunde täglich von 11—12.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 1459

Mieths-Gesuche.

Tanz-Saal

in **Posen** mit großen schönen Nebenzimmern, in welchen seit 50 Jahren ein 2876

Restaurant

erfolgreich besteht, ist wegen hohen Alters des Inhabers, **sof. od. z. 1. April oder Oktober an kautionsfähigen** Pächter zu vermiethen.

Die Räume sind gut renovirt und für Vereine, Hochzeiten ꝛc. geeignet.

Näh. d. Meldungen u. Chiffre **D. Z.** Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Eine massive Halle

(früher Habertag'sche Schlosserei) 22½ m lang, 7¼ m breit, 6 m hoch, durch Seiten- und Oberlicht erhellt, mit Gallerien und mächtigen Kellereien für **Fabrik-, Bureau- oder Vereinszwecke,** in meinem Grundstück St. Martinstr. 23 z. **1. Oktober d. J., auch getheilt, zu vermiethen.**
2814 **S. Moral.**

Für **e. Konditorei**
geeignete Lokalitäten
in der Oberstadt zu miethen gesucht. Gefl. Off. u. **C. 403** in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Gr. Gerberstr. 23, I.

ist sofort oder vom 1. April ab eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß billigst zu vermiethen. Näheres im Polizeibureau daselbst. 2922

Ein Laden

nebst Zimmer, Küche ꝛc. ist Wilhelmstraße 14 per 1. April oder sofort zu vermiethen. 2846

H. Schultz.

Geschäftslokal mit angr. Wohnung, auch z. Bureau s. eignend, auf Wunsch auch Remisen, sind v. Okt. 94 Schloßstr. 7 z. verm.

Fischerei Nr. 21 s. 2 Zimm., Küche u. Corridor i. V.-H. vom 1. April d. J. z. v. **Brause.**

Theaterstr. 5 1 groß. Stall u. Wagenrem. per **sofort** oder 1. April zu vermiethen. 2900

Kanonenplatz 4

I. Etage 5 Z. u. Saal p. 1. Juli eventl. 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier.

5 Zimmer mit Balkon u. Zubehör sind vom 1. April **Wilhelmstraße 17a**, 2 Treppen links **sehr billig** zu vermiethen.

Kanonenplatz 9, part., 6 Zimmer, Badestube u. Nebengl., auch Pferdestall zu verm. 2861

Halbdorfstr. 23 2 Zimmer u. Küche, auch ein möbl. Zimmer zu vermiethen beim Wirth. 2863

Kanonenplatz 6, part., möbl. Zimmer m. bes. Eing. zu verm.

Wohnung v. 4 Zimm. p. 1. April zu verm. Bäckerstr. 6, pt. 2858

Wohnung v. 3 Zimm. im Hause Töpferstr. 3 zu vermieth. Näheres Louisenstr. 14, I. r.

Die Wohnung des Herrn Dr. Elkeles, **Markt 8,** I., ist per Oktober cr. miethsfrei. 2923
Näheres Theaterstr. 4, II.

Für ein jung. Mädchen, mos., ist eine Schlafstelle zu vergeben. **H. Elkeles,** Judenstr. 10. 2917

Büttelstr. 18 Parterre-Wohnung mit, auch ohne Laden, vom 1. April cr. ab zu verm. Zu erfragen b. Wirth. 29.1

Halbdorfstr. 17, I. Tr. r. möbl. einfenstr. Vorderz. m. sep. Eing., auf Wunsch auch zwei, bill. z. v.

3 Zimm. u. Küche p. 1. April billig zu verm. **Langestr. 11.**

Großer Lagerkeller z. verm. Sandstr. 2/3. Näh. b. Wirth.

In der Nähe der 6er, 47er u. Husaren Kaserne ist eine Wohnung von **9 Zimmern mit Pferdeställe,** ganz oder getheilt, zu vermiethen. Näheres Bukerstraße Nr. 32 bei **Rakowsky.**

Möbl. Wohng. (2 St. u. K.) pt. p. April z. v. Victoriastr. 22 I.

Bergstr. 12b. III. r. gut möbl. freundl. Vordz. sof. od. spät. z. v.

Grünestr. 2 Wohngen. v. 5—6 Zimmern vom 1. April zu verm.

Markt 52 II. Tr. 5 Zimmer mit Zubehör sofort zu verm.

Wasserstr. 1 ein Laden sofort zu vermiethen. 2857

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 4 Zimm., Küche u. Nebengel., ist vom 1. April billig z. v. Gefl. Offerten unter **K. K.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sommerwohnungen

sind noch zu vergeben im 2873

Zoologischen Garten.

Ein Laden zu vermiethen Altmarkt 53, ferner 7 oder 3 Zimm., auch für einen **Rechtsanwalt** od. **Arzt** geeign. Näh. Louisenstr. 16, part., v. 3-4 Uhr.

Im Neubau St. Martin 56

ein geräumiger Laden, Wohnungen, sowie große Werkstatträume zu vermiethen. 1686

Naumannstr. 13 sind herrsch. W. v. sof. od. zu 1. April z. v.

Herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern mit sämmtlichem Zubehör ist wegzugshalber zum 1. April zu vermiethen. Preis 900 M. **St. Martin 16 17,** 3 Tr., links, woj. z. erfr. 2352

Die von der verst. Frau Justizrath Tschuschke bish. innegehabte Wohnung **Lindenstr. 1,** II, bestehend aus 7 Zimmern u. entsprechendem Nebengelaß ist zum 1. April d. J. oder auch früher zu vermiethen. 2531
Näher. bei F. Siegert, Schifferstraße 21, I.

Gr. Lagerkeller mit **Comtoir** im Zwischengeschoß, sowie **1 Stub.** auch **3 Stub.** u. Küche, part., z. verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.** 16462

Zwei

elegant möblirte Zimmer, separater Eingang, sind zum 1. April zu vermiethen. 2540
St. Martin 29. II.

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., **sofort** Schützenstr. 19 zu verm.

Schloßstr. 5 (am Markt) ist ein kl. Laden m. Schauf. und I. Et. ein gr. Vorderzimm. sof. z. verm. Näh. das. II Tr. 2538

Geschäftsräume, zu jedem Zweck sich eignend, sind Ecke Mühlen- und Naumannstraße preiswerth zu vermiethen bei
17094 **Reinstein.**

Breslauer-Str. 21 1 Laden mit Schaufenster,
Blumen-Str. 5 part., 4 Z., Küche, Mädchenst., Speisek., Closet ꝛc.
v. 1. April z. verm. 563

2 Werkstellen, groß. Hof u. kl. Wohnung Gr. Gerberstr. 51 per 1. April zu vermiethen. 2736

Zu verm.: **5 Zimm., Küche, Nebengel., I. Et., renovirt,** Wasserstraße 14 im Leitgeberschen Hause. 2737

Friedrichstr. 19 part. Wohng. 3 Zimmer, Entree, Küche ꝛc. vom 1. Oktober zu verm 2821

Paulikirchstr. 3 ist eine herrschaftliche Wohnung v. 5 Zimm. u. Zub. ev. m. Balcon p. 1. April zu vermiethen. 2823

Ein Laden

in bester Lage am Markt, für jedes Geschäft geeignet, ganz besonders für ein Putzgeschäft sehr zu empfehlen, ist sofort zu vermiethen. 2831

J. Rauhut, Lissa i. P.

Stellen-Angebote.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

Wir empfehlen **den Herren Chefs** bei eintretenden Vakanzen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Februar wurde die 2783

47000ste Stelle

seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1893 allein **4119** Stellen.

Mitglieder z. Zt. über **43000.**
Verein f. Handlungs-Commis v. 1858, (Kaufmännischer Verein.) Hamburg.

Stellenvermittelung 2715

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Für eine sehr coulante
Unfall- und Haftpflicht-versicherungs-Gesellschaft
werden **Agenten**
hier und in sämmtlichen Orten der Provinz gesucht. Offerten sub N. M. 84 an die Expedition der Posener Zeitung. 2809

Zum Verkauf von Rheinwein

suche ich tüchtige und angesehene

Vertreter.

Bei genügender Sicherstellung wird Depot gegeben. 2830

Emil Notton,

Weinkellereien in Budenheim a. Rhein bei Mainz und Köln a. Rh.
P. S. Offerten nach Köln Deutscher Ring erbeten. 2830

Ungarweingroßhandlung in Ungarn sucht für **Provinz Posen** einen gut eingeführten 2836

Vertreter,

der die Provinz regelmäßig bereist. Off. **sub D. 553 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Commis,

Anfänger, aus der Mode-Waaren-Branche, mos., mit guter Schrift, findet in meinem Damen-Konfektions-Geschäft bald Stell. Offerten m. Photographie.

S. Freund,
2843 **Breslau.**

Bureau f. d. Lehrfach v. Frl. Doering, früher Klosterstr I. f., jetzt Alexanderstr. 13, Breslau, sucht tücht. gepr. Lehrerinnen in ang. Stellen nach Schlesien u. Oesterreich f. sof. u. Ostern.

Zu unserem großen Bedauern scheidet unser bisherige geschäftsführende Sekretär Herr **Dr. Stegemann** am 1. Juli d. J. aus seiner Stellung. Da es im Interesse der Kammer liegt, recht bald einen Nachfolger für denselben zu gewinnen, bitten wir diejenigen Herren, die geneigt sind, die freiwerdenden Geschäfte zu übernehmen, ihre Bewerbung bis spätestens den 10. März d. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Das Anfangsgehalt beträgt 7000 Mark. Bewerber, die in ähnlichen Stellungen ihre Ausbildung genossen haben, werden bevorzugt. 2838

Heinrich Doms,
in Ratibor,
Vorsitzender der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. A. 2959 d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Offene Reisestelle in einer Tabak- u. Cigarrenfabrik.

Ein gewandter, tüchtiger, bestempfohlener Reisender obiger Branche, der möglichst Posen, Schlesien und Pommern besucht hat, wird p. 1. April cr. gewünscht. Meldungen sub **S. 787** an die Exped. d. Ztg. 2787

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte katholische 2891

Lehrerin

wird zu engagiren gewünscht. Gehalt 500 M. jährlich bei freier Station.

Meldungen unter **G. H. 12** an die Exped. d. Blattes.

Für meine **Likör-Fabrik** suche ich von sofort einen 2877

Destillateur,

welcher als **Reisender** in der Provinz Erfolge nachweisen kann. Offert. unt. **D. 3.** Exp. d. Ztg.

Sofort gesucht bei gutem Salair ein junger Mann, der mit der Eisen- u. Kolonialw.-Branche vertraut ist. Gefl. Offert. unter Chiffre 99 postlag. **Jersitz b. Posen.**

Galanterie-Wollwaaren.

Kommis gesucht, der sich auch für die Reise eignet. **A. Hamburgerjun**, Breslau, Poststr. 3 I.

Per 1. April cr., event. früher suche ich für mein Kolonialwaaren- u. Wein-Geschäft einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig.

H. Hummel,
2189 Friedrichstr. Nr. 10.

2 Lehrlinge

von anständigen Eltern, suche ich, die das **Buchbinder-Handwerk** gründlich erlernen wollen. 2213

O. Manke,
Wasserstr. Nr. 5.

Schriftsetzerlehrling,

aber nur solcher mit sehr guten Schulzeugnissen, verlangt 2686

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Zum 1. April 1894 event. früher suche ich einen jungen Mann aus guter Familie, des Deutschen und Polnischen mächtig, als 1476

Apothekerlehrling.

R. Menger,
Apothekenbesitzer, Schrimm.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und das Holzgeschäft erlernen will, kann sich melden bei 2889

Elias Jacobsohn,
Bismarckstr. 7.

Lehrling

mit schöner Handschrift kann sich melden. 2810

Heinrich Liebes,
Kleine Gerberstraße 7a.

Die Generalversammlung

findet statt am **Mittwoch, den 14. März d. J., Nachmittags 2 Uhr** im **Przepierzyński**'schen Lokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Kassenverwaltung pro 1893.
2. Dechargeertheilung dem Vorstande über die Kassenverwaltung pro 1893.
3. Festsetzung des Betrages, welchen die ausgeschiedenen Mitglieder Zwecks Deckung der Verluste der früheren Jahre zu bezahlen haben.
4. Anträge der Mitglieder ohne Beschlußfassung.

Vorschußkasse zu Kostrzyn
eing. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.
Der Aufsichtsrath.
Jeske.

Bilanz
für das Jahr 1893.

Activa.		Passiva.
	Geschäftsantheile	4 795.93 M.
1 302.35 M.	Prozeßkosten	
51 374.32 „	Wechsel	
	Einlagen	56 615.81 „
	Reservefonds	313.10 „
3 000.00 „	Banken	8 000.00 „
11 259.61 „	Verluste der früh. Jahre	
2 788.56 „	Baarbestand	
69 724.84 M.	Zusammen	69 724.84 M.

Zahl der Mitglieder:

Von 1892 sind übergegangen	129
Im Jahre 1893 sind zugekommen	8
Zusammen .	137.
Im Jahre 1893 sind ausgeschieden. . . .	10
Gehen auf 1894 über	127.

Die Jahresrechnung und die Bilanz sind zur Durchsicht im Kassenlokal ausgelegt.

Vorschußkasse zu Kostrzyn
eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.
Der Vorstand.
Janicki. **Przepierzyński.** 2884

Für mein **Kolonialwaaren- und Wein-Geschäft** suche zum 1. April 2849

einen Lehrling

beider Landessprachen mächtig.

O. Boehme,
2849 Sapiehaplatz 7.

Lehrling
von Ostern ab sucht

Emil Bauer,
Blechlackirer u. Schriftmaler, Büttelstraße 18. 2847

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen v. Ostern.

J. H. Walter.

Stellen-Gesuche.

Ein Mädch. in gesetzt. Jahren, d. in mehr. gr. Häusern d. Wirthschaft geleitet, in d. Krankenpfl., Küche, Näherei, Plätten u. Waschen erf., sucht für Posen eine angemessene Stellung. 2753
Adr. unter **J. P.** abz. in der Exped. d. Ztg.

Wirthschafts-Inspektor!

Ein verheiratheter, bestens empfohlener Wirthschafts-Inspektor sucht vom 1. April cr. ab Stellung.
Anfragen unter **A. B. 10** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 2120

Ein gelernter

Drogenhändler,

19 Jahre alt, mit gutem Zeugniß, noch in der Lehrstelle thätig, sucht p. 1. April anderweitig geeignete Stelle als Lagerist oder Expedient. Offerten bitte an **Alfred Strecker,** Schmiegel. 2786

Tüchtige Mädchen zu aller Arbeit empfiehlt 2894
M. Bauer, Theaterstr. 5.

Suche für meinen Sohn
eine Lehrstelle
bei einem tüchtigen Schneidermeister in **Posen.** 2892

Weber, Kunstgärtner,
in **Nitsche** bei Czempin.

Forstlehrlingsgesuch

im königl. Forst, für meinen besonders kräftigen Knaben, Tertianer, April oder Mai. Familien-Anschluß erbeten. Offerten bitte **S. 100** postlag. Koschmin.

Zur Erlern. d. Retouchirens suche f. m. Tochter, d. Ostern d. Schule verl., Stell. i. achtb. Hause. Off. **sub C. M.** Exp. d. Bl.

Tafelbutter.

Feinste Süßrahmtafelbutter, feinste Molkereibutter vers. tägl. frisch in Postkolli à 9 Pfd. netto zu M. 9,90 und M. 10,50 franko Postnachnahme. 2095

L. G. Manne jr., Ulm a. D.
Firma gegr. 1858.

Für nur 6 Mk. vers. p. Nachn. e. hochf. ausgestatt. **Konzert-Zugharmonika,** e. wahres Pracht-Instrum (früh. Preis M. 6,50), 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, Doppelbalg m. Beschlag u. Zuhalter, 2 chörig, off. Nickelklaviatur, m. neuest. Schule z. Selbsterlern., f. gedieg. Arb., herrl. Tonfülle. Illustr. Preiskat. 20 Pf. Zahlr. Anerkenn.-Schreiben. Verpack. grat. Versandt b. **Wilh. Tröller,** Accordeonfabr., Werdohl, (Westf.)

W. 1 heizb. Badest. h., k. tägl. w. bad. Prosp. grat. **L. Weyl,** Berlin 14.

500 Mark

in Gold. 2151

F. Kuhn's Alabaster-Crême und **Crême-Seife**, die **besten Toilettemittel,** entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. und erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe. Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und **Crêmeseife** 50 Pf.) Von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, begutachtet u. attestirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen, achte genau auf Schutzmarke und verlange stets die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** Hier bei **Paul Wolff,** Drog., Wilh.-platz 3, und **M. Levy,** Petriplatz 2

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die 1456

Fabrik altdeutscher Möbel.

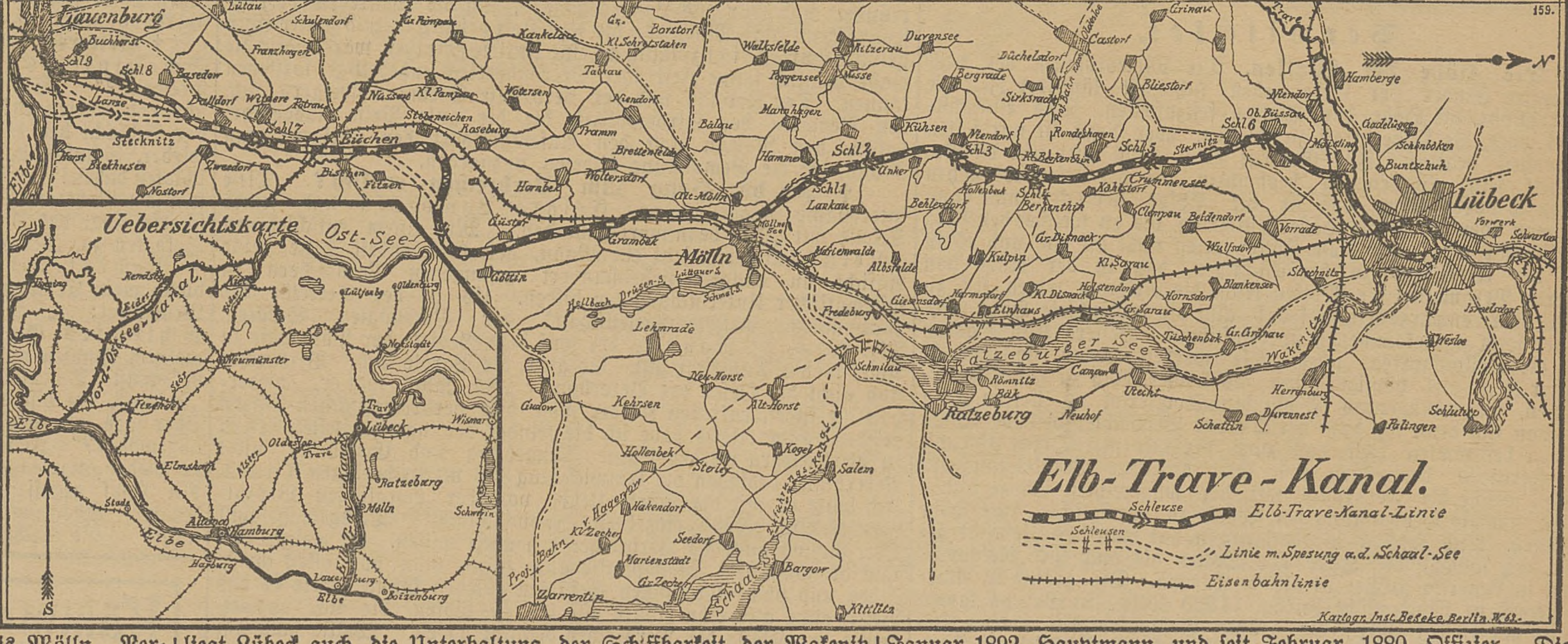
Max Wunderlich,
Stolp in Pomm.

Illustr. Preisk. gratis u. franco.



Zimmer-Closets v. 14 M. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.

Der Elbe-Trave-Kanal.



Der durch Staatsvertrag vom 4. Juli 1893 zwischen Preußen und Lübeck beschlossene Bau eines Elbe-Trave-Kanals bezweckt, die Elbe von Lauenburg ab in der Richtung des alten im 14. Jahrhundert geschaffenen Stecknitz-Kanals durch einen neuen, den modernen Binnenschifffahrtsanforderungen entsprechenden Kanalbau mit Lübeck und der Mündung der Trave in Verbindung zu setzen. Die Kosten dieses Baues, der nach dem Entwurf des Wasserbau-Direktors Rehder-Lübeck vom 31. März 1892 ausgeführt werden soll, sind auf 22750000 M. veranschlagt, von denen Preußen einen seinen wirthschaftlichen Interessen entsprechenden Antheil von 7½ Mill. Mark, zu deren Lauenburg 600000 M. beisteuert, tragen soll.

Der Kanal beginnt mit einer Hafenanlage bei Lauenburg, er mündet in Lübeck durch einen östlich um die innere Stadt herum durch die alten östlichen Festungsgräben und die gestauten Gewässer des Krähenteiches und der inneren Wakenitz geführten Bogen, der beim Burgthor in die Trave eintritt. Von Lauenburg aus (vergl. die Karte und die Zeichenerklärung unten rechts auf derselben) führt der Kanal in einer genau nördlichen Gesammtrichtung am westlichen Thalrande der Delvenau bis Büchen, tritt dann in das Flußbett der Delvenau in Richtung des alten, vielfach gekrümmten Stecknitz-Kanals ein, durchläuft die Scheitelstrecke desselben und führt bis Mölln. Verschiedene Begradigungen, über deren Wahl die Kostenfrage entscheidet, sind projektirt. Bei Mölln wird der Möllner See in seiner Westseite berührt, von dort geht die Kanallinie nördlich im Stecknitzthal bis Lübeck und zur Trave. Die Gesammtlänge beträgt 67,08 km, die Krümmungen des Kanals gehen nicht unter 600 m herab, insgesammt hat die freie Kanallinie 27,12 km gekrümmte und 35,48 km gerade Strecken. Die Scheitelhaltung des Kanals zwischen Witzeeze und Donnerschleuse ist 27,12 km lang und steht in unmittelbarer Verbindung mit dem Möllner See. Von ihr aus schließt sich südlich eine Schleusentreppe von 11,05 km mit 3 Schleusen nach der Elbe zu an; auf dieser Strecke liegen Schleusen bei Witzeeze, Basedow und die Lauenburger Schleuse; die Hafenschleuse in Lauenburg soll fortfallen. Die nördliche Schleusentreppe in Länge von 26,08 km hat ihre erste Haltung zwischen der Oberschleuse und der Donnerschleuse, sodann folgen die Behlendorfer, die Berkenthiner, die Krummesser und die Büssauer Schleuse, die zur Trave überleitet. Die Schleusengefälle bewegen sich zwischen 1,50 und 3,08 m. Die Schleusen sollen 11 m Breite, 2,5 m Drempeltiefe und 75 m nutzbare Kammerlänge erhalten.

Die Wassertiefe des Kanals soll 2 m, sowie 22 m Sohlenbreite, die Wasserspiegelbreite 32 m betragen; spätere Erweiterung ist vorgesehen. Die Lichthöhe der Brücken soll 4,2 m betragen. Im Ganzen werden 13 Brücken angelegt, eine Chausseebrücke bei Mölln, eine Kirchsteigebrücke bei Berkenthin, und 11 Fährbrücken bei Krummesse, Berkenthin, Anker, Donnerschleuse, Göttin, Büchen, Witzeeze, Basedow, Buchhorst, Horster Damm und Lauenburg; außerdem bei Dalldorf eine den anliegenden Grundbesitzern dienende Brücke.

Umfassende Hafenanlagen sind in Lübeck, dem End- und Zielpunkte des Kanals vorgesehen, mit etwa 2000 m Kai, mit 100 m Wasserbreite des Hafens für den zu erwartenden Binnenschifffahrtsverkehr. Außerdem sind auf der Kanalstrecke Lösch- und Ladeplätze, deren Anlegestellen je 75 m lang sind, bei Krummesse, Berkenthin, Kühsen, Oberschleuse, Göttin, Siebeneichen, Büchen und Witzeeze—Dalldorf. Lauenburg ist bekanntlich mit eigenen, ev. noch zu verbessernden Hafenanlagen versehen.

Die Bauausführung wird auf der ganzen Strecke seitens Lübecks übernommen, ebenso wird der fertige Kanal unter Lübecker Verwaltung stehen. Außer der Unterhaltung des neuen Kanals liegt Lübeck auch die Unterhaltung der Schiffbarkeit der Wakenitz in ihrem gegenwärtigen Zustande ob, was für Ratzeburg und die Umgegend des Ratzeburger Sees von Werth ist. Eine unmittelbare Wasser- (Schleusen-) Verbindung der Wakenitz mit der Kanalmündung in Lübeck ist jedoch noch nicht in Aussicht genommen, dagegen soll Lübeck für Herrichtung einer angemessenen Umschlagstelle in Lübeck auf dem Abschlußdamm zwischen der Wakenitz und dem Kanalhafen bei der Falkenwiese, behufs Ueberladung der Waaren sorgen. Die Hafenanlage in Lauenburg a. d. E. wird von Preußen gebaut, die Kosten jedoch von Lübeck getragen.

Den anderen Verkehrsverhältnissen entsprechend ist die Einrichtung und der Betrieb des Verkehrs auf dem neuen Kanal durch Anwendung von Dampf und Elektrizität ins Auge gefaßt und soll möglichst begünstigt werden. Lübeck hat das Recht, den Schleppbetrieb in Regie zu übernehmen. Die auf dem Kanal zu erhebenden Abgaben sollen sich nach dem Tarife für die märkischen Wasserstraßen vom 27. 12. 1871 bezw. 10. 8. 1892 richten und mit diesem steigen oder fallen.

Auf die wirthschaftliche Bedeutung des seit langen Jahren geplanten und eifrig geförderten neuen Kanalbaus soll hier nicht näher eingegangen werden, daß dieselbe neben der Stärkung Lübecks als Ostseehafen dadurch, daß der Kanal der so überaus verkehrsreichen, binnen absehbarer Zeit nicht nur mit dem östlichen, sondern (vermöge des Mittellandkanals) auch mit dem gesammten deutschen Wasserstromnetz in Verbindung stehenden Elbe nach der Ostsee hin eine zweite Ausmündung verschafft, ist zur Genüge gekennzeichnet, daß er in nicht unwesentlichem Maße die Interessen weiter binnenländischer Gebiete berührt und fördern wird.

Militärisches.

* **Berlin**, 2. März. Am 1. Februar d. J. sind 19 Hauptleute der Infanterie und Jäger, 3 Rittmeister der Kavallerie, 6 Hauptleute der Feldartillerie und 1 Hauptmann der Fußartillerie in das Gehalt der ersten Klasse aufgerückt. Die Hauptleute der Infanterie waren seit Januar und Februar 1891 in ihrer jetzigen Charge und seit 1875—76 Offiziere; die Rittmeister der Kavallerie waren seit Juni und Juli 1889 in ihrer Charge und seit 1872 und 1873 Offiziere; die Hauptleute der Feldartillerie waren seit Dezember 1890 und Januar 1891 in ihrer Charge und seit 1876 Offiziere; der Hauptmann der Fußartillerie war erst seit Januar 1892 Hauptmann und seit Februar 1880 Offizier. Die Fußartillerie ist also den übrigen Waffen weit voraus, der Kavallerie um 7 bis 8 Jahre. — Das Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam wird der „Voss. Ztg." zufolge am 12. April d. J. zusammentreten. Es werden dazu kommandirt 3 Hauptleute, 3 Premierlieutenants, 10 Sekondlieutenants, 40 Unteroffiziere, 12 Tambours, 4 Hornisten und 528 Gemeine. Die Auflösung des Bataillons findet nach den Herbstübungen statt; alsdann wird die Stammkompagnie formirt, welche den Winter über zusammenbleibt und im nächsten Jahre ihre Mannschaften beim abermaligen Zusammentritt des Bataillons auf die einzelnen Kompagnien vertheilt. Von den jetzt zu kommandirenden Mannschaften werden 4 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 8 Spielleute und 112 Gemeine den Stamm für 1894/95 bilden.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin**, 2. März. Ein hiesiger Kaufmann F. hatte im „Stettiner Generalanzeiger" annoncirt, daß er unentgeltlich Anweisung sowie Angabe der Bestandtheile seines Mittels gegen die Trunksucht versende. Das Mittel selbst bestand aus zwei Pulvern von Gentian und Kalmus, welche getrennt versandt wurden und zusammengerieben werden sollten. Auch war die quantitative Zusammensetzung angegeben. Der verantwortliche Redakteur des „Generalanzeiger" K. hatte das Inserat nicht beanstandet, da er der Ansicht war, daß die Trunksucht keine Krankheit sei, es sich hier also nicht um ein Heilmittel handle. Ganz derselben Ansicht war auch das Schöffengericht zu Stettin, welches den F. von der Anklage, daß er sich durch die erwähnte Insertirung gegen eine von der königlichen Regierung zu Stettin erlassene bezügliche Verordnung vergangen habe, ebenso wie den der Theilnahme angeklagten Redakteur freisprach. Die Strafkammer zu Stettin aber erkannte auf die Berufung des Staatsanwalts gegen F. auf 50 Mark Geldstrafe und 1 Monat Haft, indem sie zunächst die Trunksucht für eine Krankheit und demnach auch hier die indirekte strafbare Anpreisung eines Heilmittels für vorliegend erachtete, auch weiter der Ansicht war, daß es sich hier um ein im Verkauf beschränktes „Gemenge" im Sinne der kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1890 handle. In Rücksicht auf den Umstand, daß das Polizeipräsidium zu Berlin bekannt gemacht, daß das für 10 Mark

Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

[52. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„War denn nicht die Schöpfung ein Wunder," rief Marianne, „und wer die Macht hatte, das ganze Weltall, von dem unsere Erde ein so winziger Theil ist, ins Leben zu rufen — wer selbst die Gesetze der Natur gab und den Kräften gebietet, die das Firmament bewegen, der sollte nicht zu thun vermögen, was unser kurzsichtiger Blick nicht durchdringen kann? Sehen Sie eine kleine Eichel, ein todtes Ding, wie es scheint, unbeweglich und kalt, und aus ihr entwickelt sich der gewaltige Eichbaum, der ganze Menschengeschlechter überdauert — ist das nicht Wunder, sind wir nicht ringsum von Wundern umgeben, an die unser armer Verstand nicht heranreicht? Warum gerade da zweifeln, wo das Wunder unsere eigenen Herzen und unsere Seelen berührt, während wir gleichgiltig vorübergehen an den tausend Wundern der Natur? O, ich möchte mich nicht so niedrig stellen, um mich nur für ein Werk des Zufalls zu halten, der den Staub zusammenballte, um ihm eine wieder vom Zufall hin und her getriebene Menschengestalt zu geben, die nach einem unnützen und werthlosen Dasein wieder in das Nichts zurücksinkt! — Wie sollte ich es ertragen, an mein eigenes Ende, noch mehr an den Verlust meines eigenen Vaters oder irgend eines lieben Menschen zu denken, wenn ich nicht die gläubige Hoffnung in mir trüge, aufzusteigen zu einem höheren Leben und in reiner Verklärung diejenigen wiederzufinden, die mir hier theuer waren! Traurig, traurig muß es um eine Welt bestellt sein, in der ein solcher Glaube nicht vorhanden ist! Da freilich können sich die Menschen gegenseitig nur als Werkzeuge ihres Gewinnes oder als Hindernisse ihres eigenen Vortheils betrachten, da freilich kann sich der auf die Erde gebannte Blick nur gleichgiltig zum Himmel aufrichten! Wäre es nichts Anderes, als die Liebe zu denen, die uns nahe stehen, so müßten wir doch schon den Glauben an Gott in uns tragen, der solche Liebe in unsere Herzen legte. Denken Sie an Diejenigen, die Ihnen nahe standen, denken Sie an Jemand, den Sie so recht von Herzen lieb haben und dann stellen Sie sich vor, daß Sie einen solchen Menschen, der mit Ihrem inneren Wesen zusammenhängt, verlieren sollten, daß er Ihnen mit brechendem Blick zum letzten Mal die Hand reicht, o, dann werden Sie die Macht Gottes empfinden und das Bedürfniß, die Allmacht einer ewigen Liebe anzurufen."

Sie hatte immer feuriger gesprochen, ihre Wangen glühten und begeisterte Ueberzeugung strahlte aus ihren sonst so ruhigen, klaren Augen.

Wie erschrocken über ihre eigene Bewegung hielt sie an, neigte einen Augenblick den Kopf und sagte dann wie entschuldigend:

„Da sind wir in ein recht ernstes Gespräch hineingekommen, das kaum hierher gehört, und Sie werden vielleicht lächeln, daß ich mich fortreißen ließ, Sie über die Religion zu belehren und ihre Kritik herauszufordern. Mit dem Verstand läßt sich freilich die Religion nicht fassen, ich aber bin zufrieden, daß ich mit meinem Verstand nicht an solche Kritik heranreiche, ich bekenne mich gern zu den geistig Armen, und Sie mögen lachen oder nicht, ich werde doch meinen — unseren Gott — bitten, daß er auch Ihnen den Blick geben möge, einzudringen in die Wunder seiner Allmacht und Liebe, welche kein Verstand der Verständigen erklärt."

„Lachen?" rief Geldermann tief bewegt, „nein, nein, gnädiges Fräulein, lachen werde ich nicht, kritisiren werde ich auch nicht, stehe ich doch in diesem Augenblick auch vor einem Wunder, das plötzlich in mein Leben hineingreift. Ich muß Ihnen bekennen, ich habe wenig über das Alles nachgedacht, was Sie mir gesagt, ich habe die Religion für ein nützliches Zuchtmittel gehalten für Kinder und geistig Unmündige, und zum ersten Mal sehe ich, daß geistig hochstehende Menschen, vor denen ich mich beuge, den lebendigen Glauben in sich tragen und ohne Heuchelei bekennen. Das ist ein Wunder, das mich blendet, was blendet, kann auch erleuchten und erwärmen — wahrlich, lachen kann ich nicht, und es thut mir weh, daß Sie mich dessen für fähig halten, aber nachdenken werde ich so wahr ich lebe und jedes Ihrer Worte wird mir unvergeßlich bleiben!"

„Sehen Sie wohl," sagte sie mit glücklichem Lächeln, „daß Sie nun doch an ein Wunder glauben — denn eins der höchsten Wunder ist es, daß Gott mächtig wird in dem Schwachen."

Sie wendete das Gespräch auf gleichgültige Gegenstände und wieder hörte er nur fast unhöflich zerstreut zu — er schien ganz in seinen Gedanken und in ihrem Anblick versunken.

Man hörte Stimmen auf dem Flur.

Friedrich öffnete die Thür.

Der Kammerherr von Holberg trat ein.

Er schien betroffen, die Beiden hier zu finden, grüßte Geldermann mit hochmüthig kalter Höflichkeit und sagte, Mariannens Hand küssend:

„Ich komme, meine verehrte Cousine, um mit Ihrem Vater über einige Geschäfte zu sprechen und bringe Ihnen Grüße von Meinhard, den ich auf der Reise hierher gesehen."

„Der Vater wird sogleich herunterkommen," sagte Marianne etwas befangen, „er hat sich nur auf einige Augenblicke zurückgezogen, um seine gewohnte Ruhe zu halten."

Sie stellte beide Herren einander vor.

Der Kammerherr verneigte sich ohne ein Wort und Geldermann, durch diese hochmüthige Gleichgiltigkeit verletzt, sagte:

„Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein, mich Ihnen zu empfehlen. — Der Herr Baron wird beschäftigt sein und auch mich rufen die Pflichten meines Berufs nach Hause."

Marianne reichte ihm herzlich die Hand und er verabschiedete sich von dem Kammerherrn mit ebenso eiskalter Höflichkeit, als dieser gegen ihn gezeigt.

Ehe der Kammerherr weiter mit Marianne sprechen konnte, erschien Friedrich, um ihn zu dem Baron zu bitten.

Marianne sank wie träumend auf ihren Sessel nieder.

„Der Arme," sagte sie vor sich hin, „wie weh thut es mir, einen Menschen zu sehen, der gut ist und treu und empfänglich für alles Edle und Schöne, denn das ist er, das muß er sein — und der doch den Weg zu Gott verloren hat. O, wenn es wahr wäre, wenn wirklich mein Wort Wiederhall

verkaufte und für 60 Pf. herstellbare Mittel gar keine Heilkraft gegen Trunksucht habe, daß aber F. auch nach dieser Bekanntmachung mit dem Vertrieb des Mittels fortfahre, rechtfertigte sich die erkannte Strafe. Redakteur K. wurde zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt, wobei er sich beruhigte, während F. bei dem Kammergericht Revision einlegte, welche aber gestern in Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorderrichters vom Senat zurückgewiesen wurde.

Vermischtes.

† **Die Höhe der Wolken.** Die Meteorologen der verschiedensten Länder der Erde geben sich seit längerer Zeit die größte Mühe, die Höhe der Wolken festzustellen. Das einfachste Mittel wäre, die Höhe direkt zu messen, aber dazu ist nur selten Gelegenheit gegeben. Im Gebirge kann wohl hier und da Gelegenheit sein, Wolken zu beobachten, die sich an besonders hohen Bergen so vorbeiziehen, daß sie die Spitze verdecken, und dann kann man eben später die Höhe bestimmen, bis zu welcher der Berg noch sichtbar war; aber diese Fälle treten nicht oft ein, und es ist dabei der Uebelstand zu berücksichtigen, daß in der Nähe von größeren Bergmassen die Wolken leicht die Neigung zeigen, sich zu senken oder emporzusteigen, sodaß also die beobachtete Höhe nicht mit der sonst vorgekommenen übereinstimmt. Bessere Kunde geben schon die Ballonfahrten, aber diese werden, wenn sie auch in jüngster Zeit viel häufiger sind als früher, doch zu selten unternommen, um genügendes Beobachtungsmaterial zu liefern. Da hilft man sich denn so, daß verschiedene Beobachter dieselbe Wolke zu einer bestimmten Zeit von zwei verschiedenen Orten aus mit dem Fernrohr beobachten und man aus der Vergleichung der Winkel, welche die Fernrohre mit der wagerechten Ebene bilden müssen, um die Beobachtung der Wolke zu ermöglichen, ihre Höhe berechnen. Aus solchen Beobachtungen hat man das Resultat gezogen, daß sowohl die Höhe der Wolken als auch ihre Geschwindigkeit in Amerika größer ist als in Europa. Die größte in Amerika gemessene Wolkenhöhe beträgt 14 930 Mtr., in Europa kamen sie nur auf 13 378 Mtr., die größte Geschwindigkeit betrug 103 Meter pro Sekunde, während die mittlere Geschwindigkeit in Amerika 36 Mtr., in Europa 21 Mtr. betrug. Natürlich handelt es sich hierbei nur um wirkliche Wolken, während die seit einer Reihe von Jahren beobachteten sog. leuchtenden Wolken, welche wahrscheinlich aus feinem vulkanischen Staube bestehen, der sich in der Luft schwebend erhält, sicher in viel höheren Regionen — vermuthlich bis zu 50 Kilometer über der Erde — schweben.

† **Kurz und erbaulich** ist eine Weimarische Regierungsverordnung vom Jahre 1736, welche lautet: „Das vielfache Raisoniren der Unterthanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten und haben die Beamten solches anzuzeigen. Maßen das Regiment von Uns und nicht von den Bauern abhängt und wir keine Raisoneurs zu Unterthanen haben wollen."

† **Der Mensch geht schneller, als er spricht.** Zum Distanzmarsch Paris-Belfort, von dem in letzter Zeit vielfach die Rede gewesen ist, würde ein tüchtiger Fußgänger, der mit jedem Schritt 0,70 Meter zurücklegte, 714 000 Schritte brauchen, um in zehn Tagen am Ziele anzulangen. Wenn man die Zahlen von 1 bis 714 000 aussprechen wollte, müßte man im Ganzen 6 457 081 Wörter sprechen — die sechsstelligen Zahlen enthalten ja schon meistens 11 einzelne Wörter. Nun vermag man in der Minute etwa 200 zu Wörter sprechen. Man würde also zu den 6 457 081 Wörtern nicht weniger als 32 205 Minuten Zeit brauchen. Das sind aber 22 Tage und 10 Stunden. Schluß: Um die 714 000 Schritte zu machen, die man von Paris bis Belfort zurückzulegen hat, sind 10 Marschtage nothwendig, um bis 714 000 laut zu zählen, muß man mehr als doppelt so viel Zeit haben, nahezu 23 Tage!

† **Ein Vitriol-Attentat.** Aus Kopenhagen wird berichtet: Der dänische Consulats-Sekretär Meyer in London ist ermordet worden. Ein Mann drang in das Konsulats-Bureau, spritzte dem Sekretär Vitriol ins Gesicht und versuchte, die Konsulatskasse zu berauben, was aber Meyer verhinderte. Durch das Vitriol war aber Meyer so schwer verbrannt worden, daß er einige Stunden später starb. Er stand seit 25 Jahren im dänischen Konsulatsdienste und war in London sehr beliebt.

† **Kaperei eines Piratenschiffes.** Bei den Sandbänken von Miltons Point, in der Nähe von Rye im Staate Newyork, wurde dieser Tage von einem staatlichen Kanonenboote die schwarze Schaluppe „Maggie" gekapert, deren Mannschaft seit einigen Monaten in den Orten am Sund und zum Schaden von Handelsschiffen und Fischerbooten zahlreiche Räubereien verübt hat. Als die „Maggie" auf die Sandbank lief, ruderten mehrere Beamte der Strompolizei, denen das Fahrzeug verdächtig vorkam, heran und bestiegen die Schaluppe, in deren Ballastraum sie ein „gemischtes Waarenlager" vorfanden. Vorzügliche Weine, feine Liqueure, Zigarren und Luxuszigarretten, Salzfleisch und Seefische, Räucherwaaren und Konserven ꝛc. An Bord befanden sich nur der Kapitän und ein Matrose. Die Bemannung des Seglers hatte kurz vorher eine Austernfischern gehörige Tarlone geplündert und war ans Land gegangen, um die Waare zu verkaufen. Wenn die „Maggie", die sehr flott gebaut ist und vortrefflich geführt wurde, nicht zufällig an eine Untiefe gerathen wäre, hätte sie wahrscheinlich lange Zeit ihre Seeräubereien unbehelligt fortsetzen können. Der Kapitän und der verhaftete Seemann weigern sich, den Beamten der Strompolizei, die die gute Prise ausgeführt haben, den Namen und den Aufenthaltsort der übrigen neun Mann, die die Bemannung bildeten, anzugeben.

† **Ist der Hang zum Verbrechen erblich?** Diese interessante Frage ist von Cesare Lombroso und seiner Schule mit „Ja" beantwortet worden. Mit einem entschiedenen „Nein" antwortet jetzt ein Mann, der Gelegenheit hatte, seine Ansicht an einigen siebenhundert gefangenen Verbrechern in systematischer Untersuchung zu bilden. Es ist der Sekretär der „nationalen Gefängnißgesellschaft" der Vereinigten Staaten, Mr. W. F. M. Round, der im Gebiete der Pönologie in Amerika als Autorität gilt. Er giebt die Parole aus: Verbrecher sind nicht die Opfer der Vererbung. „Ich habe", sagt er, „wiederholt die tugendhaftesten Kinder von den verbrecherischsten Eltern gesehen; andererseits habe ich die Kinder der tugendhaftesten Eltern zu Verbrechern werden sehen. Umgebung und Erziehung, nicht Vererbung, bedingen die Entwickelung des verbrecherischen Triebes. Ich halte es mit der alten Lehre von der moralischen Verantwortlichkeit jedes einzelnen Individuums." Demgemäß will Mr. Round auch die Verbrecher behandelt wissen. Er meint, von rein ökonomischem Standpunkte aus, wenn man von allen christlichen und philanthropischen Gefühlen absehen könnte, wäre es das Beste, etwa alle zehn Jahre alle die zu tödten, die sich unzweideutig zur Klasse der Verbrecher bekannt haben. Wollte man auf andere Weise die verbrecherische Bevölkerung reduziren, so gebe es nur ein Mittel, man müßte das Motiv zum Verbrechen beseitigen. In jedem Falle aber müßte der gefangene Verbrecher mit größter Strenge behandelt werden.

† **Der Zug nach links.** In Madrid, beim letzten Schneefall, machten einige Freunde sich den Spaß, zu ergründen, ob der Mensch mit verbundenen Augen in gerader Linie vor sich hinzuschreiten im Stande sei. Zu dem Behufe wurde eine noch unbetretene schneebedeckte Fläche ausgewählt. Der Erste, der mit verbundenen Augen vom Stapel gelassen wurde, hatte kaum zwei Schritte gemacht, als er unwillkürlich allmählich nach links abbog, und seine Fußspuren bildeten schließlich eine fast regelmäßige Kurve. Der Zweite, der zum Weiterführen des Experiments dienen sollte, merkte sich die Richtung seines Vorgängers und bot Alles auf, um mehr nach rechts abzubiegen, in der Hoffnung, auf diese Weise die gerade Linie einzuhalten. Doch vergebens; auch er beschrieb auf dem Schnee eine krumme Linie nach links. Ein Dritter, ein Vierter und ein Fünfter erzielten dasselbe Ergebniß; alle nahmen die Richtung nach links und beschrieben bei anhaltendem Marsch einen Kreis auf der Schneefläche. Das Experiment wird von den Physiologen dahin erklärt, daß das linke Bein schwächer ist als das rechte, letzteres also den Körper beim Gehen unmerklich nach links schiebt. Besagtes Experiment hätte hier in Barcelona nicht vorgenommen werden können, denn diesen Winter ist hier kein einziger Schneeflocken gefallen. Auch konnte man jeden Tag ohne Ueberzieher ausgehen. Jetzt steht der Einzug des Frühlings unmittelbar bevor. Die Mandelbäume blühen schon seit etwa einem Monat.

† **Ein Massenrausch.** Auf der Ural-Rjäsaner Eisenbahn in Rußland entgleiste kürzlich ein gemischter Zug. Die ersten zwölf, meist mit Spiritus gefüllten Wagen wurden zertrümmert. Kaum hatten die Bauern der naheliegenden Dörfer erfahren, daß so edles Naß ausgelaufen sei, als sie in großen Mengen herbeiströmten. Sie tranken den Spiritus wie Wasser aus den Pfützen und in wenigen Stunden lagen Hunderte sinnlos betrunken auf dem Platze.

† **Der Preisräthselunfug** ist schon des Oefteren als dreiste Spekulation auf die Menge derer, die „nicht alle" werden, gekennzeichnet worden, dennoch scheint, wie der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) bemerkt, das Geschäft lohnend zu bleiben, denn die Unternehmer ersinnen immer wieder eine neue Form des Gimpelfanges. Als Kuriosum ganz besonderer Art verdient das in böhmischen Blättern erscheinende „Ausschreiben" eines Goldarbeiters in Turnau erwähnt zu werden, der ein auf den ersten Blick zu lösendes „Räthsel" veröffentlicht. Die Lösungen müssen nebst 50 Kr. per Postanweisung bis spätestens 30. Februar eingesandt sein, um zur Preisvertheilung zugelassen zu werden. „Vom 30. Februar ab erfolgt die Versendung." Da nun aber unsere gegenwärtige Zeitrechnung sich den Luxus eines 30. Februar noch nicht gestatten kann, so werden die um 50 Kr. erleichterten glücklichen Löser sich wohl bescheiden müssen, wenn die Versendung überhaupt nicht erfolgt.

† **Heiteres.** Bei der Aufführung eines neuen Schauspieles. „Warum nur die Schauspieler heute so leise sprechen!?" „Sie wollen halt das Stück dem Publikum möglichst schonend beibringen!" — Katheederblüthe. „Wer siegte in der Schlacht bei Mantinea?" „Die Athener!" „Da steht man wieder, Schultze, daß Sie den ganzen Peloponnesischen Krieg verschlafen haben!" — Aus dem Kasernenhof. Einem Soldaten war die Naht am Stiefel ein wenig geplatzt; sofort sah es das scharfe Auge des Unteroffiziers: „Ich glaub' gar", ruft er dem Soldaten zu, „der Kerl will hier die Kneippkur gebrauchen!" — Uebertrumpft. Erster Lieutenant: „. . Habe gestern durch mein Erscheinen auf Ball kolossal Furore gemacht!" Zweiter Lieutenant: „Ich sogar durch bloßes Nichterscheinen!" — Schlechtes Gewissen. Hauptmann: „Johann, wenn Du meinem Fuchsen wirklich das Schnarchen abgewöhnen kannst, so bekommst Du einen Thaler von mir!" (Acht Tage später): „Johann, Du bist ein Blitzkerl — Hier hast Du Deinen Thaler! Aber sage mir, wie hast Du dem Gaul das Schnarchen so schnell abgewöhnt?" Johann: „Sehr einfach, Herr Hauptmann. Wie er wieder angefangen hat, hab' ich ihm einen Kübel Wasser über den Kopf gegossen!" Hauptmann: „Hier hast Du noch einen Thaler! Aber um Gotteswillen, sag' von der Kur meiner Frau nichts — die macht mirs sonst ebenso!"

---

in seiner Seele gefunden hätte! — Und warum soll es nicht sein? Gott, der ihn zu seinem Werkzeug wählte, um uns zu helfen, kann auch mir die Kraft geben, ihm eine Dankesgabe zu bieten, die vielleicht mehr werth ist als seine Wohlthat."

In träumenden Gedanken stützte sie den Kopf in die Hand und schien die Ankunft des Kammerherrn vergessen zu haben.

Geldermann war in seinen Wagen gestiegen und fuhr nach der Fabrik zurück.

„Wenn man einen Menschen so recht lieb hat," flüsterte er vor sich hin, „dann wird man die Liebe und Allmacht Gottes erkennen — ist mir doch zu Muth, als ob ich sie erkenne, als ob ich —"

Er stockte.

Das Wort erstarb, das auf seinen Lippen schwebte; ein tiefer Seufzer rang sich aus seiner Brust.

Er lenkte von dem Wege ab nach dem Walde hin, berührte sein Pferd mit der Spitze seiner Peitsche und pfeilschnell flog das edle Thier nach dem winterlichen Forst hin.

Etwa eine Stunde mochte er so durch den Wald dahingefahren sein, immer mit seinen durcheinanderringenden Gedanken beschäftigt, er fand keinen Abschluß in sich selbst und hatte nur das eine Gefühl, daß sich vor ihm eine ganz neue Welt öffnete, die ihm fremd war und über die er vor Kurzem noch gelächelt und gespöttelt haben würde, die ihn aber jetzt mit wunderbarer geheimnißvoller Kraft anzog. Worin diese Kraft liegen mochte, darüber dachte er auch nach. Es regte sich in ihm wie ein trotziges Widerstreben, aber er fand auch darauf keine klare Antwort, nur tauchten immer und immer wieder Mariannens so ausdrucksvoll beredte Augen vor ihm auf, er glaubte deren Blicke bis in die Tiefe seines Herzens hinein zu fühlen und tief aufseufzend ängstlich und scheu fast bebte er vor der Antwort zurück, die ihm aus seinem Herzen entgegentreten mochte.

Als er nach Hause zurückkehrte, fand er die Arbeiter, welche eben die Tagesarbeit beendet hatten, auf dem Hof in Gruppen beisammen stehen.

Der Werkmeister Mersmann trat zu ihm heran und bat ihn im Auftrage sämmtlicher in der Fabrik beschäftigten Arbeiter einen Wunsch vortragen zu dürfen.

Verwundert sah Robert den Mann an, der mit abgenommener Mütze vor ihm stand und in ehrerbietigem Ton mit ihm sprach, in dessen Mienen und Blicken aber eine trotzige Entschlossenheit lag.

Er war so von seinen Gedanken erfüllt gewesen, daß er das frühere Gespräch mit dem Werkmeister fast vergessen hatte, und forderte denselben, aus dem Wagen springend, auf, ihm in sein Zimmer zu folgen.

„Nun, Mersmann," sagte er, sich wie ermüdet in seinen Stuhl setzend, „was giebts, habt Ihr Euch über etwas zu beschweren? Ihr wißt ja, daß ich jedem vernünftigen Wunsch gern entgegenkomme und jeder Klage gern Abhilfe schaffe."

„Sie werden sich erinnern, Herr Geldermann", erwiderte Mersmann ernst, „daß ich Ihnen sagte, die Arbeiter seien mit ihrem Lohn unzufrieden und verlangten eine Erhöhung desselben, sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit. Sie versprachen mir, darüber nachzudenken, und ich komme, um zu fragen, ob Sie bereits einen Entschluß gefaßt haben."

„Ich habe nachgedacht, Mersmann, und ich will ganz aufrichtig sein. Eine Verkürzung der Arbeitszeit halte ich für unthunlich, wenn nicht der Betrieb der Fabrik zu unserem und Eurem Schaden erheblich leiden soll. Für eine Lohnerhöhung würde ich wohl geneigt sein, sogar noch über die Wünsche der Leute hinaus, um die Unmöglichkeit der Verkürzung der Arbeitszeit auszugleichen. Ich habe aber nicht allein darüber zu bestimmen. Mein Vater war nicht gleich geneigt, darauf einzugehen; ich verspreche Euch aber, darauf zurückzukommen und hoffe doch noch etwas zu erreichen. Jedenfalls dürft Ihr überzeugt sein, an mir einen aufrichtigen Fürsprechen für Eure Wünsche zu haben."

Mersmann schüttelte den Kopf.

„Wir haben keine Zeit mehr, darüber nachzudenken", sagte er. „Die Sache liegt so einfach, daß Sie und der Herr Kommerzienrath sich bald entschließen können."

„Ich muß", fiel Robert etwas ungeduldig ein, „die Zeit haben, ihn zu überzeugen, und werde für die Wünsche der Leute sprechen, wie ich's bisher schon gethan."

„Das kann uns nichts nützen", erwiderte Mersmann. „Die Zeit verrinnt zu unserem Schaden, und bei längerem Säumen können wir kaum den guten Willen voraussetzen, unserer Forderung gerecht zu werden. Ich bin deshalb beauftragt von sämmtlichen Arbeitern der Fabrik, Ihnen zu erklären, daß wir an unserer Forderung festhalten, und entschlossen sind, die Arbeit niederzulegen, wenn dieselbe nicht ausgeführt wird. Wir geben dem Kommerzienrath drei Tage Zeit, um seinen Entschluß zu überlegen. Diese Frist wird wohl genügen, um über eine Antwort schlüssig zu werden, die einem so geschäftskundigen Mann, wie es der Herr Kommerzienrath ist, ja nicht schwer werden kann."

Robert stand auf, zornig blitzten seine Augen.

„Aus diesem Ton wollen die Leute sprechen? Ist auch hierher in unsere Fabrik, die doch wahrlich ihre Arbeiter nicht ausbeutet, der schlimme Geist gedrungen, der jetzt die Welt durchzieht und die Arbeiter auf Wege leitet, die ihnen selbst nur verderblich werden können? Und Sie, Mersmann", fuhr er fort, „Sie, der vernünftige, ruhige Mann, der seine Pflicht immer gethan hat, Sie machen sich zum Wortführer einer solchen Sache?"

„Bin ich nicht ebenso gut Arbeiter wie die Anderen", erwiderte Mersmann, „und muß ich nicht ihr Recht vertreten?"

Robert erschrak über den finsteren Ausdruck in dem Gesicht des Werkführers.

Er richtete sich höher auf und antwortete ebenfalls kalt und streng:

„Ich erkenne kein Recht zu solcher Forderung und namentlich nicht zu solcher Fristsetzung an. Ich habe es Ihnen gesagt und Sie wissen es, daß ich den Leuten in jeder Weise entgegen komme. Zwang und Drohung haben keine Macht über mich, sie können mich nur bestimmen, jedes Entgegenkommen abzulehnen, zu dem ich sonst vielleicht bereit sein würde. Sie sind ja ein vernünftiger Mensch, Mersmann", fügte er milder hinzu. „Sie werden begreifen, daß die Leute durch die Ausführung ihrer Drohung sich selbst ins Unglück stürzen, denn ich erkläre Ihnen bestimmt, daß ich eine so gestellte Forderung niemals bewilligen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Atlas-Thee schmeckt delikat und bekommt vorzüglich. In Deutschland der beliebteste und meist getrunkene. Qualität beständig gleich gut.

Trinkt Atlas-Thee



Preis per Pfund M. 2.60. M. 3. M. 4.

Erhältlich in 1/2 1/4 u. 1/8 Ko. Büchsen.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke.

In **Posen** zu haben bei: **R. Barcikowski**, Neuestr. 7/8 u. St. Martin 20, **Frenzel & Co.**, Confitüren, **Jasiński & Ołyński**, St. Martin 62 u. Filiale Breslauerstr., **P. Muthschall**, Friedrichstr., **M. Pursch**, Theaterstrasse 4, **J. Schmalz**, Friedrichstr. 25, **F. G. Fraas Nachf.** u. Filiale **Wreschen**, **Paul Wolff**, Wilhelmspl. 3, **W. Zielinski**, Wallischei, Drogerie. Verkaufsstellen für **Atlas-Thee in Inowrazlaw** bei: **F. Kurowski**, **R. Toraszewski Nachfolger E. Bartel**, in **Krotoschin** bei: **Carl Kohser**, Delikatessenhandlung, **S. Mierzynski**, in **Gostyn** bei: **K. Strzyzewski**, Drogerie, in **Wollstein** bei: **J. Hamel, Drogerie.** 1221

Griechische Weine Marke „Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss. . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:

Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—

Im Fass (nicht unter 20 Liter):

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.*, *Leipzigerstr. 31/32.*

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 2,40. 1770

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.



NEW-YORK
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.)
Errichtet 1845, **seit 1882 in Deutschland thätig.**
Banquiers: DEUTSCHE BANK in BERLIN.

Garantiefonds am 1. Januar 1894: 632 Millionen Mark.

Als spezielle Sicherheit für die preußischen Versicherten ist die jeweilige Hälfte der Prämienreserve für alle Preußischen Versicherungen im Staatsschuldbuche in Preußischen Consols oder deutscher Reichsanleihe niederzulegen und beträgt dieses Depot zur Zeit

3 1/2 Millionen Mark.

Die große Zahl der von der Gesellschaft im Jahre 1893 neu ausgefertigten Versicherungen

85 568 Policen über 971 Millionen Mark versichertes Kapital

ist ein glänzendes Zeugniß für das unbedingte Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, und gleichzeitig ein Beweis für die Beliebtheit der, der Gesellschaft eigenthümlichen

Universal-Police,

welche vom **Beginn der Versicherung** an **frei von allen Beschränkungen** in Bezug auf Wohnort, Reisen, Beschäftigung u. s. w.
nach **1jährigem Bestande unanfechtbar,** und 1819
nach **3jährigem Bestande unverfallbar** ist, d. h.
die Versicherung verlängert sich bei Einstellung der Prämienzahlung **ohne Weiteres in voller Höhe der ursprünglichen Versicherungssumme** für den in der Police festgesetzten Zeitraum oder sie kann in eine prämienfreie Police mit reducirtem Betrage umgewandelt werden.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Aufnahme von Anträgen ist der Unterzeichnete stets bereit.

Zuverlässige Agenten finden gegen Provision Anstellung.

Isidor Rothholz,
in Firma: **Levy & Rothholz.**
General-Agentur für Provinz Posen,
Posen, Berlinerstr 15.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Kremsier (Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Palluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preyß. 14914

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt 100 Tassen.

Preis pro Pfund: In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne

versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

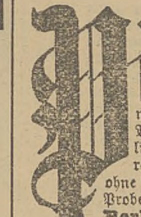
Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst.** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach **Adelaide, Melbourne, Sydney**
(Antwerpen anlaufend)
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 14916



Hoffmann-
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Wichtig für Jedermann!

Zu Fabrikpreisen versenden **Ludwig Wolf & Co.,** Wollwaarenfabrik u. Versandhaus in **Mühlhausen Thür.** alle Nouveautés in 16554

Damen-, Herren- und Kinderkleiderstoffen.

Alte Wollabfälle werden zu gediegenen **Kleiderstoffen, Portieren** rc. bei mäßigem Weblohn umgearbeitet.

Musterlager bei Herren **Alfred Bartsch, Bromberg,** Königstraße 43 und bei Herrn **Carl Zion, Rawitsch.**

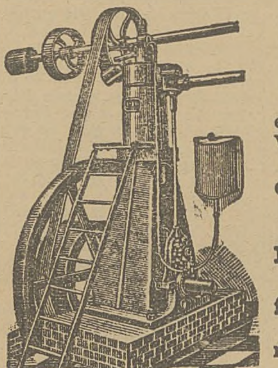
Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz. à 15 M mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Die einfachsten, die anerkannt besten, die billigsten im Preise und Betriebe sind unsere

Petroleum-Motoren

nach **J. Spiel's Patenten.**

Betrieb mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum. Absolut gefahrlos.



Für elektr. Lichtanlagen, für das Kleingewerbe, für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb, für Boote empfehlen wir **Petroleum-Motoren** von bezw. 1/4—25 Pferdekraft, ferner:

complette Holz- und Stahlboote für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

Pumpen mit Petroleum-Motorbetrieb,

fahrbare Motoren u. s. w.

Wir garantiren bei jeder Lieferung für reichliche und vorzügliche Leistungen.

Prospecte gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl.

Dam. mög. s. vertr. w. an Fr. Heb. **Meilicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.



Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei **Frenzel & Co.** 14430

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 12. u. 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit 1925

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1 à 50 000 M.
1 à 20 000 M.
1 à 10 000 M.
u. s. f.

SIEMENS & HALSKE

BERLIN. CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE

ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU **POSEN**, WILHELM-STRASSE 2.

P. P.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich das Baugeschäft, welches mein verstorbener Mann begründet und circa 20 Jahre inne hatte, mit dem heutigen Lage an Herrn **Maurermeister Carl Ritter** aus **Krotoschin** verkauft habe.

Indem ich für das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen hiermit noch herzlichst danke, bitte dasselbe auch auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Buk, den 16. Februar 1894.

Wwe. H. Hecke.

Unter Bezug auf obige Mittheilung bemerke ergebenst, daß ich durch langjährige Thätigkeit in großen Baugeschäften und hinreichenden Mitteln in der Lage bin, allen an mich herantretenden Forderungen in jeder Beziehung genügen zu können.

Ich bitte das meinem Vorgänger in so großem Maße gegebene Vertrauen auch mir zu gewähren. Es wird stets mein Bestreben sein, bei streng solider Ausführung der mir übertragenen Arbeiten das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erhalten.

Neben dem Maurer- und Zimmergeschäft empfehle ein vollständiges Lager in Baumaterialien. 2203

Buk, den 16. Februar 1894.

H. Hecke's Baugeschäft,
Inhaber **Carl Ritter.**

Aug. Denizot,

Posen 3. — St. Lazarus

empfiehlt

Obstbäume und Obststräucher

als hochstämmig, pyramidal, Spalier 2c.

Zierbäume u. Ziersträucher. Alleebäume.

Niedrige und hochstäm. **Rosen** in den neuesten und schönsten Sorten. 2492

Coniferen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen.

Trauerbäume u. Coniferen

zur Bepflanzung der Gräber.

Hecken- und Gehölzpflanzen 2c. 2c.

Preis Verzeichnisse gratis und franko.



Compagnie Laferme

Dresden

empfiehlt 1468

ihre reichhaltige Auswahl von

Cigaretten u. türkischen Tabaken

jeder Preislage,

warnt vor Nachahmungen und theilt mit, daß ihre Elephantencigaretten Nr. 14 (15 Stück für 10 Pfg.) jetzt nur noch mit **Blaudruck** angefertigt werden.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende *Lungentuberkulose* (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein *wirkliches* Mittel *gegen die Tuberkulose* ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsauren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der *Natur* selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hülfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hülfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der *Lungentuberkulose* der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die *Polygoneen (Knöterich-Gewächse)* zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen *nur* in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als *Brustthee* gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämmtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an *Lungentuberkulose, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.* leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à *1 Mk.* bei *Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

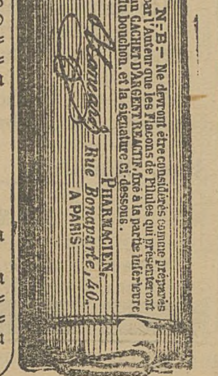
„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (82)



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Geschäfts-Auflösung.

Meine seit 1868 bestehende 2615

Ungarwein-Grosshandlung

löse ich sofort auf und bringe mein reichhaltig assortirtes Weinlager zum schleunigen Ausverkauf. Vorräthig alte Ungarweine im Fass und 25000 Flaschenweine bis zu den feinsten Qualitäten.

Preise spottbillig.

Wer einen vorzüglichen Gelegenheitskauf machen will, verabsäume nicht bei mir bald seine Auswahl zu treffen.

Schindler's Ungarwein-Grosshandlung.

Breslau, Alte Taschenstrasse 2.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Aalborger Tafel-Aquavit,

Original dänischer Korn,

allgemein bekannte und einzig echte Marke. Zu haben in fast allen Delikatessen-Geschäften. **Gen. Depot** bei **Joachim Jensen, Hamburg.** 2712

Bekanntmachung. **Die Ziehung der großen**
Meininger Lotterie findet am **8** bis **10** März statt.
Hauptgewinn i. W. v. Mark 50,000
zusammen 5000 Gewinne im Gesammtw. von 125,666 Mark
pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 Mark) Porto u. Liste 30 Pf.

Leo Joseph, Berlin W., **Bankgeschäft,** Potsdamerstr. 71.

Telegramm-Adresse „Haupttreffer.“

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.



Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 3. März. [Schwurgericht.] In der am 5. März d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Weitzenmiller beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 5. März gegen den Arbeiter Gustav Robert Kleebaum aus Lippe Kolonie wegen Körperverletzung mit Todesfolge, Vertheidiger Rechtsanwalt Salz; am 6. März gegen die Dienstmagd Katharina Rybarczyk aus Kaminsker Hauland wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Schottländer; am 7. März gegen den Knecht Albert Dobberstein aus Johannesgarten wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger Rechtsanwalt le Viseur; gegen den Agenten Otto Rudolf Kummer aus Kosel wegen Betruges und Urkundenfälschung, Vertheidiger Rechtsanwalt Salz. — Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Rittergutsbesitzer Graf Severin Bninski aus Gultowy, Gutsbesitzer Nepomucen Gniadkiewicz aus Maniewo, Rechtsanwalt Michaelis Placzek, Gymnasialoberlehrer Johann Gerigk, Garnisonverwaltungs-Direktor Gotlieb Kernchen, Eisenbahnverkehrskotroleur Traugott Hold, Kreisschulinspektor Oskar Schwalbe, Bankier Naphtaly Hamburger, Fabrikbesitzer Nazary Kantorowicz, Regierungs-Assessor Richard Brandt, Hauptlehrer August Schipke, Regierungsrath Georg v. Siegroth, Rechtsanwalt Dr. Sigismund Lewinski, Generalagent Hugo Hertell, Kaufmann Georg Fritsch, Bäckermeister Otto Boldin und Kaufmann Meyer Czapski aus Posen, Gutsbesitzer August Hinz aus Gramsdorf, Gutsbesitzer Adolf Hartmann aus Paszkowo, Rittergutsbesitzer Graf Johann Grudzinski aus Drzązgowo, Freischulzengutsbesitzer Rudolf Busse aus Gościejewo, Rittergutsbesitzer Max Beuther aus Golencin, Kaufmann Otto Böhm aus Pinne, Oberlehrer Stanislaus Laskowski aus Rogasen, Gutsbesitzer Stanislaus v. Breza aus Więckowice, Administrator Emil Eichhorst aus Szczucyn, Gutsbesitzer Theodor Kloß aus Sarbinowo, Gutsp. Albert Sarrazin aus Sniecizka, Rechtsanwalt Siegfried Michaelsohn aus Schroda, Gutsbesitzer Joseph Freudenreich aus Plewisk.

n. **Posen**, 3. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer war der wegen Diebstahls zweimal vorbestrafte Arbeiter Valentin Kaczmarek aus Sendzinko wiederum wegen Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte soll im Juni v. J. dem Wirthschaftspächter Johann Krawiec eine Karre im Werthe von 3 Mark gestohlen haben. Der Angeklagte meinte, daß er die Karre mit Holz beladen im Walde „gefunden“ habe. Er habe sie dann mitgenommen und sie dem Einwohner Valentin Judek verkauft. Der Bestohlene dagegen bekundet, daß ihm die Karre vom Hofe gestohlen worden sei. Auf Antrag des Staatsanwalts wird Kaczmarek zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Vogt Michael Kosmowski und dessen Ehefrau hatten von der Hauseigenthümerin Stanislawa Sorge eine Wohnung gemiethet. Sie waren die Miethe für einen Monat schuldig geblieben, weshalb die Vermietherin ihnen die Herausschaffung der in der Wohnung befindlichen Möbel verbot. Trotz dieses Verbotes hatten die Beiden einen Tisch fortgeschafft. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten, die sich wegen strafbaren Eigennutzes zu verantworten hatten, die Miethe nachträglich bezahlt haben, wurde nur auf eine Geldstrafe von je fünf Mark erkannt.

Militärisches.

Metz, 1. März. Sicherem Vernehmen nach hat der General der Infanterie v. Fischer, Gouverneur von Metz, seinen Abschied erbeten. Geboren 1831 trat General v. Fischer 1850 in Köln in das 34. Inf.-Reg. ein, machte den Feldzug von 1866 als Adjutant, den von 1870/71 im Generalstabe mit. Von 18?8 bis 1883 befehligte er das Inf.-Reg. Nr. 68 in Koblenz, dann die 33. und 34. Infanterie-Brigade (großherzoglich mecklenburgische), war 1888 bis 1890 Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf und seit März 1890 Gouverneur von Metz.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz**, 2. März. [Schwurgericht. Zur Wahl.] Aus Anlaß der am 13. März cr. stattfindenden Reichstags-Ersatzwahl ist der Beginn der auf den 12. d. M. festgesetzten Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen Landgericht auf den 2. April verlegt worden. — Für die Reichstagswahl scheinen die Antisemiten eine rührige Wahlagitation entfalten zu wollen. So spricht am nächsten Montag um 1 Uhr in Masches Saal der antisemitische Reichstagsabgeordnete Zimmermann; ferner ist für den 10. d. M. ein abermaliges Auftreten Bindewalds in Aussicht genommen und am Tage vor der Wahl (12.) soll hier ein polnischer Antisemit eine Agitationsrede halten.

□ **Schmiegel**, 2. März. [Antisemiten-Verein in Rakwitz. Vom Vaterländischen Frauenverein.] Auch in Rakwitz hat der Reichstagsabgeordnete Bindewald, welcher der „Deutschen Reformpartei“ angehört, in einer Wahlversammlung eine antisemitische Hetzrede gehalten und zur Gründung eines antisemitischen Vereins aufgefordert. Dieser Verein ist auch zu Stande gekommen und hat sich dem Centralverein in Wollstein angeschlossen. — Der Vaterländische Frauenverein hierselbst hat durch seine Wohlthätigkeitsvorstellungen eine Einnahme von 268,05 M. erzielt.

⊙ **Pleschen**, 2. März. [Generalversammlung. Besitzwechsel.] In der ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Landwehr-Vereins, die im Rosenbaumschen Saale stattfand, erstattete zunächst der Schriftführer Lehrer Herbst den Jahresbericht für 1893. Demselben entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 24 Mitglieder verloren und 28 Mitglieder gewonnen hat, so daß er am Schlusse des Jahres die stattliche Anzahl von 214 Mitgliedern zählte, darunter sechs Ehrenmitglieder und 14 Offiziere. Die Einnahme betrug 2722,10 M., die Ausgaben 774,55 M., so daß ein Kassenbestand von 1947,55 M. verblieb. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl für die nach Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurde Kreisschulinspektor Rohde als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Herbst als Schriftführer und Steuereinnehmer Kammer als Abtheilungsführer durch Akklamation wiedergewählt. — Das hier am Markt belegene Grundstück des Kaufmanns Mannheim Sternberg ist durch freiwilligen Verkauf für den Preis von 24000 Mark in den Besitz des Kürschnermeisters Louis Baum übergegangen.

F. **Ostrowo**, 2. März. [Ordensverleihung. Unglücksfall. Vom Grundbesitzerverein.] Dem katholischen Lehrer Anton Rowetzki hierselbst ist aus Anlaß seiner zum 1. März cr. erfolgten Pensionirung der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern vom Kaiser verliehen worden. — Dieser Tage wurde in dem im Nachbarkreise Krotoschin belegenen Konarzewoer Walde ein Mädchen im Alter von 25 Jahren, als es ihrem daselbst beschäftigten Vater das Mittagessen brachte, von einer herniederstürzenden Kiefer am Kopfe so unglücklich getroffen, daß die Verunglückte inzwischen bereits ihren schweren Verletzungen erlegen ist. — In der letzten im Monat Februar cr. stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins wurde der deutsch-russische Handelsvertrag unter Zugrundelegung des neuen Tarifs einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Versammlung, aus Grundbesitzern und Gewerbetreibenden bestehend, hat beschlossen, beim Reichstage um Genehmigung des Handelsvertrages zu petitioniren. Zu diesem Behufe wurde eine Kommission gewählt, welche die Petition entworfen und mit sehr zahlreichen Unterschriften versehen in den letzten Tagen an den Reichstag abgesandt hat.

√ **Wongrowitz**, 2. März. [Vereinswesen.] Bis vor einigen Jahren bestand hier ein Fortbildungsverein, dem zahlreiche Mitglieder aller drei Konfessionen angehörten. In demselben wurden populär-wissenschaftliche Vorträge, auch mit Experimenten verbunden, von hiesigen und auch auswärtigen Herren gehalten, und man fragt sich vergeblich, wie es eigentlich gekommen, daß solch regsamer und strebsamer Verein eingehen, oder wohl richtiger gesagt, einschlafen konnte. Denn aufgehoben ist er nicht, und es muß auch noch Vereinsvermögen, besonders auch eine nicht unansehnliche Vereinsbibliothek vorhanden sein. Es würde Viele interessiren, wenn der Verein wieder einmal ein Lebenszeichen von sich geben wollte. — Neuerdings hat sich wohl als Ersatz für den schlafenden Fortbildungsverein ein Verein für jüdische Geschichte und Literatur gebildet. Mehrere Vorträge sind sowohl von hiesigen wie von auswärtigen Rednern bereits gehalten worden. Den nächsten Vortrag hält Herr Lehrer Spiewkowski über „Das Judenthum einst und jetzt“. Der Verein zählt bis jetzt 60 Mitglieder, und die Vorträge, welche alle 14 Tage stattfinden, werden von Damen und Herren zahlreich besucht.

V. **Fraustadt**, 2. März. [Stadtverordnetensitzung.] Heute Nachmittag fand im hiesigen Rathhaussaale eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Fließ verlas eine Verfügung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom 17. Febr., welche an das engere Komitee für Herstellung einer Eisenbahn von Fraustadt nach Züllichau gerichtet ist. In dem Schreiben heißt es, daß es nicht in der Absicht liege, der Herstellung einer Eisenbahn von Fraustadt nach Züllichau für Rechnung des Staates näher zu treten; dagegen walteten Bedenken wegen Erbauung einer Kleinbahn nicht ob und wolle man sich bezüglich der Genehmigung zum Bau und Betriebe der Kleinbahn an den Regierungspräsidenten zu Posen wenden. Aus der dann folgenden Etatsberathung geht hervor, daß der Stadthaushalts-Etat pro 1894/95 in Einnahme und Ausgabe mit 56928,70 M. abschließt, 495,61 M. weniger als im Vorjahre. Sodann nahm die Versammlung von den Abschlüssen der Kämmerei- und Sparkasse, sowie der Steuer Receptur vom 20. Februar d. J. Kenntniß. Nach denselben betrug bei der Kämmereikasse die Einnahme 98195,68 Mark, die Ausgabe 89607,62 M., mithin der Bestand 8588,36 M., bei der Sparkasse die Einnahme 181329,10 M., die Ausgabe 176449,32 M., mithin der Bestand 4879,78 M., bei der Steuer-Receptur die Einnahme 22343,94 M., die Ausgabe 18164,42 M., mithin der Bestand 4179,52 M. In die Gemeinde-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission wurde an Stelle des Tischlermeisters Grabl, welcher die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Tischlermeister Otto Hahm gewählt.

ch. **Rawitsch**, 2. März. [Bestätigung. Jahrmarkt.] Der Herr Regierungs-Präsident hat die unter dem 13. Februar d. Js. seitens der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte Wahl des bisherigen Beigeordneten, Brauereibesitzers Schmidt auf fernere 6jährige Amtsdauer bestätigt. — Der gestern hier abgehaltene erste diesjährige Kram- und Viehmarkt hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der in der Nacht und am Morgen niederfallende starke Regen mag Viele vom Besuche des Marktes zurückgehalten haben. Dem Besuch entsprechend waren auch die Umsätze nicht zufriedenstellend. Auf dem Viehmarkt war Vieh aller Art in reicher Zahl aufgetrieben, doch fehlte es an Kauflustigen. Der schlechte Geschäftsgang hier machte sich auch auf dem Krammarkt geltend. Der heutige zweite Tag war vom Wetter begünstigt, doch waren die Geschäftsabschlüsse auch unbedeutend.

Schneidemühl, 2. März. [Feuer. Aufgelöste Versammlung.] Gestern gegen 12 Uhr Nachts brach in einem Schuppen auf dem Gehöfte der Wittwe Lohnhardt, Bromberger Straße Nr. 54 hierselbst, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nicht einmal das darin befindliche Vieh gerettet werden konnte. Es kamen in den Flammen zwei Pferde, zwei Ziegen und ein Schwein um. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat nicht ermittelt werden können. — Gestern hielt der Redakteur Wald aus Hamburg in dem hiesigen antisemitischen Verein einen Vortrag über den „Kampf des Deutschthums gegen das Judenthum.“ Als der Vorsitzende des Vereins, Hotelier Bernau, nach dem Vortrage mit scharfen Worten die Auswüchse des Berliner Bauschwindels ꝛc. kritisirte, wurde die Versammlung wegen Aufreizung zum Klassenhaß polizeilich aufgelöst.

R. **Crone a. Br.**, 2. März. [Messerstecherei.] Infolge eines Wortwechsels entstand hier gestern Abend zwischen zwei Arbeitern eine Schlägerei, die einen beklagenswerthen Ausgang genommen hat. Der Streit entstand in dem S.'schen Lokale und wurde von den Leuten auf der Straße fortgesetzt, schließlich gingen sie zu Thätlichkeiten über, wobei erst eine Peitsche dann aber auch das Messer benutzt wurde. Der eine Arbeiter erhielt mehrere Messerstiche; er wurde um 11 Uhr Abends in das städtische Krankenhaus eingeliefert und soll sein Zustand durchaus nicht unbedenklich sein. Im Verlaufe der Schlägerei griff auch ein dritter Arbeiter thätlich ein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Steinau**, 1. März. [Leichenschau.] Die Frau eines Einwohners von Kanzendorf verschied, wie das „Liegn. Tagbl.“ meldet, dieser Tage plötzlich und zwar, wie behauptet wird, in Folge von Mißhandlungen seitens ihres Ehemannes. Dieserhalb findet morgen die gerichtliche Leichenschau statt, und sollten Verdachtsmomente dabei ihre Bestätigung finden, soll sofort die Sektion der Leiche vorgenommen werden.

* **Liegnitz**, 2. März. [Ueber einen Brand] in Kunzendorf wird dem „Schles. Tgbl.“ gemeldet: Der Maschinenführer und Miteigenthümer einer Dampfdreschmaschine, Heinrich Kappe aus Damsdorf, Kreis Striegau, war Montag vor Tagesanbruch mit dem Schmieren der in einer Scheuer stehenden Maschine beschäftigt. Auf unaufgeklärte Weise entstand Feuer, wobei die Maschine und Scheuer ein Raub der Flammen wurden. Aus Verzweiflung darüber stellte sich der Maschinenführer hinter eine Thür der brennenden Scheuer, um mit zu verbrennen; er wurde aber bemerkt und seine Absicht durch Spritzen dahin verhindert. Darauf begab sich der Maschinenführer nach dem Gasthause in dem benachbarten Prinsnig, wo er eine Stunde verweilte; von hier aus begab er sich in den Berndorfer Busch, um seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde abermals bemerkt, abgeschnitten und durch Reiben und Bürsten wieder zur Besinnung gebracht.

* **Sprottau**, 2. März. [Die Typhusepidemie] scheint allmählich zu erlöschen; von den 72 amtlich gemeldeten Erkrankungsfällen wurden 32 Personen bis jetzt völlig geheilt, 30 befinden sich in Rekonvalescenz und 10 Personen sind gestorben.

* **Elbing**, 1. März. [In Folge der Influenza irrsinnig geworden] ist nach der „E. Z.“ eine hiesige hoch betagte Dame. Dieselbe erkrankte im November v. J. an Influenza. Als sie eben genesen war, stellten sich bei ihr Spuren von Geistesverwirrung ein, die sich noch durch die unbegründete Furcht vor Verarmung steigerte. Die Dame wurde in letzter Zeit so erregt, daß sie sich das Leben zu nehmen beabsichtigte. Die Bedauernswerthe wird nunmehr einer Irrenheilanstalt zugeführt werden.

* **Thorn**, 2. März. [Ein harmloser „Spion.“] Gestern bemerkten Spaziergänger einen in der Nähe der Festungswerke promenirenden Mann, der öfters Papiere aus der Tasche zog, und in dieselben anscheinend verstohlen hineinschaute. Die guten spionenriechenden Leute allarmirten die Thorwache, welche den Lustwandelnden ohne Weiteres aufgriff und einsperrte. Bei einem mit dem armen Sünder nach einigen Stunden vorgenommenen Verhör stellte es sich heraus, daß man es durchaus nicht mit einem Spion, sondern mit einem harmlosen Schauspieler der hier gastirenden Truppe zu thun hatte, der seine Rolle studirte.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 3. März wurden gemeldet:

Aufgebote.

Geschäftsführer Viktor Gladysz mit Helene Golawiecka, Arb. Peter Fertsch mit Katharina Janyga.

Eheschließungen.

Schneider Paul Glatzel mit Minna Schellmann.

Geburten.

Ein Sohn: Kohlenhändler Valentin Brauner, Pferdehändler Abraham Friedländer, städt. Lehrer Paul Rückert, Destillateur Ignatz Malecki, Schuhmachermeister Ignatz Kulena, Unv. P. J. S.

Eine Tochter: Amtsgerichtssekretär Gustav Koch, Maurer Paul Gürke, Kassendiener Johann Milkowski, Zuschneider Andreas Pietrucha.

Zwillinge: 2 Mädchen Instrumentenmacher Franz Niewczyk, 1 Knabe u. 1 Mädchen Unv. Ch.

Sterbefälle.

Eisenbahn-Civil-Supernumerar Miecyslaus Podkomorski 27 J., Stanislaus Waclawek 10 Mon., Josef Primke 1 J., Irene Motlawska 4 Woch., Stanislaus Pniewski 3 Mon., Wittwe Therese Weitz 60 J.

Marktberichte.

** **Berlin**, 3. März. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 5682 Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich wegen des zu großen Angebots flau und schleppend ab. Der Markt war gedrückt. Es blieb großer Ueberstand. Der I. und II. Qualität gehörten etwa 2000 Stück an. Die Preise notirten für I. 50—55 M., für II. 42—48 M., für III. 35 bis 39 M., für IV. 30—33 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 5401 Schweine, dabei 662 Bakonier. Der Markt in inländischen Schweinen bei dem scharfen Angebot zu anziehenden Preisen geräumt. Bakonier nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 55 bis 56 M., für II. 53 bis 54 M., für III. 50 bis 52 M., Bakonier 49—52 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 929 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich noch matter als vorige Woche obgleich der Auftrieb nicht besonders war. Die Preise notirten für I. 53—60 Pf., beste Waare auch darüber, für II. 43—52 Pf., für III. 36—42 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 11509 Hammel. Der Schlachthammelmarkt war schleppend, es blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 39—44 Pf., für II. 35—37 Pf., Lämmer bis 50 Pf., auch darüber, für ein Pfd. Fleischgewicht.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3. März.	Schluß-Kurse.	Not.v.2.
Weizen pr. Mai	143 25	143 50
do. pr. Juli	145 25	145 25
Roggen pr. Mai	125 50	125 50
do. pr. Juli	127 —	126 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.2
do. 70er loko o. F.	31 20	31 20
do. 70er April	36 —	36 10
do. 70er Mai	36 30	36 40
do. 70er Juni	36 70	36 80
do. 70er Juli	37 10	37 20
do. 70er August	37 50	37 50
do. 50er loko o. F.	50 90	50 90

		Not.v.2.
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 50	87 30
Konsolid. 4% Anl.	107 90	07 75
do. 3½% „	101 90	101 75
Pos. 4% Pfandbrf.	103 —	102 90
Pos. 3½% do.	98 50	98 5
Pos. Rentenbriefe	103 70	103 7
Pos. Prov.-Oblig.	97 60	97 5
Oesterr. Banknoten.	163 90	163 85
do. Silberrente	94 60	94 6
Russ. Banknoten	220 05	220 7
R. 4½% Bdk.Pfd.	104 30	104 4

		Not.v.2.
Poln. 4½% Pfdbrf.	66 90	— —
do. Liquid.-Pfdbrf.	64 70	— —
Ungar. 4% Goldr.	96 80	96 70
do. 4% Kronenr.	92 20	92 20
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	227 40	237 10
Lombarden ultimo	49 40	48 70
Disk.-Kommandit ultimo	194 50	194 20

Fondsstimmung ruhig

Ostpr.Südb.E.S.A	94 60	94 —
Mainz Ludwigshfdt.	117 25	117 9
Marienb.Mlaw.do	90 50	89 6
Griechisch 4% Goldr	23 60	22 6
Italienische Rente	73 60	74 10
Mexikaner A.1890.	56 90	58 80
Russ 4% kons A.1880	99 90	— —
do.zw.Orient.Anl.	69 50	69 2
Rum. 4% Anl.1890	84 40	84 25
Serbische R. 1885.	64 75	64 75
Türk. 1% kons.Anl.	25 55	25 35
Disk.-Kommandit	194 75	193 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —

Schwarzkopf	244 50	245 —
Dortm.St.-Pr. La.A.	63 90	64 —
Gelsenkirch. Kohlen	151 —	151 90
Inowrazl. Steinsalz	43 30	43 75
Ultimo:		
It. Mittelm. E.St.A.	77 40	77 90
Schweizer Centr.	122 60	122 75
Warschauer Wiener	236 80	237 —
Berl. Handelsgesell.	136 90	137 10
Deutsche Bank-Aktien	171 20	171 25
Königs- und Laurah.	126 10	126 50
Bochumer Gußstahl	134 40	135 75

Nachbörse: Kredit 227 40, Disconto-Kommandit 194 60, Russische Noten 220 05

Verkäufe * Verpachtungen

Viehlieferungs-Geschäft.

Schlesische Zugochsen im Alter von 4—5 Jahren, 12—14 Ztr. schwer, in bester Qualität, stehen bei vorheriger Anmeldung in genügender Auswahl zu jeder Zeit zum Verkauf. 456

H. Wuttge,
Kadlewe b. Herrnstadt i. Schl., Bahnstation.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit 30—60 000 M. Anzahl. baar sucht v. gleich e. Gut v. 500 bis 1000 Mrg. Central-Güter-Agentur **Ritterstr. 38 I. Posen.**

Zur Lieferung

suche fette **Rinder und Mastochsen, sowie Lämmer und Hammel** zu kaufen. Offerten an die Exped. d. Blattes unter **W. P. 100.** 2418

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 695
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Albert Krauses Kunst- u. Handelsgärtnerei,

Fischerei Nr. 11, vis-à-vis der Blumenstraße,
empfiehlt zur Frühjahrsbestellung: Sämereien in frischer und guter Qualität, Topfgewächse, Bouquets, Kränze zu billigen Preisen. 911

Feinste Thee'en

in frischer Waare empfehlen billigst 1496

Gebrüder Andersch,
Markt 50.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt **Schwarzwurzel-Honig,** à Fl. 60 Pfg. 2363
Rothe Apotheke.
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Weiche **Zahnbürsten** von Ziegenhaar empfiehlt **Rud. Braun,**
2475 Neuestraße 5.

Porzellan! Porzellan!

zu bekannt billigsten Preisen bei
Osw. Weber's
Porzellanmalerei und Handlung
Wasserstraße 12. 2576

Echte frische **Sprott,** ¹/₁ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., ¹/₂ K. 1³/₄ M., größte ca. 250—350 St. 4—5 M., ¹/₂ K. 2¹/₂ M. Bücklinge, K. ca. 40 St 1¹/₂—2 M. Wurst ½ K. Sprott und ¹/₂ K. Bückl. 2³/₄ M. 12293
Neuer **Ural- Caviar** extrafl. perlig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., ¹/₂ D. 3,50 M. Gelseheringe, Postd. 3 M., ¹/₂ D. 1,80 M. Bratheringe, Postcollo 3 M. gegen Nachn.
E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

LABORATORIUM PASTEUR in STUTTGART

Unter Aufsicht des Königl. Württemberg, Medizinalkollegiums, thierärztl. Abtheilung.
Die unstreitbaren Wohlthaten, welche in anderen Laendern, wie **Oesterreich-Ungarn** (1892 Ca 900,000 Impfungen ausgeführt) **Frankreich, Spanien,** etc. die
PASTEUR'SCHEN SCHUTZ-IMPFUNGEN GEGEN DEN MILZBRAND DER THIERE (Schafe, Rinder, Pferde, etc.)
UND GEGEN DEN ROTLAUF DER SCHWEINE
erwiesen haben, waren die Veranlassung auch für Deutschland und zwar in Stuttgart ein Laboratorium zu errichten, behufs Herstellung der Pasteur'schen Lymphe unter fachmännischer Leitung. Die Pasteur'sche Lymphe kann daher stets in frischem Zustande zu mässigen Preisen bezogen werden durch das **LABORATORIUM PASTEUR,** Stuttgart, Kanzleistrasse, 22, welches Prospecte und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.





M. Zablocki, Schuhmachermstr. Hotel de France, **Werkstatt u. Lager** selbstgefertigter, modern. u. rationeller **Fussbekleidung.**
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.

Saatkartoffeln

Original Daber
Athene
Blaue Riesen
Reichskanzler
Gelbe Rose
Aspasia
Magnum bonum
Achilles
Zwiebelkartoffeln ꝛc.
in reiner Saatwaare hat abzugeben 2114
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor: **Friedrichstr. 31 I.**
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Kennemann-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post. 11556

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [1873
Rothen Apotheke, Markt 37.

311 echte, nur ausländische gestempelte **Briefmarken** teuere Privatmarken
wor. 222 nur überseeische, z. B. Cap, Chili, Columb., V. St., Egypt., Ind., Austral. ꝛc. Umt. gen. Pr. **1 M.**
R. Wiering, Hamburg.

Seradella, Gelb- u. Blaulupinen

kauft 1156
Jacob Beermann,
Schwerin a. W.

Fässerverkauf.

Starke halbe Spritgebinde, ca 300 Liter Inhalt billig abzugeben.
N. Hirschfeld,
Thorn, Culmerstr. 2719

*** Gummi-Artikel ***
von **Raoul & Cie.,** Paris.
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig, 25.

32—33000 Mk. gesucht bei pupillarischer Sicherheit a. e. Rittergut von 1900 M. im Reg.-Bez. Posen v. 1. April od. 1. Juli cr. d. F. A. v. Drwęski & Langner in Posen.

7—9000 Mark

werden zu sofort oder zum 1. Juli auf eine Apotheke der Provinz Posen an sicherer Stelle gegen 5% Verzinsung gesucht. 2594 Gefl. Offerten unter **D. 709** befördert die Exped. d. Posener Zeitung.

Geld zu borgen von Mk. 100 b. 15,000, wirkl. Besorgung in drei Tagen Zu schreiben an **Béron, 74 avenue de St. Ouen, Paris.** 2155

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- u. Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

№ 4711



EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften



Brauns reiner Spitzwegerichsaft, ein altererprobtes und bewährtes Haus- und Linderungsmittel bei **Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden,** angenehm zu nehmen, vorzüglich wirksam, per Glas 60 Pfg. und 1 M. Zu haben: Apotheker Leschnitzer und in der Rothen Apotheke 14083

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von **Wohnungen** verschiedener Größe.
Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.
16725 Der Vorstand.

Bank-Commandite
Simon, Katz & Co.
Commanditirt von **J. Loewenherz,** Berlin. 2781
Berlin NW., Mittelstrasse 45.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: „Bankcomma Börse".
Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften!
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten und Coupons-Einlösung!
Unentgeltliche, zuverlässige Inform. jed. Art.
Teleph.-Amt I No 2165.

Ade's einbruch- und pulversichere Stahlkassen.



Concurrenzlos, die stärksten und sichersten der Welt!
Alles aus gehärtetem Panzerstahl.
Ade's feuerfeste Phönix- und Hardkassen.
Einzig bei den grossen Berliner Brennproben bewährt. 1530
C. Ade, Special-Fabrik patent. Stahl-Kassen- u. Deposit.-Schränke, Bank- und Privat-Tresore.
Berlin N., Demminerstr. 7.
Illustr. Zeichnungen und Beschreibungen gratis.

Kaufen Sie nur 1714
André Mauxion's Cacao,
¹/₂ Ko. 2,40 Mark, zu haben bei: **Ch. Sander,** Neuestr. 4, **H. Bestynski,** Halbdorfstraße 3, **Otocki & Co.,** Berlinerstr. 2, **W. Becker,** Wilhelmspl. 14, **S. Grätz,** Buk, **M. Siuchninsky** in Buk.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 2342

Ausführung von Pappbedachungen

in Akkord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. — Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe, d. h. Bütten-Handpappe (nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem, Breslau,
Fischergasse 21 u. Barge, Kreis Sagan.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 973
Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, **Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne u. gußeiserne Fenster** in jeder beliebigen Größe und Form, **maschinelle Anlagen, Transmissionen** ꝛc. ꝛc.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, **feuerfesten Guß** zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Gloeckner.